

Jahresbericht
Kompetenzzentrum für Bau-, Holz- Farbberufe



Berufliche Schule 11

Schuljahr **2024/25**



Stadt Nürnberg
Berufliche Schule 11

Kompetenzzentrum für
Bau-, Farb- und Holzberufe

Jahresbericht 2024 / 2025



Deumentenstr. 1
90489 Nürnberg

phone:

0911 – 231 88 55

fax:

0911 – 231 88 57

email

b11@stadt.nuernberg.de

homepage:

www.b11.nuernberg.de



Inhalt

Vorwort des Schulleiters.....	6
Personalien.....	8
Lehrerkollegium	11
Für die Statistik	15
SCHULENTWICKLUNG im Schuljahr 2024/25.....	18
NQS- Nürnberger Qualitätsmanagement an Schulen	18
Der NQS- Steuerprozess an der B11 im Schuljahr 2024/25.....	20
Ausblick	24
Unser Leitbild	25
JaS - Jugendsozialarbeit an Schulen	26
Jüdische Laubhütte auf Nürnberger Hauptmarkt aufgebaut	31
Eine wunderbare Jahresabschlussfeier: Sammelaktion an der B11 für das Kinderhospiz	34
“Ein gesundes Lehrerzimmer“ – Obstkorb auch für 2025	37
DGUV-Wettbewerb	38
In Sachen Umwelt gemeinsam besser	40
Die Geschichte der Deumentenstraße – Vom Einödhof zum Stadtpark	46
Personalausflug nach Neumarkt in der Oberpfalz	48

Die Rock'n'Roll-Roll-Berufsschule rockt weiter!	50
Projekttag: Von Schülern für Schüler – Handwerk gemeinsam erleben	52
Impressionen vom Projekttag	53
LERNEN UND LEHREN IM SPANNUNGSFELD VON	57
KONSTRUKTION UND INSTRUKTION	57
Messe „Vision 2040“	62
Holen wir uns den Preis!	63
Berichte aus der BZG10	64
Zimmerer-Bock	64
Grundlagen des Mauerns	66
Fachwerkwand	68
Modellhaus im Holzrahmenbau	70
Dachkonstruktionen	72
Unterrichtsfahrt zur Knauf Gips KG in Iphofen	73
Mensa Projekt	74
Tag der offenen Tür	76
Exkursion zum Volksbad Nürnberg	78
Zum Ursprung unseres Arbeitsmaterials	80
Workshop Projekttag BFSB11 – „Soft Skills“ stärken	81
Der schönste Beruf der Welt???	82
Sukkah auf dem Hauptmarkt	84
Vom Bilderrahmen bis zum Tisch	86
Durch die grüne Hölle	88
Anrichtbrett	90
Schneidebrett	91

Wir sind gut zu Vögeln	92
Bericht über den Bau eines Rahmens	93
Trockenbau (Stehlampe).....	94
Doktor Wald - Ein Ausflug der HG10B.....	96
Ran ans Holz	98
Lesen ist Schau, denn Lesen macht schlau	101
Übergabe der selbstgestalteten Übergangsquartiere.....	102
Farbabweichung - Bericht des Abteilungsleiters	104
Fachschule - Meisterausbildung Maler und Lackierer.....	109
Unsere Meisterschülerinnen und Meisterschüler gestalteten ein Besprechungszimmer im Rathaus.....	113
Teamfindungstag – Zusammen stark	114
Körperbeherrschung	116
Praxisklasse	117
Projektarbeiten BIK K1	118
Berufsorientierungsjahr (BVJ) an der B11 – Ein Jahr mit Herausforderungen und kleinen Erfolgen.....	120
Es tut sich was im Mahlzeitraum!	122
Abteilung KHT	124
Berufsteam Rohrleitungsbau	126
bauma 2025	127
BG 10a – Das Berufsgrundschuljahr im Schuljahr 2024/25	128
FIT - Seminar für Gleisbaulehrer.....	129
(Fachlicher Information und Training).....	129
“Track to the Future”	132

Jahresbericht Erster! (12.09.2024)	134
Die Zukunft erwartet Sie.....	136
Lernort „Museum“ – immer ein Bildungsprofit	138
Sto meets Bauwerksabdichtende	139
BERLIN - Wohin sonst?	142
Aktivitäten der Bauwerksabdichter in der Abschlussklasse BBA12	145
Dankbarkeit vs. Wertschätzung	150
Selbst ist die Frau!.....	153
Exkursion zur Lechner-Group in Uehlfeld – Modulares Bauen hautnah erleben	154
Seminar zum Thema „Psychische Störungen“	156
Nachhaltigkeitstage des PECO-Instituts an der B11 in den Bauzeichnerklassen BBZ10A und BBZ10B	157
Exkursion der Klassen BBZ 11a und 11b nach Dresden und Leipzig	160
Vive la démocratie - Es lebe die Demokratie	162
Verschwörungen bei den Fahrzeuglackieren	165
Berufsintegrationsklasse (BIK): Ein Jahr voller Entwicklung, Engagement und interkulturellem Miteinander	167
„Eine Mutter kämpft gegen Hitler“	169
Schülerwettbewerb zur politischen Bildung – Nur wer mitmacht, kann gewinnen.....	171
Projektbericht – Vestnertorgraben	172
Einladung im Referat für Schule und Sport der Stadt Nürnberg	175
Aufklärung, die ankommt – Besuch der ÄGGF	177
Bewegung trifft Berufssprache – Wir erfinden ein Spiel	178
EU-er Wissen wird erweitert	180

Die EU hautnah – Schüler diskutieren Zukunftsthemen	181
Rotary Club Schüleraustausch nach Paris	184
Freunde und Förderer der Beruflichen Schule 11	186
Impressum	190

Vorwort des Schulleiters

Wer hat an der Uhr gedreht? Ist es wirklich schon so spät?

Gefühlt war ich doch noch im Kindergarten.
So sieht mich die „KI“ als Kindergartenkind!



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
nach 33 Jahren im Schuldienst und vielen wirklich erfüllenden Erlebnissen mit Schülerinnen und Schülern verschiedener Schularten und Berufen ist es nun soweit:
Ich verabschiede mich in den „Ruhestand“.

Es fällt mir übrigens nicht leicht, diesen Schritt zu gehen, je näher er heranrückt. Ich habe immer versucht, offen, ehrlich, direkt und vielleicht auch mit etwas Humor den Dingen zu begegnen. Dabei war für mich der Teamgedanke als Leitungsansatz besonders wichtig. Ich denke, wir haben in den letzten Jahren hier zu einem Führungs- und Betreuungsteam zusammengefunden, das auch mit alten Vorstellungen einer von oben herab geführten Schule gebrochen hat. Wir sind mittlerweile eine Gemeinschaft geworden, die alle Entscheidungen in offener Diskussion bespricht und mit großer Eigenverantwortung jedes Einzelnen umsetzt. Deshalb und wegen den Kolleginnen und Kollegen, die ungefragt und solidarisch tagtäglich ihrer pädagogischen und fachlichen Arbeit nachgehen, habe ich mich an der B11 immer sehr, sehr wohl gefühlt. Auch unsere schon spezielle, der „baulichen Lebenswirklichkeit“ angepassten An- und Aussprache liegt mir natürlich sehr.

Wir haben auch dieses Schuljahr wieder sehr viele tolle Ideen angestoßen und gemeinsam durchgeführt. Insbesondere die Laubhütte und der Tag der offenen Tür am Hauptmarkt werden mir in sehr positiver Erinnerung bleiben. Hier und bei vielen anderen Projekten haben wir gezeigt, dass wir die „Macher“ sind, nachzulesen hier im Jahresbericht. Dies wird uns auch immer wieder von vielen Seiten sehr positiv gespiegelt.

Vorwort des Schulleiters

An dieser Stelle möchte ich auch unsere Kollegen Markus Donhauser, der Herr der Zahlen und Statistiken, Wolfgang Maloszek und Manfred Pabst nach vielen Jahren an der B11 in den verdienten Ruhestand verabschieden. Der Schule gehen hier natürlich routinierte Pädagogen verloren, aber glücklicherweise konnten wir für das nächste Jahr mehrere neue Kolleginnen und Kollegen gewinnen. Bei dem jetzigen Lehrermangel sicherlich mehr als erfreulich.

Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen schöne Sommerferien, gute Erholung und einen zuversichtlichen Start in das nächste Schuljahr.

Euch allen weiterhin viel Erfolg, Gesundheit und viele erfüllende Momente in der Arbeit und im Leben.

Und was mich betrifft:

Ich freue mich auf die kommenden Jahre und darauf, endlich auch die Dinge zu tun, für die im Arbeitsalltag oft wenig oder überhaupt keine Zeit war. Vielleicht kreuzen sich unsere Wege ja noch das ein oder andere Mal.

Diese Zeilen und dieses Bild wurden von meiner eigenen, natürlichen Intelligenz erstellt.



Alles Gute!
Volker Köttig
Schulleiter

Personalien

Neuzugänge

Edle von Graeve, Sarah
Rabe, Timo (JaS)

Januar 2025 bis Juli 2025
Januar 2025

Abgänge

Döß, Benjamin
Naumann, Jonas

12/2024 Wechsel B6
07/2025
Fachlehrerausbildung

Versetzung in die passive Phase der ATZ

Donhauser, Markus
Köttig, Volker

am 31.07.2025
am 31.07.2025

Versetzung in den Ruhestand

Maloszek, Wolfgang
Papst, Manfred

am 31.07.2025
am 31.07.2025

Ernennungen

Göppner, Marco

OStR am 01.04.2025

Jubiläen

Kern, Alexander

25 Jahre am 11.06.2025

Mitglieder der Personalvertretung

Funke, Werner	Vorsitzender, Vorstand der Beamtengruppe Schriftführer
Krüger, Milva	Stellv. Vorständin Beamtengruppe
Rösch, Thomas	weiterer stellv. Vorstand Beamtengruppe Betreuung Freud- und Leidakasse
Weller, Bernd	Weiterer stellv. Vorstand Beamtengruppe Schriftführer
Güttler, Dirk	Vorstand der Angestelltengruppe

Schulleitung

Köttig, Volker, OStD	Schulleiter
Czwalina, Stephan, StD	stellv. Schulleiter

Mitarbeiter der Schulleitung

Hauter, Andreas, StD	Beratungslehrer
Donhauser, Markus, StD	Allg. Organisation, Schülerverwaltung, Verwaltungs-EDV

Sekretariat

Spano, Silvia (Personal/Haushalt)
Wolski, Jarka (Schülerverwaltung)

Sozialpädagogen

Laurent, Gaëlle
Rabe, Timo

Betreuer der Berufsbereiche

Ausbau + BFSB:	Witt, Rainer, StD
Konstruktion-Hochbau-Tiefbau:	Krusche-Stock, Barbara, StDin
Farbtechnik:	Bolanz, Ralph, StD
Holztechnik:	Kirschner, Stefan, StD
Allgemeinbildung + BIK:	Bamler, Christoph, StD

Fach-/Meisterschule

Meisterschule Maler und Lackierer	Bolanz, Ralph, StD
Berufsfachschule Bautechnik	Witt, Rainer, StD

**Ein herzliches Dankeschön gilt
unseren Mitarbeiterinnen
im Sekretariat der B11! 😊**

		LB	BB
Lehrerkollegium			
Amslinger, Marco	FOL	B	AB/BFSB
Bamler, Christoph	StD	B/Eng	H/BIK
Barthelmes, Oliver	OSTr	B/Rk	KHT
Bolanz, Ralph	StD	B/Sk	F/KHT
Bramsche, Mark	Lk	B	KHT/AB
Böttcher, Raimund	OSTr	B/M	AB
Czwalina, Stephan	StD	B/Eng	H/KHT/RDF
Diolosa Pereira van	StRin	W	AB/H/KHT/BIK
Look, Ilenia			B8
Donhauser, Markus	StD	F/B/Rk	F/KHT
Falter, Stephan	FOL	H	H
Funke, Werner	StR	B	KHT
Göppner, Marco	OSTr	D/Sp	KHT/BFSB/H
Gössl, Florian	FL	H	H
Güttler, Dirk	Lk	F	F/FS
Hartmann, Markus	OSTr	B/Dipl.- GL/W	F/FS
Hartmann-Zachow, Alexander	OSTr	B/Sk	KHT/aus B2
Hauenstein, Martin	StR i.K	Rel ev.	AB/H/KHT aus B5
Hauter, Andreas	StD	B/Re	AB
Hirn, Johannes	Lk	F	FS
Kallenbach, Nico	OSTr	B/Sk	AB/BFSB
Kern, Alexander	OSTr	B/D	H
Ketzel, Steffen	FOL	H	H
Kirschner, Stefan	StD	B/Sk	H
Kölbl, Frank	FOL	F	F/B5
Köttig, Volker	OSTD	B/Sk	KHT
Kratzer, Manuel	OSTr	B/Sk	KHT
Krüger, Milva	OSTRin	B/D	KHT
Krusche-Stock, Barbara	StDin	M/D/Sk	KHT
Lindner, Klemens	FOL	B	AB/BFSB
Machner, Ingeborg	OSTRin	W	F/KHT
Maloszek, Wolfgang	Lk	B/DAZ	KHT
März, Stefan	OSTr	B/D	KHT
Meier, Michael	OSTr	Eng/Spa /DAZ	BIK aus B5

Morguet, Sebastian	StR	B/H	AB/BFSB
Müller, Friedrich	FOL	B	AB/BFSB
Noe, Daniel	StR i.K.	Rk	AB/F/H/KHT
Naumann, Jonas	Lk	H	H
Pabst, Manfred	Lk	Lk	F
Petsch, Ferdinand	FOL	F	F/FS
Reif, Andreas	OStR	B/Sk	B/Sk
Rösch, Thomas	FL	H	H
Schardt-Ciolacu, Corina	Lk	SP	AB/F/H/KHT/BFSB B4
Schratz, Johann	FOL	B	AB/BFSB
Schultheis, Robert	OStR	B/Sk	F/KHT
Stahl, Michael	FOL	H	H
Thörner, Klaus	OStR	B/Sk	KHT/RDF
Voigt, Karina	OStRin	B/F	KHT
Volarevic, Jadranko	StR	B	KHT
Weller, Bernd	FOL	F	FS/BFSB/F/HS
Winter, Nicole	OStRin	W	AB
Witt, Rainer	StD	AB	AB

Abkürzungen

ISPn:	Institut für Pädagogik und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg
ISB:	Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
LB:	Lehrbefähigungen
BB:	Einsatz im Berufsbereich/-en
AB:	Ausbau
F:	Farbtechnik
H:	Holztechnik
KHT:	Konstruktion Hochbau Tiefbau
BS:	Berufsschule;
FS:	Fachschule MalerMeisterschule
BFSB:	Berufsfachschule Bautechnik
RDF:	Rudolf-Diesel-Fachschule
Lk	Lehrkraft
FL	Fachlehrer
StR	Studienrat
StRef	Studienreferendar
OStR	Oberstudienrat

StD	Studiendirektor
OStD	Oberstudiendirektor
nb	nebenberuflich

Lehrbefähigung

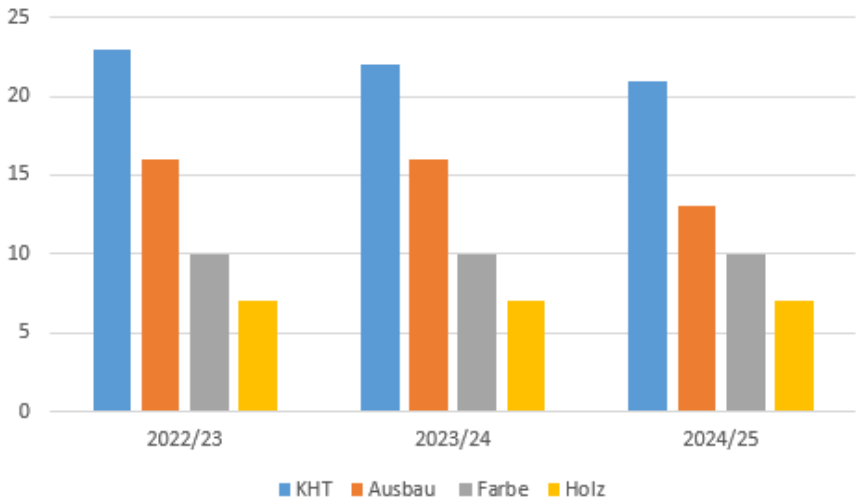
B	Bautechnik
F	Farbtechnik
H	Holztechnik
M	Metalltechnik
W	Wirtschaftswissenschaften
Winf	Wirtschaftsinformatik
Dipl.-GL	Diplomgewerbelehrer
Ma	Mathematik
D	Deutsch
DAZ	Deutsch als Zweitsprache
Sk	Sozialkunde
Eng	Englisch
Sk	Sozialkunde / Politik und Gesellschaft
Spa	Spanisch
So	Sozialpädagogik
SP	Sport
Re	Religion evangelisch
Rk	Religion katholisch



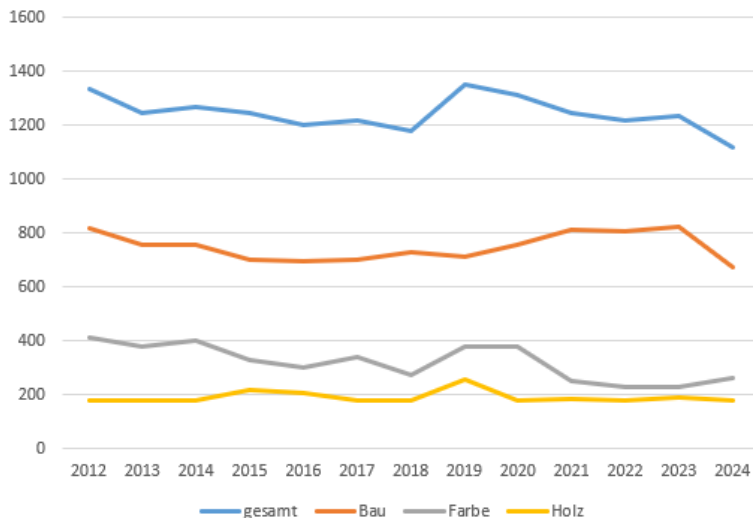
Das Team der B11 in 2024

Für die Statistik ...

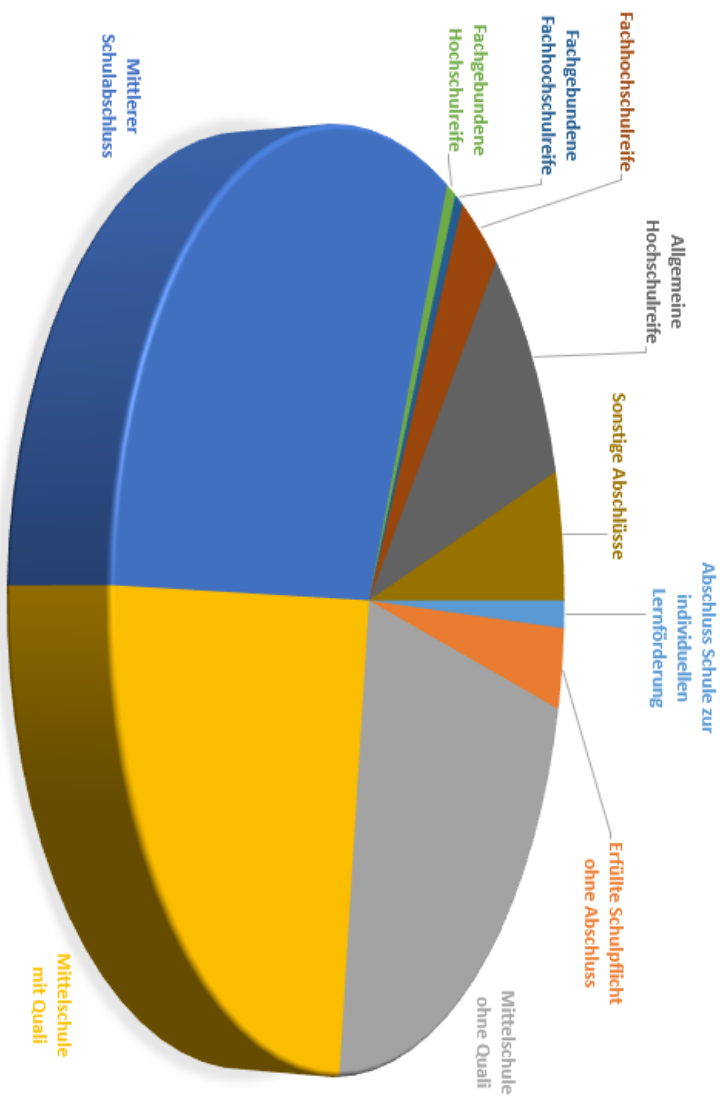
Anzahl der Klassen nach Berufsbereich



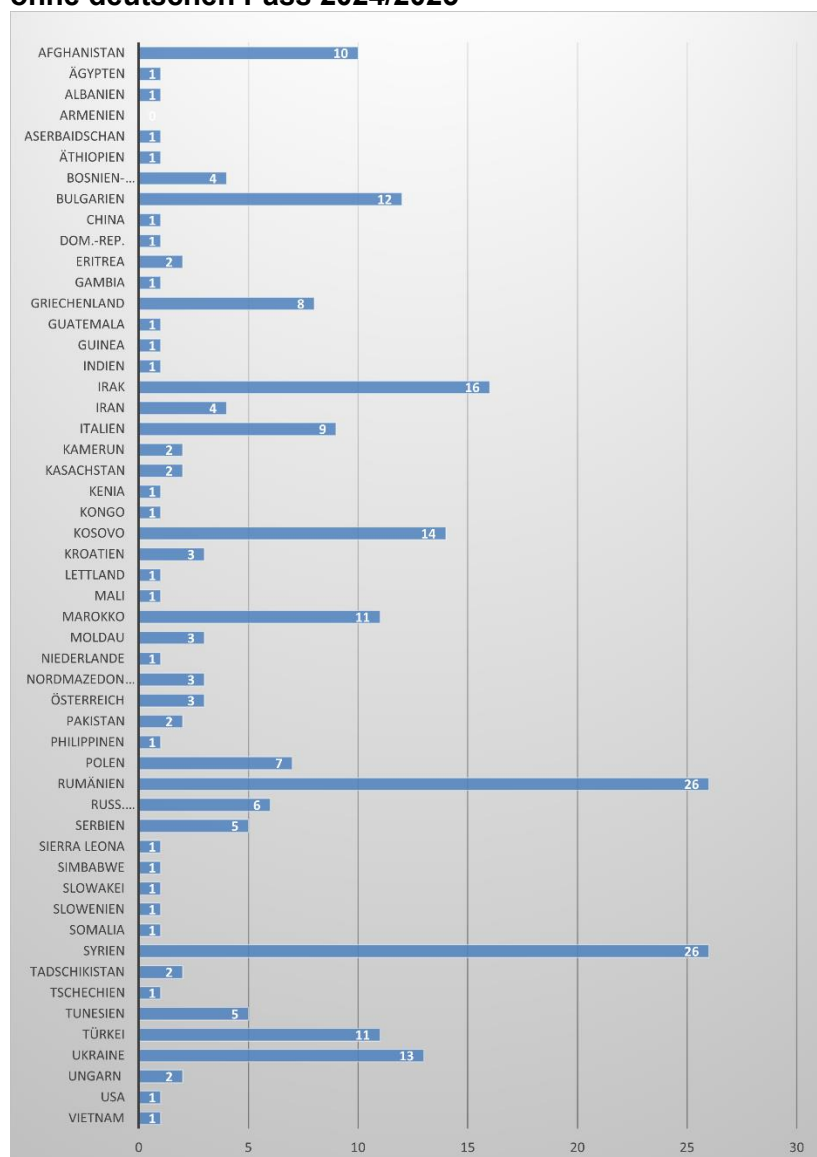
Entwicklung der Schülerzahlen an der B11 ab 2012



Schüler nach schulischer Vorbildung 2024/2025



Herkunftsländer der Schüler und Schülerinnen ohne deutschen Pass 2024/2025



SCHULENTWICKLUNG im Schuljahr 2024/25

NQS- Nürnberger Qualitätsmanagement an Schulen

Seit über 20 Jahren findet die Weiterentwicklung unserer Schule auch im Rahmen von NQS (Nürnberger Qualitätsmanagement an Schulen) statt. In erprobten Routinen setzen wir uns Ziele und versuchen, diese umzusetzen und zu evaluieren. Die Arbeit an diesen Jahreszielen erfolgt in der Regel im Klassen- oder Berufsteam.

In diesem Schuljahr stand die Einbindung künstlicher Intelligenz in konkrete Unterrichtssituationen im Mittelpunkt. Einerseits erprobten wir die Nutzung durch Lehrkräfte in Unterrichtssituationen, also zur Vorbereitung und Durchführung von Unterricht; andererseits aber auch die Nutzung von AI-Tools durch unsere Schülerinnen und Schüler in Bezug auf konkrete Aufgaben und Fragestellungen im Unterricht.

SCHULE Vision 2040: Unsere Zielorientierung

Der Strategieprozess Schule Vision 2040 ist ein vom Referat für Schule und Sport initiiertes Verständigungsprozess. Dabei geht es in einem fortlaufenden Reflexions- und Zielklärungsprozess immer wieder um die Frage, welche Angebote wir an den kommunalen Schulen brauchen, um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich in ihrer Entwicklung und ihrem Lernerfolg zu unterstützen.

Im Jahr 2024 wurde der Kompass Vision 2040 verabschiedet, der für alle kommunalen Schulen eine gemeinsame Orientierung für die Entwicklungsarbeit der kommenden Jahre bietet.

Die Berufliche Schule 11 versteht die Vision 2040 als Orientierung und Zielraum und fühlt sich der kontinuierlichen Arbeit in den einzelnen Feldern verpflichtet. Dabei wird sich unser Schulentwicklungsprozess in den nächsten Jahren an den hier umrissenen Handlungsfeldern orientieren.

Das noch durch das Kollegium auf der Bilanzkonferenz am 29.7. zu bestätigende Jahresziel 2025/26 stellt daher die Vision 2040 in den Mittelpunkt unserer Schulentwicklungsarbeit.

Unser NQS- Prozess - die NQS-Routine der B11

1. Zielkonferenzen

Zu Beginn des Schuljahres formulieren die Berufsbereiche mit ihren Berufsteams an dem für alle Lehrkräfte verbindlichen „Schulentwicklungsdonnerstag“ zum noch im letzten Jahr festgelegten, in der Regel gemeinsamen Jahresziel der gesamten Schule ein bereichsspezifisches Jahresziel. Die Bereiche entscheiden sich zu diesem Jahresziel für passende Kriterien und Indikatoren. Die konkreten Maßnahmen werden geplant (Wer macht wann was? Ressourcen...). Die Instrumente und der Zeitpunkt der internen Evaluation werden festgelegt. Die Ergebnisse der Arbeit am Jahresziel dokumentieren die Berufsbereiche im NQS-Portfolio der B11.

2. NQS im Jour- fixe der B11

Die fünf NQS-Elemente (Selbstevaluation, externe Evaluation, Qualitätsleitbild, Steuerung des NQS-Prozesses, Individualfeedback) sind Leitthemen des Jour fixe. Der gemeinsame Austausch dient der strategischen Ausrichtung der Schule.

3. Das NQS-Team

Das NQS-Team setzt sich kritisch mit der gelebten Praxis des Individualfeedbacks und der Selbstevaluation an der B11 auseinander. Die Mitglieder des NQS-Teams, zu denen auch die Bereichsbetreuer gehören, steuern den NQS-Prozess in den Bereichen, indem sie die einzelnen Berufsteams begleiten, beraten und motivieren.

4. NQS-Seminar

Im November findet für das NQS-Team das NQS-Seminar der B11 statt. Die Teilnahme an diesem Seminar steht allen Kolleginnen und Kollegen offen. Im Mittelpunkt stehen Selbstevaluation, externe Evaluation, Qualitätsverständnis, Steuerung des NQS-Prozesses und Individualfeedback. Auf diesem Seminar findet aber vor allen Dingen auch die Qualitätsdiskussion vor dem Hintergrund des Qualitätsverständnisses statt, welche die langfristige Ausrichtung unserer Schule im Hinblick auf den Orientierungsrahmen der Stadt Nürnberg ermöglicht.

5. Bereichssitzungen

Die Bereiche nutzen ihre Bereichssitzungen auch zur Arbeit am Jahresziel. Selbstevaluation, Externe Evaluation, Qualitätsleitbild, Steuerung des

NQS-Prozesses und Individualfeedback werden als NQS- Handlungsfelder immer wieder aufgegriffen. Eine entscheidende Rolle spielt hierbei die Arbeit in den Klassenteams, weil hier konkret das unterrichtliche Handeln vor dem Hintergrund unseres Qualitätsverständnisses entwickelt wird.

6. Selbstevaluation

Die Evaluationsmaßnahmen zum Jahresziel sollen bis Ende Juni abgeschlossen sein. Die Ergebnisse werden vor der Bilanzkonferenz im Berufsbereich dokumentiert. Mögliche Konsequenzen, Bewertungen und Folgeziele werden formuliert. Wir evaluieren aber nicht nur das Jahresziel, sondern evaluieren regelmäßig auch andere wichtige Aspekte, die sich aus unserem Qualitätsverständnis ableiten.

7. Bilanzkonferenz

Die Bilanzkonferenz findet in der Regel Anfang Juli statt. Das Jahresziel für das folgende Schuljahr wird danach vom NQS-Team auch auf Basis der Ergebnisse des NQS-Seminars erarbeitet und festgelegt. Es wird auf der Abschlusskonferenz vom Kollegium bestätigt.

Der NQS- Steuerprozess an der B11 im Schuljahr 2024/25

Die Steuerung des NQS- Prozesses obliegt weiterhin dem *NQS-Team*.

Mitglieder des NQS-Teams 2024/25

Volker Köttig
Christoph Bamler (Bereichsbetreuer allgemeinbildende Fächer)
Stephan Czwalina (Stellvertretender Schulleiter)
Stefan Kirschner (Bereichsbetreuer Holztechnik)
Dirk Güttler (Farbtechnik)
Werner Funke (KHT)
Andreas Hauter (Beratungslehrer)
Steffen Ketzl (Holztechnik)
Barbara Krusche-Stock (Bereichsbetreuerin KHT)
Ralph Bolanz (Bereichsbetreuer Farbtechnik)
Manuel Kratzer (KHT)
Rainer Witt (Bereichsbetreuer Ausbau)
Nico Kallenbach (Ausbau)

Aufgaben des NQS-Teams der B11

Das NQS-Team setzt sich aus Schulleitung, Bereichsbetreuern und Vertretern der Berufsbereiche zusammen. Die Sitzungen, Seminare und Arbeitstreffen stehen in der Regel interessierten Kollegen offen.

Das NQS-Team steuert den NQS-Prozess. Es gibt Ziele und Richtung des NQS-Prozesses vor.

Das NQS-Team fördert die Akzeptanz des NQS-Prozesses im Kollegium, macht Ziele und Richtungsentscheidungen sowie Maßnahmen transparent und beteiligt das Kollegium am Prozess. Der Einbindung des Kollegiums kommt eine besondere Bedeutung zu.

Das NQS-Team führt die NQS-Routine (7-Punkte-Plan) durch, reflektiert und evaluiert sie und entwickelt sie in Rückkoppelung mit dem Kollegium dabei weiter.

Das NQS-Team fördert die Feedbackkultur an unserer Schule. Dazu gehört neben dem Schüler-Lehrer-Feedback in besonderem Maße die kollegiale Hospitation.

Das NQS-Team entwickelt Leitbild und Qualitätsverständnis mit dem Kollegium weiter und betrachtet es als Aufgabe, dieses Leitbild mit Leben zu erfüllen und im Unterricht und im Schulleben spürbar werden zu lassen.

Das NQS-Team führt interne Evaluation durch und regt diese an.

Das NQS-Team bereitet die Externe Evaluation vor, begleitet diese und bindet die Ergebnisse in die NQS-Arbeit der B11 ein.

Das NQS-Team versteht sich als Team, in dem alle Verantwortung für den Prozess tragen.

Das NQS-Team versteht sich als Schnittstelle zu den Bereichen. Es unterstützt, berät und begleitet die NQS-Arbeit in den Bereichen.

Das NQS-Team holt sich Feedback im Kollegium und evaluiert seine eigene Arbeit.

Regelmäßige Treffen des NQS-Teams Termine 2024/25

Als zentrales Steuerungselement im NQS- Prozess der B11 trifft sich das NQS-Team zu Arbeitstreffen. Ziel dieser Treffen ist es, den NQS- Prozess an der B11 zu steuern und zu lenken. Inhalte, Instrumente und Steuerungsprobleme werden diskutiert. Im Schuljahr 2024/25 fanden drei Treffen statt.

Messe Schule Vision 2040 am 25.3.2025

Ein Highlight des Schuljahres war die Messe Vision 2040. B11 war hier mit einem Stand vertreten, an welchem unsere Ausbauabteilung die Umsetzung eines großen Unterrichtsmoduls in Zimmerer- und Trockenbauerklassen mit dem Schwerpunkt der Realisierung selbstgesteuerten Lernens vorstellte. Weitere Informationen hierzu in diesem Jahresbericht.

Teilnahme an der Vision 2040 Strategieklausur 26.3.2025

Im Gedächtnis blieb hier der Impulsvortrag POSITIVE FÜHRUNG von Frau Prof. Ulrike Lichtinger, in welchem das Prinzip der PERMA-leadership eine zentrale Rolle spielte.

Qualifizierungsmodule Fortbildung Vision 2040:

Das IPSN der Stadt Nürnberg qualifiziert in einem 2-jährigen Fortbildungskurs (18 Termine über 2 Jahre) Kolleginnen und Kollegen als *change agents* zur Umsetzung und Gestaltung von Schule Vision 2040 an den B-Schulen. Hierzu haben wir fünf Kolleginnen und Kollegen angemeldet und hoffen, dass diese teilnehmen können.

Teilnahme am NQS-Forum am 14.3.2025

Frau Winter und die Herren Hauter, Ketzl, Köttig und Czwalina nahmen am NQS-Forum 2025 teil. Im Mittelpunkt stand der Expertenvortrag von Herrn Klemm, Schulleiter der Eichendorff-Schule, Erlangen und Träger des Deutschen Schulpreises.

Pädagogischer Tag am 20.11.2025

Der diesjährige pädagogische Tag war wie auch sonst in den letzten Jahren für das gesamte Kollegium geplant. Vor dem Hintergrund des Jahresziels stand das Thema Künstliche Intelligenz im Mittelpunkt.

Ziel- und Bilanzkonferenz 2024/25

Die Bilanzkonferenz 2024/25 findet am 29.7.2025 statt. Die Berufsteams stellen Arbeitsergebnisse vor und wir beschließen das NQS-Jahresziel 2025/26.

Langfristige Ausrichtung der Qualitätsarbeit der B11

Die inhaltliche Kontinuität bei der Auswahl der Jahresziele im Rahmen von NQS an der B11 ist einerseits ausdrücklicher Wunsch des Kollegiums. Sie erlaubt aber auch eine langfristige Qualitätsentwicklung. Vor dem Hintergrund der Herausforderungen, die Schulen vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklung künstlicher Intelligenz zu bewältigen haben, allerdings erweitert um den Begriff der ZUKUNFTSORIENTIERUNG.

Das Jahresziel 2024/25 lautete daher:

WIR ERARBEITEN UNTER BEACHTUNG GÜLTIGER QUALITÄTSKRITERIEN IM BERUFSTEAM ABGESTIMMTE LERNSITUATIONEN.

WIR FINDEN und vertiefen unsere STRUKTUREN DER ZUSAMMENARBEIT.

WIR ACHTEN AUF EINE FÜR DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER SINNVOLLE ANORDNUNG UNSERER LERNFELDER.

WIR SCHENKEN EINER IN SICH STIMMIGEN, auch zukunftsorientierten KOMPETENZENTWICKLUNG UNSERE AUFMERKSAMKEIT.

Ausblick

Das Schuljahr 2025/26 markiert einen Einschnitt an unserer Schule. Viele neue Kolleginnen und Kollegen kommen an die B11 und einige gehen in den Ruhestand. Außerdem werden im kommenden Schuljahr ein neuer Schulleiter und eine neue stellvertretende Schulleiterin die personelle Neuaufstellung der Schule abrunden.

Diese personelle Neuaufstellung verknüpft sich mit dem Perspektivtag am 30.7., an dem wir mit interessierten Kolleginnen und Kollegen erarbeiten möchten, welche Ziele und Ideen wir in den nächsten Jahren gemeinsam verfolgen wollen. Schule Vision 2040 wird dabei eine wichtige Orientierungshilfe sein.

In diesem Schuljahr stand die Nutzung künstlicher Intelligenz im Unterricht im Mittelpunkt. Im kommenden Schuljahr 2025/26 beziehen wir uns ausdrücklich auf die Vision 2040. Berufsbereiche / Berufsteams setzen sich mit der Vision auseinander und formulieren eigene Schwerpunkte und Handlungsansätze.

Wir werden dem Kollegium auf der Bilanzkonferenz für 2025/26 hierzu folgenden Vorschlag eines Jahresziels präsentieren:

„Wir formulieren für unsere Berufsgruppe / Berufsbereich ein Ziel im Rahmen von Vision Schule 2040 vor dem Hintergrund der Ergebnisse des Perspektivtages und experimentieren mit ersten Schritten zur Verwirklichung.“

*Für das NQS-Team
Stephan Czwalina*

Unser Leitbild

Wir gehen respektvoll miteinander um.

Wir sorgen für ein vertrauensvolles Schulklima.

Wir gestalten gemeinsam unser Schulleben.

Wir handeln nachhaltig und umweltbewusst.

Wir achten auf eine angemessene (Berufs-)Sprache.

Wir orientieren uns an der beruflichen Wirklichkeit.

Wir arbeiten verantwortungsbewusst.

Wir lernen und arbeiten im Team.

Wir entwickeln Lebenskompetenzen.

Wir haben dieses Leitbild im Schuljahr 2024/25 überarbeitet und beschlossen.

JaS - Jugendsozialarbeit an Schulen

Ein fliegender Wechsel im JaS-Team für die B11

Herr Döb hat die B11 Ende Dezember des letzten Kalenderjahres verlassen, um seinen Dienst an der B6 aufzunehmen. Ab Januar 2025 konnte seine freigewordene Stelle bereits mit seinem Nachfolger Timo Rabe wiederbesetzt werden. Die Aufteilung der Zuständigkeiten von Frau Laurent und Herrn Döb wurde beibehalten. Herr Rabe ist somit Hauptansprechpartner der Bereiche Ausbau und KHT, Frau Laurent weiterhin für die Bereiche Farb- und Holztechnik. Trotz der Aufteilung in zwei Zuständigkeitsbereiche stehen wir für alle Schülerinnen und Schüler der B11 als Ansprechperson zu Verfügung.

Als Team sind wir schnell zusammengewachsen und ergänzen uns.



Von links nach rechts: Timo Rabe, Volker Köttig, Gaëlle Laurent, Benjamin Döb, Stephan Czwalina

Alles Gute für Benjamin Döb an der B6 und ein herzliches Willkommen für Timo Rabe an der B11!

Für die Schülerinnen und Schüler der B11 ist das paritätisch besetzte Team der Jugendsozialarbeit an der B11 eine Bereicherung in vielerlei Hinsicht. Die Möglichkeit, sich auszuschauen, ob eine weibliche oder männliche Bezugsperson/Beratungskraft bevorzugt wird, kann bei bestimmten Themen durchaus eine wichtige Rolle spielen. Als JaS-Team der B11 werden wir uns nun im neuen Schuljahr gemeinsam in den Klassen vorstellen.

JaS als Jugendhilfe vor Ort nah an der Schülerschaft!

Eine der wichtigsten Säulen von JaS ist der direkte Weg für die Jugendlichen zu den Angeboten der Jugendhilfe. Jugendsozialarbeit an Schulen, also Jugendhilfe vor Ort, bedeutet schneller Kontakt, geringere Hemmschwelle, enge Verzahnung von Unterstützungsmöglichkeiten, schnelle und rechtzeitige Hilfestellung. Wir wollen Bildungsbenachteiligungen vermeiden und abbauen, wir wollen Brücken bauen. Dafür wollen wir Jugendliche in ihrer Lebenswelt abholen und sie in ihre Selbstständigkeit begleiten, auch mit digitalen Kommunikationsmitteln.

Durch die sehr gute Kooperation mit der Schulleitung und dem Kollegium der B11 können wir schnell und unbürokratisch mit der Schülerschaft in Kontakt treten, Aufklärung leisten und gemeinsam Lösungen bei Problemen finden.

JaS als mitgestaltendes Team des Schullebens

Theaterworkshop gegen Rechtspopulismus, für Demokratie – Verfassungsviertelstunde mal anders

Auch in diesem Jahr konnten wir das mobile Schultheater „uetheater“ aus Regensburg für unsere Schülerinnen und Schüler gewinnen. Während wir im letzten Schuljahr ein Theaterstück im Rahmen der Suchtprävention organisierten, entschieden wir uns dieses Jahr, passend zur neu eingeführten Verfassungsviertelstunde, einen Beitrag für Demokratiebildung zu leisten. 300 Schülerinnen und Schüler der B11 besuchten das interaktive Theaterstück „Ich bin kein Nazi, aber...“



Inhalt des Theaterstücks:

„In einem offen auf der Bühne ausgetragenen Meinungsstreit zwischen zwei angeblichen Schülern der Schule (Darstellende des ueTheaters) wird der Wahrheitsgehalt von rechtspopulistischen Aussagen untersucht und ihr antidemokratischer Kern aufgezeigt. Ein Schüler repräsentiert dabei den von Rechten gerne verhöhnten "Gutmenschen", während die Schülerin rechtspopulistische Positionen vertritt.

Jeder Themenkomplex endet mit einer Publikumsfrage. Diese orientieren sich stark an Studien der jüngeren Vergangenheit zur Messung rechtspopulistischer bis rechtsextremer Einstellungen in der Bevölkerung. Die tatsächlichen Schülerinnen und Schüler werden in das Geschehen eingebunden, zum einen durch die Publikumsfragen, aber auch durch aktives Mitwirken auf der Bühne.

In einer persönlichen Rückblende wird schließlich aufgezeigt, aus welchen persönlichen Gründen heraus ein junger Mensch Anhänger eines autoritären, rückständigen Politikkonzepts werden kann.“

(<https://uetheater.de/mobiles-schultheater/ich-bin-kein-nazi-aber>)

Gewalt- und Suchtprävention an der B11:

„Gefangene helfen Jugendlichen“

KONFRONTIEREN – DISKUTIEREN – INFORMIEREN –
SENSIBILISIEREN

Gefangene helfen Jugendlichen ist ein Projekt zur Gewalt- und Suchtprävention, das Kinder und Jugendliche vor einer kriminellen Laufbahn und deren gravierenden Folgen bewahren soll.

Die Idee zum Projekt „Gefangene helfen Jugendlichen“ (GhJ) entstand 1996 in der JVA Fuhlsbüttel-Hamburg. Drei Inhaftierte fassten den Beschluss, gefährdete Jugendliche durch die Konfrontation mit dem Knast und den Gefangenen von einer kriminellen Laufbahn abzubringen.



Die Idee des in Hamburg entstandenen Vereins „Gefangene helfen Jugendlichen“ wird mittlerweile in Form von Kooperationen weiterverbreitet. Bundesweit gibt es bereits mehrere Standorte. So z.B. in Hamburg, Bremervörde, Bremen, Hannover, Berlin, Werdohl, Göppingen, Lenzburg und nun auch in Nürnberg.

Ein weiterer Teil des Projekts ist die „Schulprävention“ - ein Unterricht über Folgen kriminellen Handelns in Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen. Bei dieser Maßnahme vermitteln ehemalige Haftinsassen Schulklassen, welchen Preis sie für ihr kriminelles Verhalten zu zahlen haben: z. B. die finanziellen, beruflichen und psychischen Folgen einer kriminellen Laufbahn. Mit dem Ziel, KONFRONTIEREN – DISKUTIEREN – INFORMIEREN – SENSIBILISIEREN, soll rechtzeitig mit verharmlosenden oder gar verherrlichenden Klischees aufgeräumt werden.

In diesem Jahr konnten wir das Projekt für zwei Klassen an der B11 organisieren. Die Schülerinnen und Schüler waren sehr beeindruckt von dem Austausch und würden es auch für weitere Klassen empfehlen. An dieser Stelle bedanken wir uns bei der Stadtmission Nürnberg, die das Projekt hier vor Ort leitet und vermittelt.

Mit neuen Perspektiven ins neue Schuljahr

Die jungen Menschen, die in der B11 ihrer Ausbildung nachgehen, bringen ihre gesamte Persönlichkeit und ihre Vorerfahrungen in die Schule mit. Neben Hoffnungen, Leistungswillen und Wünschen sind auch Sorgen, Nöte und Ängste dabei. Um negativen Auswirkungen dieser Faktoren auf die Ausbildung und berufliche Zukunft der Schülerschaft vorzubeugen, bieten wir als Beratungskräfte der Jugendsozialarbeit über die Einzelberatung hinaus thematische Präventionsangebote sowie direktere Wege zu pädagogischen und sozialen Unterstützungsmaßnahmen. Der Austausch zwischen JaS und Schule ist hierbei von wesentlicher Bedeutung. Die gute Zusammenarbeit mit der Abteilung der Allgemeinbildenden Fächer bietet hierbei eine wichtige Schnittstelle, um verschiedenste Kräfte und Hilfesysteme zu bündeln. Wir hoffen, auch im neuen Schuljahr 2025/2026 eine wichtige Säule in der Ausbildung der Schülerschaft zu sein und das Schulleben bereichern zu können.

Gaëlle Laurent & Timo Rabe

Herr Rabe stellt sich vor:



“Ich heiße Timo Rabe und bin seit Januar neu bei der Jugendsozialarbeit an der B11. Als Sozialpädagoge habe ich im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nürnberg bereits mit Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befinden oder eine Ausbildung suchen, gearbeitet. Während meiner Tätigkeit in der präventiven Kinder- und Jugendhilfe habe ich in den Bereichen der Suchtprävention und des Kinder- und Jugendschutzes auch viel Erfahrungen über Problemlagen und Bewältigungsmöglichkeiten in der Lebensphase Jugend, sowie die

Präventionsarbeit an Schulen sammeln können. Jetzt bin ich gespannt auf das neue Arbeitsfeld und hoffe, hier meine Erfahrungen gut einbringen, aber auch viel Neues lernen zu können.”

Aus der Presse (von Karin Goeckel, Reporterin, Nachrichten, BR24):

Jüdische Laubhütte auf Nürnberger Hauptmarkt aufgebaut

Auf dem Nürnberger Hauptmarkt steht ab sofort eine geschmückte Laubhütte. Hier wird das jüdische Erntedankfest Sukkot gefeiert. Dass Nürnbergs "gute Stube" als Standort ausgewählt wurde, ist kein Zufall, denn hier lebten einst Juden.

"Weiter, weiter, weiter, und hoch", ruft der Kapo. Auf sein Kommando hieven junge Männer und Frauen in Handwerkerkluft Ständerwände aus Holz in die Höhe. Es sind Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Schule 11 in Nürnberg. Die angehenden Schreiner und Zimmerleute bauen die Laubhütte direkt vor dem Eingang zum Nürnberger Rathaus auf. Die Hütte ist ganz neu – die Azubis des vergangenen Jahres haben sie im Auftrag des Partnerschaftsvereins Nürnberg-Hadera entworfen und gebaut. Ins helle Kiefernholz haben sie das Nürnberger Stadtwappen, das Stadtwappen von Hadera in Israel und Davidsterne geätzt.



Lehrer Friedrich Müller und Auszubildende der B11 bei Richtspruch

Azubis gefällt die Laubhütte auf dem Hauptmarkt

Die Jugendlichen sind gern beim Aufbau der Laubhütte dabei. "Finde ich schön, das macht was her, gerade, wenn die Sonne draufscheint", sagt eines der Mädchen. "Gerade am Hauptmarkt kommen viele Menschen vorbei, und es ist schön, wenn es einen Ort der Gemeinschaft gibt. Und genau das soll es ja sein, ein Raum fürs Miteinander", ergänzt ein anderes. Ehrenamtliche des Partnerschaftsvereins waren zuvor im Unterricht und haben erzählt, was es mit dem Laubhüttenfest, hebräisch Sukkot, auf sich hat. "Ich weiß, dass es ein jüdisches Fest ist und dass sie da den Auszug aus Ägypten feiern", erzählt ein weiterer Schreinerlehrling. Zum Schluss schmücken die Azubis die Hütte mit Girlanden und Tannenzweigen. Der Himmel muss immer zu sehen sein.



Partnerschaftsverein rechnet mit Anfeindungen

Ob alle Passanten in Nürnberg so positiv auf die Laubhütte, die "Sukka", auf dem Hauptmarkt reagieren? Die Vereinsvorsitzende Diana Liberova hat ihre Zweifel. Sicherheitshalber hat sie die Telefonnummer des Verbindungsbeamten der Polizei in ihr Handy eingespeichert. "Wir müssen immer damit rechnen, dass jüdische Einrichtungen und insbesondere Einrichtungen, die mit Freundschaft mit Israel zu tun haben, angefeindet werden", sagt sie. "Es ist furchtbar, aber es ist Teil unserer Realität."

Hauptmarkt war einst jüdisches Ghetto

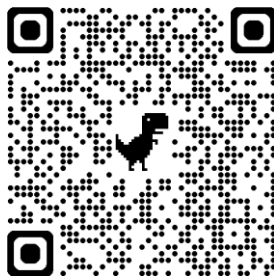
Der Hauptmarkt als Standort der Laubhütte erinnert daran, dass hier einst ein jüdisches Ghetto stand. "Hier haben jüdische Menschen gelebt und mit Sicherheit auch ihre Hütte aufgestellt und gefeiert", sagt Diana Liberova – bis sie im Jahr 1349 von Nürnberger erschlagen und vertrieben wurden. Kaiser Karl IV. hatte den Pogrom genehmigt – der patrizische Rat der Stadt Nürnberg wünschte sich einen großen Marktplatz, und da musste das Judenviertel weichen. 562 Menschen wurden ermordet, das waren etwa ein Drittel der jüdischen Einwohner Nürnbergs. Zwei Drittel wurden vertrieben.

Terroranschlag in Partnerstadt Hadera

Bis Sonntag bleibt die Sukka auf dem Hauptmarkt stehen. Jeder und jede ist eingeladen, in der Laubhütte mitzufeiern, sich über Nürnbergs Partnerschaft mit der israelischen Stadt Hadera zu informieren und damit auch ein Zeichen der Verbundenheit zu setzen. Denn erst vor rund einer Woche hat der Terror Hadera erreicht – ein Palästinenser hatte auf Menschen eingestochen und sechs von ihnen verletzt, zwei davon schwer.

Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung der Reporterin; zu lesen und auch nachzuhören (!) unter

<https://www.br.de/nachrichten/bayern/juedische-laubhuette-auf-nuernberger-hauptmarkt-aufgebaut,URTcTKE>



Eine wunderbare Jahresabschlussfeier: Sammelaktion an der B11 für das Kinderhospiz

Alle Jahre wieder sind die Wochen um Weihnachten eine gesellige Zeit, in der alle zusammenkommen, um zu feiern und das vergangene Jahr ausklingen zu lassen. Gleichzeitig sind sie auch eine Zeit des sozialen Engagements. Viele nutzen die Jahreszeit, Geld an gute Zwecke zu spenden und gemeinnützige Organisationen zu unterstützen. Diese beiden Dinge zu verbinden, war das Ziel der „Winter-Wonderland-Feier“ von uns an der B11.

Die B11 ist eine Bauberufsschule mit 12 sehr unterschiedlichen Berufsfeldern (unter anderem Trockenbauer, Stuckateure und Schreiner). Der gemeinsame Austausch zwischen den unterschiedlichen Klassen ist durch verschiedene Berufsschulblöcke und Tage während der Schulzeit ziemlich begrenzt. Ein gemeinsames Zusammenkommen vor Jahresende war daher eine gute Chance, neue Leute und andere Berufsfelder kennen zu lernen. Jegliche Gewinne sollten dem Kinderhospiz Nürnberg zugutekommen.

Das Fest fand im dritten Stock des B11-Gebäudes statt. Hierzu wurden die Klassenzimmer von den verschiedenen Klassen temporär in Essensstände, Losbuden und Arenen des freundschaftlichen Wettstreits umfunktioniert. Manche Klassen bereiteten Waffeln, Kuchen, Würstchen im Brot und andere kulinarischen Kleinigkeiten vor. Andere verkauften kleine Weihnachtsgeschenke aus eigener Produktion in den Werkstätten der B11, oder man konnte last Minute selbst Hand anlegen, zum Beispiel um Weihnachtskarten zu basteln. Um die Überlegenheit der eigenen Fähigkeiten zu beweisen, konnte man seine Mitsstreiter in Schokokuss Wettessen, einem Sägewettbewerb oder Dart und Dosenwerfen übertreffen. Als musikalische Untermalung diente die Lehrerband der B11, mit Songs wie „Killing in the Name“ von Rage against the Machine.

Alles in allem war das Fest ein voller Erfolg! Die Stimmung war super und am Ende des Tages konnten wir stolz eine gespendete Summe von gut 1000€ an den Kinderhospiz Verein Nürnberg übergeben. Ein gelungener Abschluss für ein gelungenes Jahr 2024 an der B11.





Conny Grötsch vom Kinderhospizdienst Nürnberg zusammen mit den Klassensprecherinnen, Klassen-
sprechern und 2 der Verbindungslehrer und -lehrerinnen der B11 bei der Spendenübergabe

“Ein gesundes Lehrerzimmer“ – Obstkorb auch für 2025

Auch im Kalenderjahr 2025 konnte das beliebte Obstkorb-Projekt erfolgreich fortgeführt werden und leistete erneut einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung im Lehrerzimmer.

Besonders erfreulich war die Nachricht im Mai, dass das Gesundheitsbudget für dieses Jahr freigegeben wurde – und das mit einer Erhöhung auf 15 € pro Beschäftigte*n. Diese zweckgebundenen Mittel sollen arbeitsplatznahe



Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung unterstützen und helfen dabei, gesundes Verhalten im Arbeitsalltag zu stärken.

Dank dieser finanziellen Unterstützung konnte unser Projekt nahtlos weiterlaufen: Jede Woche wurde eine bunte Auswahl an frischem Obst bereitgestellt – von Äpfeln und Bananen bis hin zu saisonalen Früchten. Das Angebot wurde im Kollegium sehr gut angenommen. Viele Kolleg*innen berichteten, häufiger zu gesunden Alternativen zu greifen und sich insgesamt vitaler zu fühlen.

Neben dem gesundheitlichen Nutzen schuf der Obstkorb auch Raum für spontane Gespräche und Begegnungen – ein kleiner, aber wertvoller Beitrag zu einem angenehmen und kollegialen Miteinander im Lehrerzimmer.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieses Projekts beigetragen haben! Wir freuen uns darauf, das Obstkorb-Projekt im Laufe des Jahres fortzusetzen und weiterhin gemeinsam gesund durch den Arbeitsalltag zu gehen.

Die BGM-Beauftragte

DGUV-Wettbewerb

„Beweg was! Fit im Job. Stark in die Zukunft.“ – dies war das diesjährige JWSL-Präventionsthema rund um Muskel-Skelett-Erkrankungen der DGUV.

Heuer wurden zum ersten Mal keine Quizblätter in den Klassen verteilt, da die Klassen, nach einem etwas aufwändigem Registrierungsprozess, die Quiz“blätter“ online ausfüllen und abschicken konnten. Das Losglück war uns auch heuer wieder hold: eine Schülerin aus der BBZ11B und ein Schüler aus der FML11 konnten sich jeweils über einen Barpreis in Höhe von 50 Euro freuen. Herzlichen Glückwunsch! Vielen Dank an die Kolleginnen und Kollegen, die auch heuer wieder für die B11 mitgemacht haben!















Die BZG10, Grundklasse der Zimmerer, zerbrach sich die Köpfe, mit welchem Format man in diesem Schuljahr am Kreativwettbewerb teilnehmen will. Das Video, das die letztjährige BZG10 eingereicht hatte, hatte es in 2023/24 ja leider nicht auf das Siegerpodest geschafft. An originellen Ideen fehlte es zum Glück nicht – und so entschied sich die Klasse, als Kombination vieler kleinerer Ideen ein Spiel (in Anlehnung an das Spiel „Spiel des Lebens“) einzureichen.

Unsere Mühe (siehe Seite xx) hat sich dabei doppelt gelohnt: Zum einen konnten wir heuer wieder einen ersehnten Kreativpreis ergattern. Zum anderen war die Farbabteilung von unserem Spiel derart begeistert, dass diese das Spielfeld großformatig auf die Bodenfliesen unseres Innenpausenraums angebracht haben (siehe Seite 122).

Für ein ein berufsübergreifendes Bewegungsspiel benötigen wir im nächsten Schuljahr noch große Spielfiguren, welche die Zimmerer, Stuckateure oder Trockenbaumonteure anfertigen könnten. Insofern haben sich unsere vielen kleinen Ideen mittlerweile zu einem großen Projekt von und für alle Schülerinnen und Schüler der B11 verselbstständigt.

Nicole Winter

					
<p>Mache 10 Liegestützen!</p> <p>Geschafft? Gehe 2 Felder vor</p> <p>Nicht geschafft? Gehe 2 Felder zurück</p>	<p>Mache 20 Kniebeugen!</p> <p>Geschafft? Gehe 2 Felder vor</p> <p>Nicht geschafft? Gehe 2 Felder zurück</p>	<p>Spiele gegen den letzten Spieler auf dem Feld</p> <p>Armdrücken!</p> <p>Der Sieger geht 3 Felder vor.</p> <p>Der Verlierer geht 2 Felder zurück.</p>	<p>Mache 20 Hampelmänner!</p> <p>Geschafft? Gehe 2 Felder vor</p> <p>Nicht geschafft? Gehe 2 Felder zurück</p>	<p>Mache 15 Sit-Ups!</p> <p>Geschafft? Gehe 2 Felder vor</p> <p>Nicht geschafft? Gehe 2 Felder zurück</p>	<p>Suche Dir einen Mitspieler aus. Mache mit ihm einen „Plank“ Wettkampf!</p> <p>Der Sieger geht 3 Felder vor.</p> <p>Der Verlierer geht 2 Felder zurück.</p>
					

Frage- und Aktionskarten des Spiels – hinter den QR-Codes verbergen sich jeweils Video-Clips

In Sachen Umwelt gemeinsam besser

BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung an der B11)

Der ideale Startpunkt, um neue Ziele zu erreichen: jetzt!

Der Wunsch nach der langen Winterpause hinaus „ins Grüne“ zu kommen nimmt wieder neue Fahrt auf. Der ideale Startpunkt, um solche Wünsche Wirklichkeit werden zu lassen, ist jetzt. Die ideale Verbündete: unsere B11 Biodiversitätsstrategie unter dem Motto „Umwelt – Eat – Feel – Move“.

Unser Schulleben widmet sich dem Aspekt, der in unserer unübersichtlichen Welt immer mehr an Bedeutung gewinnt: Woran orientiere ich mich in meinen Entscheidungen? Wie handle ich so, dass ich es vor mir und anderen vertreten kann? Welche Aspekte sind dabei zu berücksichtigen, welche anderen Standpunkte haben auch ihre Berechtigung? Wir wollen nicht fertige Antworten, sondern Impulse geben. In unserem Beitrag in Sachen Umwelt gemeinsam besser B11 2024 – 2025 finden sie nachhaltige Anregungen, die Lust am Thema Umwelt machen können.

Um unsere Multiplikatorwirkung und den stark frequentierten Standort gut zu nutzen, setzen wir direkt bei uns vor Ort Umweltprojekte um: In diesem Jahr nehmen wir wieder am Nürnberger KEiM (Keep Energy in Mind) - Programm, dem Energie- und Wassersparprogramm an Nürnberger Schulen teil. KEiM ist ein Kooperationsprogramm zwischen der Umweltstation Nürnberg (im Institut für Pädagogik und Schulpsychologie) und dem kommunalen Energiemanagement (im Hochbauamt (KEiM)). Die Schülerinnen und Schüler werden dazu angehalten, auch selbst beim Energiesparen und dem sinnvollen Einsatz von Energie in Form von Licht und Heizung mitzuhelfen und zu lernen Ressourcen zu schonen oder wiederzuverwenden.



Während der Weiterverfolgung unserer B11-Biodiversitätsstrategie in den letzten Jahren hat sich ein breites Netzwerk an Unterstützer*innen und Mitstreiter*innen gebildet. Wir arbeiten unter anderem eng mit der Regierung von Mittelfranken im Rahmen des Bayerischen Biodiversitätsprojektes, der Stadt Nürnberg und dem Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR), dem Stadtverband Nürnberg der Kleingärtner e.V., dem Landesbund für Vogelschutz, Naturschutzbund Deutschland - NABU, dem Airport Nürnberg, Holz von Hier, Nachhaltiges Bauen, Treffen der KEiM Beauftragten, Treffen der bayerischen Umweltbeauftragten, BNE – Beratungsnetzwerk in Bayern, und fachlich versierten Biologen zusammen. Als Schule wollen wir bei jedem Jahrgang wieder unsere Multiplikatorwirkung nutzen und bei Exkursionen – gerne zu gelungenen Umweltprojekten aus den vergangenen Jahren – interdisziplinär mit der Natur „auf Tuchfühlung“ gehen.



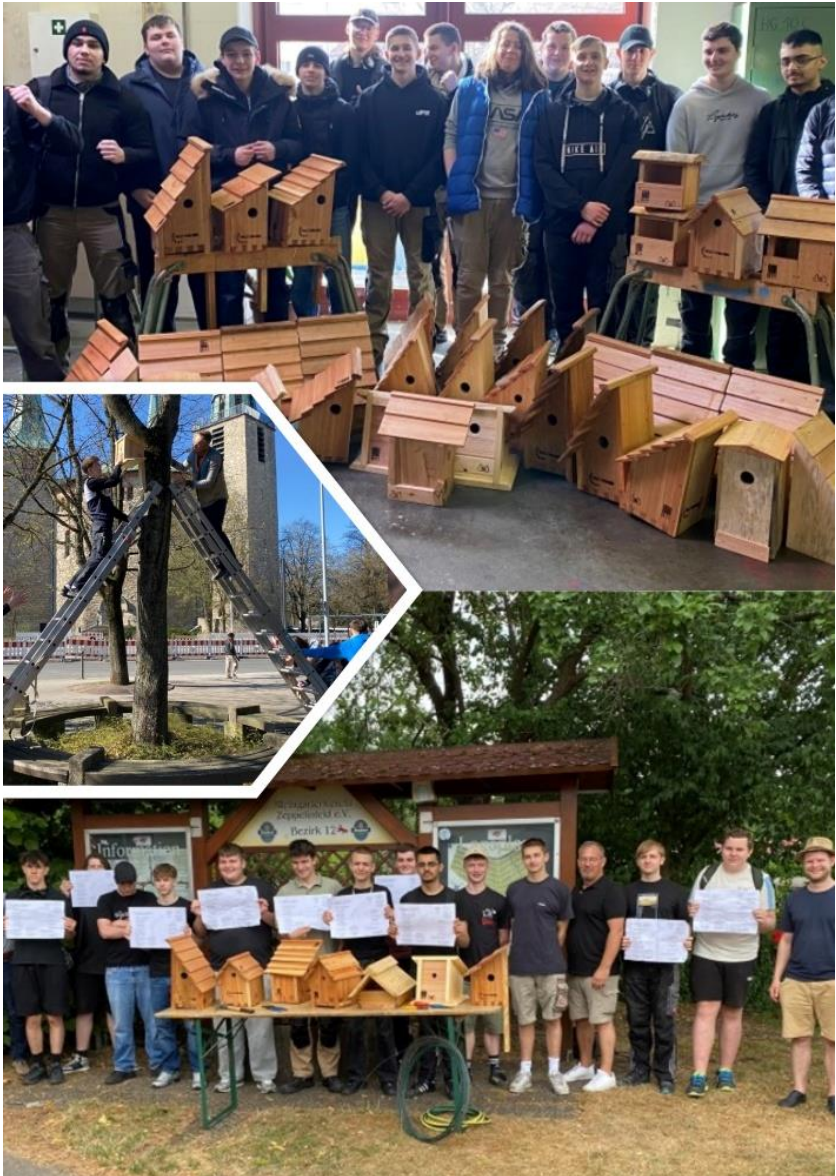
Exkursion in das Naturschutzgebiet Brucker-Lache (Bannwald bei Erlangen), 26.05.2025



Moritz Keil von der Regierung von Mittelfranken besucht die B11 und schult zur Bayerischen Biodiversitätsstrategie



KEiM Preisverleihung an die B 11 im Plenarsaal / Rathaus Nürnberg



Beispiele der B11 Biodiversitätsstrategie und der Bayerischen Biodiversitätsstrategie



Zusammenarbeit mit der VAG unter dem Motto „Ökologische Strukturen im Siedlungsraum“
Neugestaltung Berliner Platz - Deumentenstraße





Im Rahmen der Feierlichkeiten „15 Jahre Nürnberger Bündnis für Biodiversität“ bedankt sich Frau Britta Walthelm für unser über all die Jahre geleistetes Schulengagement

Trotz aller Anstrengungen rund um das Thema Umwelt, stellen wir weiterhin fest, es lohnt sich nachhaltige Entwicklungsziele ernst zu nehmen und sich mit ihrer Gestaltung zu befassen – seien die Bausteine auch noch so klein. Entwicklung und Umwelt gehören untrennbar zusammen. Uns ist es im Lauf der letzten Jahre immer mehr zum Bedürfnis geworden, eine Beständigkeit in der Umweltbildung unserer Schüler*innen zu haben. Viele berichten noch heute von dem einprägsamen Erlebnis z.B. einer Exkursion.

Sich dabei die Wichtigkeit des gelebten Umweltschutzes wieder in Erinnerung zu rufen und an die Kinder weiter zu geben, das ist ein Teil „gelebter“ Nachhaltigkeit. Als Anerkennung unserer beständigen Anstrengungen um den Erhalt der Biodiversität in unserer Region und die nachhaltige Umweltbildung unserer Schüler*innen – heranwachsender junger Menschen, die entscheidende Weichen für die Zukunft unserer Umwelt stellen können. Ein nachhaltiges Ziel ist ein zukunftsfähiges Ziel, das langfristig funktioniert.

Allen Beteiligten und jeder helfenden Hand an dieser Stelle ein riesen Dankeschön für die noch so kleine, spontane Hilfe bis hier her.

*Steffen Ketzl, Umweltbeauftragter
Bildquellen: Steffen Ketzl*

Die Geschichte der Deumentenstraße – Vom Einödthof zum Stadtpark

Ob Schüler, Lehrer oder Angestellte: Wir alle verbringen einen Teil unserer Zeit in unserer Berufsschule in der Deumentenstraße.

Wir, die Schüler und die Schülerin der Berufsfachschule für Bautechnik 10, haben uns einmal aufgemacht und wollten herausfinden, woher kommt eigentlich dieser doch etwas ungewöhnliche Straßenname. Nach ein bisschen Recherche im Internet sind wir über die Äußere Bayreuther Straße in den Stadtpark gelaufen und fanden einen Gedenkstein, der unser Interesse weckte.



Hier die Erklärung für den Straßennamen unserer Schule:

Ein Blick in die Vergangenheit Nürnbergs zeigt, wie sich Stadtteile wandeln: Die Deumentenstraße in Nürnberg verdankt ihren Namen dem einstigen Deumentenhof, einem historischen Anwesen mit Wurzeln bis ins 17. Jahrhundert. Der Deumentenhof war ein ehemaliger fränkischer Bauernhof, der sich auf dem Gelände des heutigen Stadtparks Nürnberg befand. „Deumente“ ist der alte Name für Minze, die in dieser Gegend angeblich in großen Mengen angebaut wurde.

Der Deumentenhof wurde erstmals 1683 urkundlich erwähnt. Im Laufe der Jahrhunderte war er landwirtschaftlich geprägt und Teil einer kleinen Siedlung, die sich durch evangelisch-lutherische Einflüsse auszeichnete. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts lebten dort nur wenige Menschen – im Jahr 1818 waren es gerade einmal neun Einwohner in zwei Häusern. Die geografische Lage war abgelegen: Der Hof lag auf freier Flur, unweit von Schoppershof, Schallershof und dem Rennweg.

Das Gelände des Deumentenhofs erstreckte sich vom nördlichen Teil des Stadtparks in östlicher Richtung über die heutige Äußere Bayreuther Straße bis zum Rennweg und zum heutigen Olof-Palme-Platz.

Im Jahr 1902 ging das Anwesen schließlich in den Besitz der Stadt Nürnberg über. Kunigunde und Andreas Süß verkauften den Hof, dessen Fläche heute größtenteils vom Stadtpark eingenommen wird. Am 1. April 1905 wurde der Deumentenhof abgerissen und in den Stadtpark integriert.

Heute erinnert nicht mehr viel an die ursprüngliche Nutzung des Geländes – außer dem Gedenkstein und eben dem Namen der Straße, an dem unsere Schule liegt.

James, Rami, Hamza, Almin, Ava und Mukarab, BFSB10

Personalausflug nach Neumarkt in der Oberpfalz

Am 30. Mai 2025 unternahm unser Kollegium einen Personalausflug nach Neumarkt in der Oberpfalz. Ziel war es, die reiche Vergangenheit Neumarkts, kennenzulernen und die Sehenswürdigkeiten vor Ort zu entdecken.

Der Tag begann mit einem 90-minütigen Stadtrundgang, bei dem wir die wichtigsten historischen Gebäude erkundeten. Neumarkt, erstmals 1135 erwähnt, entwickelte sich im Mittelalter rasch zu einem bedeutenden Handelszentrum, was durch seine Lage an der Fernhandelsstraße zwischen Nürnberg und Regensburg begünstigt wurde. Besonders im 15. Jahrhundert erlebte die Stadt eine Blütezeit, als Pfalzgraf Johann sie zu seiner Residenz machte. Das starke Bürgertum ließ beeindruckende Bauwerke wie die spätgotische Stadtpfarrkirche St. Johannes und das Rathaus errichten, die noch heute das Stadtbild prägen.

Leider wurde die Altstadt im Zweiten Weltkrieg im Jahr 1945 durch Bombenangriffe fast vollständig zerstört. Nur wenige Gebäude, darunter die Kirchen, das ehemalige Pfalzgrafenschloss und einige Häuser, überstanden die Zerstörung. Dank des Engagements der Neumarkter Bürger und der heimischen Baustoffindustrie konnte die Stadt jedoch schnell wieder aufgebaut werden. Dabei wurde das historische Stadtbild bewahrt, sodass Neumarkt heute wieder in seiner alten Schönheit erstrahlt.

Nach dem Rundgang kehrten wir in die Gaststätte „Obere Ganskeller“ ein. Hier stärkten wir uns mit regionalen Spezialitäten und probierten das „Gansl“, ein Bier aus der Gansbrauerei Neumarkt. Der gemütliche Abschluss rundete den Tag perfekt ab und gab uns die Gelegenheit, die Eindrücke noch einmal Revue passieren zu lassen.

Insgesamt war der Ausflug nach Neumarkt eine gelungene Mischung aus Geschichte, Kultur und Gemeinschaft. Wir kehrten mit neuen Eindrücken und einem tieferen Verständnis für die Bedeutung dieser alten Handelsstadt zurück und freuen uns schon auf weitere gemeinsame Unternehmungen.

Werner Funke



Das Team der B11 in Neumarkt – Foto: Silvia Spano

Die Rock'n'Roll-Roll-Berufsschule rockt weiter!

Die wohl härteste Schulband der Stadt, Frankens und der ganzen Welt bekam in diesem Schuljahr Verstärkung durch Jean (Gitarre) und Phillip (Bass), beide aus dem Schreiner-BGJ, so dass Stammbassist Alexander Kern diese Saison pausierte und Gitarrist Robert Schultheis nur noch den Gesang übernahm.



Die beiden beeindruckten schon beim ersten Auftritt bei der Jahresabschlussfeier. Phillip durch sein festes Bassfundament und unaufdringlicher Bühnenpräsenz (Engelbert Strauss!), Jean durch sehr schicke Optik (Rockabilly-Style) und virtuosos Solospiel, weshalb ihm sogleich der Beiname „Chuck Berry vo Schobbershuuf“ zuteil wurde.

Bandleader und Gitarrist Stephan Falter, Schlagzeuger Jadranko Volarevic und Sänger Robert Schultheis (kann man diese Bezeichnung hier überhaupt verwenden)



gaben ebenfalls alles und lieferten ein Programm von Chuck Berry („Johnny B. Goode“) über die Ärzte („Schrei nach

Liebe“) bis zu Rage Against The Machine („Killing in the Name of“) ab.





Der Auftritt begeisterte unter anderem Schüler der Meisterschule für Maler und Lackierer, die die Band für ihre Abschlussfeier engagierte.

Bei der Hitzeschlacht in der Mittagssonne des Projekttagess wurden einige Liter Schweiß vergossen. Zudem beehrte uns Kollege Markus Hartmann mit einem Gastauftritt als Sänger bei „Highway to Hell“ und „Hound Dog“. Desweiteren glänzten die Musiker mit tollen Outfits.

Nach Redaktionsschluss dieses Jahresberichtes stand dann noch der Gig in der Meisterschule an.

Auch nächstes Schuljahr wird die Band sich bemühen, ihrem Ruf gerecht zu werden und versuchen, mit ihrem Sound die baufällige Turnhalle zum freiwilligen Einsturz zu bewegen.

Robert Schultheis



Projekttag: Von Schülern für Schüler – Handwerk gemeinsam erleben

Am diesjährigen Projekttag verwandelte sich unsere Berufsschule in eine lebendige Werkstatt voller Kreativität, Teamgeist und handwerklichem Können. Nach dem Motto „Gemeinsam stark im Handwerk“ organisierten unsere Auszubildenden verschiedene Workshops, in denen sie ihr Wissen und ihre Fertigkeiten an Mitschülerinnen und Mitschüler aus anderen Ausbildungsberufen weitergaben.

In kleinen Gruppen konnten die Teilnehmenden unter Anleitung ihrer Mitschüler unter anderem Becher mit individuell gestalteten Logos bedrucken, vieles über Dachkonstruktion, Polieren und Armaturen lernen oder praktische Alltagsgegenstände wie Teelichthalter und Hocker selbst herstellen. Beliebt war auch der Workshop zur Herstellung von Stuckleisten und Bilderrahmen, sowie der Kurs über Grundlagen Ukrainisch.

Der Projekttag bot nicht nur die Möglichkeit, handwerkliche Fähigkeiten zu vertiefen, sondern förderte auch den Austausch zwischen den verschiedenen Ausbildungsberufen. Die Begeisterung und das Engagement aller Beteiligten machten den Tag zu einem vollen Erfolg – ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie praxisnahes Lernen und Eigeninitiative an unserer Schule gelebt werden.



Für das leibliche Wohl sorgte die Baugrundklasse, die mit viel Einsatz das Grillen übernahm und alle Gäste mit Würstchen, Steaks und veganen Alternativen versorgte.

Den krönenden Abschluss bildete ein mitreißender Auftritt der Lehrerband, die diesmal musikalische Verstärkung von zwei talentierten Schülern erhielt. Gemeinsam rockten sie die Bühne und sorgten für einen stimmungsvollen Ausklang eines gelungenen Tages.

Daniel Noe

Impressionen vom Projekttag

In der Vorbereitung zum Projekttag fertigten die Schülerinnen und Schüler ansprechende Plakate mit denen sie zum Beginn des Projekttags über ihren Workshop informieren.



Der Andrang war groß, doch letztendlich hat jeder einen Workshop-Platz ergattert.



Nach einer Anleitung durch die Schülerinnen und Schüler, die den Workshop leiteten, ging es für die Workshopteilnehmer aus anderen Berufen motiviert ans Werk.







Am Ende zahlten sich Konzentration und Teamwork aus... und es wurde ausgiebig gegrillt und gerockt!



Fotos: Daniel Noe, Bernd Weller, Nicole Winter

VERSCHÜTTETE MILCH UND NICHT VERSCHÜTTETE MILCH **LERNEN UND LEHREN IM SPANNUNGSFELD VON KONSTRUKTION UND INSTRUKTION**

Mit großem Engagement haben wir uns an die Arbeit zur Entwicklung zukunftsweisender Konzepte im Rahmen von „Schule Vision 2040“ gemacht, um innovative Bildungsideen zu erarbeiten und dauerhaft in unseren Schulalltag zu integrieren. Fragen, Hürden, Ambivalenzen und Zweifel sind in diesem komplexen Transformationsprozess ein integraler Bestandteil und werden als solche auch bewusst zugelassen und reflektiert.



Aufgrund der stark bis sehr stark differierenden Qualifikationen und Eingangskompetenzen der Schülerinnen und Schüler sehen wir besonderes Potenzial in der kollaborativen Erarbeitung pädagogisch vernetzter Lernumgebungen mit einem Fokus auf selbstgesteuertes Lernen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, für die Lernenden angemessene Freiräume zu integrieren, elaboriertes Lernmaterial bereitzustellen, das Spannungsfeld zwischen Instruktion und Konstruktion für die Lernenden fein auszutarieren, Lernhandlungen sensibel zu beobachten und lernförderliche Leistungsrückmeldungen empathisch zu formulieren. Ziel ist es, die individuelle Konstruktionsleistung und Kompetenzentwicklung durch unsere Angebote anzuregen und lernförderlich zu begleiten¹.

Die Auszubildenden werden passend zur Stufe ihrer Kompetenzentwicklung² mit komplexen Bauaufgaben³ konfrontiert, die

¹ Bewusst unterscheiden und anbieten A) Hilfen zum Prozess und B) Hilfen zum Produkt

² Anfänger-Experten Paradigma

³ Typisierungen der Anforderungen: A) praktisch/physische Bauaufgabe oder B) „nur“ konzeptuell-planerische Bauaufgabe als Handlungsziel

realistische Probleme aus der beruflichen Praxis abbilden. Diese Aufgaben sind gestaltungsoffen angelegt und ermöglichen verschiedene Lösungsvarianten sowie Teillösungen. Für die Lernenden besteht die Herausforderung darin, die Bauaufgabe in ihrer Situiertheit zu erfassen und unter Berücksichtigung domänenspezifischer und situativer Gestaltungsspielräume mit geeigneten „Werkzeugen“ zu bearbeiten, die erarbeiteten Lösungen zu begründen und zu bewerten. Eine holistische Lösung berücksichtigt dabei stets auch gestalterische Aspekte, divergierende Interessen der Nutzung, ökonomische und ökologische Gesichtspunkte sowie die Anforderungen aus dem Arbeitsprozess. Die mögliche Tiefe und Breite der Bearbeitung eröffnet Differenzierungsmöglichkeiten und erlaubt die Berücksichtigung unterschiedlich ausgeprägter Eingangskompetenzen.

In den selbstgesteuerten Lern- und Handlungsprozessen übernehmen die Auszubildenden eine aktive Rolle. Sie müssen Initiative ergreifen und können nicht in einer passiven Konsumentenhaltung verharren. Dies erfordert eine durchgängige Anstrengungsbereitschaft. Die Lernenden müssen – mit oder ohne Unterstützung – mit unmittelbarem Bezug zur Bauaufgabe ihren individuellen Lernbedarf eruieren, Ziele formulieren, Ressourcen einbeziehen, Strategien festlegen und ihre Handlungsergebnisse kriteriengeleitet beurteilen. Neben dem fachlichen Wissen und Können sind in diesen Lernumgebungen insbesondere die Dimensionen Motivation, Strategieeinsatz und Ressourcenmanagement von zentraler Bedeutung.

Die Motivationsregulation stellt einen bedeutsamen Teilaspekt im Prozessgefüge des selbstregulierten Lernens dar. Sie erfordert ein hohes Maß an Selbstbeobachtung und umfasst sämtliche Gedanken, Strategien und Handlungen, mit deren Hilfe Lernende bewusst ihre Anstrengung und Ausdauer in Lernsituationen initiieren, steuern und aufrechterhalten. Motivation ist dabei nicht als festes Persönlichkeitsmerkmal zu verstehen, sondern wird auch durch den jeweiligen Lerngegenstand und das Lernsetting beeinflusst.

Der Aufforderungsgehalt – also das Ausmaß, in dem die Bauaufgabe als interessant, wichtig, nützlich und wertvoll wahrgenommen wird – muss erkannt, begründet und gegebenenfalls modifiziert werden, um die Lernmotivation positiv zu beeinflussen.



Die Zimmerer der BZi11 mit dem Handlungsziel „Vordach“

In der Dimension des Ressourcenmanagements kommt dem „Lernen mit Peers“ als lösungsbezogenem Zusammenarbeiten im Rahmen der Bauaufgabe sowie dem gezielten Inanspruchnehmen von Hilfe (z. B. durch verfügbare kompetentere Personen) eine zentrale Bedeutung zu – insbesondere vor dem Hintergrund der differierenden Qualifikationen und Eingangskompetenzen.

Eine weitere unverzichtbare Kompetenzdimension zur Bewältigung der Bauaufgabe ist das Lesen im Handlungskontext, das eher als „Reading-to-do“ denn als „Reading-to-learn“ verstanden werden muss. Der Leseprozess ist eng mit der komplexen Handlung im Rahmen der Bauaufgabe verschränkt und erfordert integrierende oder generierende kognitive Leistungen. Lesefähigkeit und Leseverstehen sind somit sowohl Voraussetzung als auch Ziel unserer Lernprozesse.

In diesem Zusammenhang stehen wir regelmäßig vor einem „repräsentationalen Dilemma“: Lernende sollen Informationen aus domänenspezifischen Repräsentationen entnehmen, verfügen jedoch häufig nicht über das notwendige Inhaltsvorwissen, um diese in ihrer Bedeutung vollständig zu erfassen. Gleichzeitig verhindert das mangelnde Verständnis der Repräsentationen, dass sie sich das benötigte Wissen selbstständig erschließen können. Die sich daraus ergebenden Anforderungsstrukturen – wie z.B. das Auffinden relevanter Informationen, Dekodierungsleistungen, das Verknüpfen von Informationen, der Aufbau eines mentalen Modells sowie dessen Transformation in fachgerechtes Handeln – ergeben sich aus den Leseanlässen und den authentischen Repräsentationsformaten.



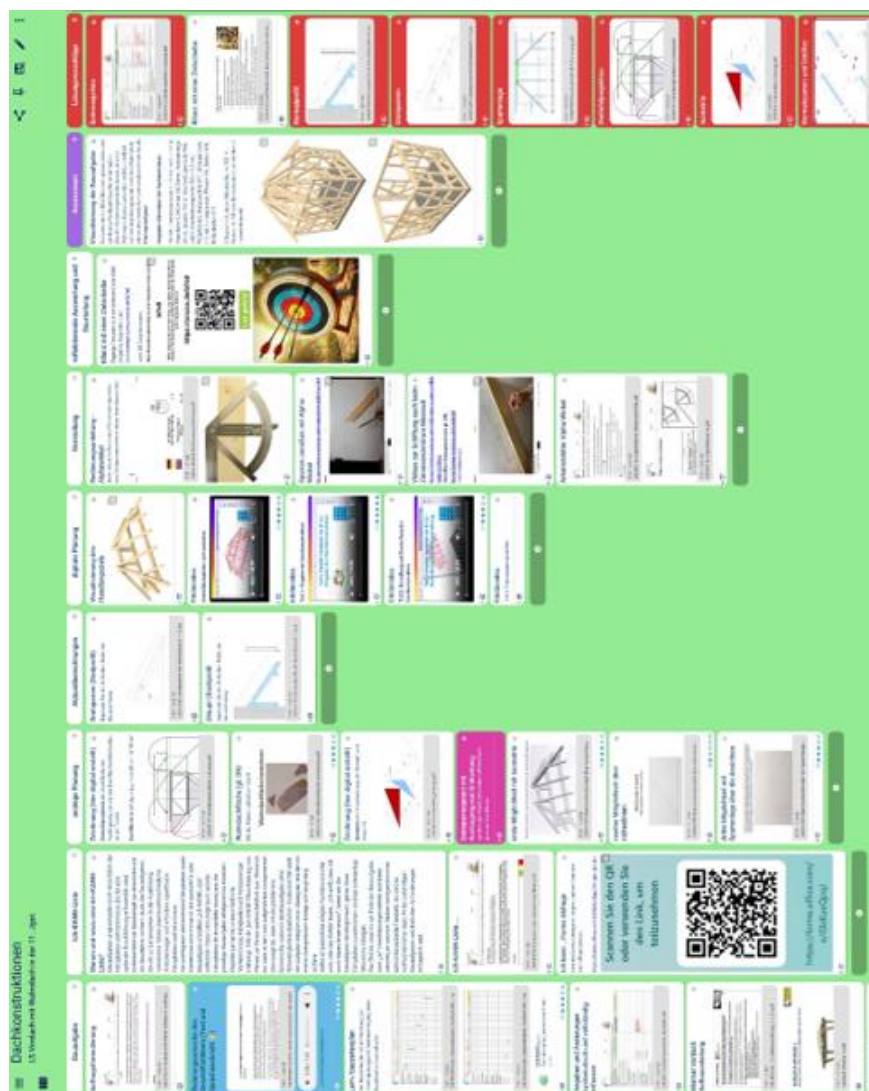
Das Schuljahr ist nahezu abgeschlossen. Insofern ist nun der geeignete Zeitpunkt für eine Bilanzierung im Sinne einer summativen Evaluation, mit dem Ziel, im kommenden Schuljahr die Qualität der Lernumgebungen weiter zu optimieren – oder anders formuliert: noch einmal weniger „Milch zu verschütten“. Auch für uns Lehrende ist es in diesem Zusammenhang bedeutsam, die eigenen professionellen Kompetenzen zu betrachten, sie

im Lichte der angestrebten Zielrichtungen sowie der damit verbundenen Anforderungen zu reflektieren und bei Bedarf selbstreguliert weiterzuentwickeln.

Rainer Witt

Transparenzhinweis: In diesem Beitrag wurden sowohl eigene visuelle Materialien als auch mithilfe künstlicher Intelligenz generierte Bilder verwendet (Milchbilder). Diese Kombination dient der besseren Veranschaulichung der Inhalte.

Beispiel für die Bereitstellung der Lernmaterialien mit Hilfe einer „TaskCard“:



Messe „Vision 2040“

Am 25. März 2025 nahmen wir als Lehrkräfte der Ausbaubabteilung an der Messe „Vision 2040“ an der Beruflichen Schule B9 teil. Die Veranstaltung widmete sich den Veränderungen in der schulischen Bildungslandschaft und diente unter anderem als Netzwerktreffen für die am Projekt „Vision 2040“ beteiligten Schulen der Stadt Nürnberg. Neben den beruflichen und allgemeinbildenden Schulen waren auch die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), das ISPN und das Schulmuseum der Stadt Nürnberg auf der Messe vertreten. Die Messe und insbesondere unser Stand waren sehr gut besucht, was zu einem regen Austausch zwischen Besuchenden und Ausstellenden führte. Wir präsentierten unsere neu gestalteten Lernsituationen für die Ausbildungsberufe Zimmerer und Trockenbaumonteur. Im Fokus steht dabei die gezielte Förderung der Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler. Zu den vorgestellten Maßnahmen zählten sogenannte Taskcards, die als visuelle Orientierungshilfe dienen und den Lernenden einen strukturierten Zugang zu den Lernsituationen und -aufgaben ermöglichen. Darüber hinaus beinhalten unsere Lernsituationen Elemente zur Reflexion und zum Feedback, um eine kontinuierliche Selbstreflexion zu fördern. Mit unseren pädagogischen Ansätzen waren wir auf der Messe in guter Gesellschaft: So ergaben sich interessante Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik von Prof. Wilbers, insbesondere zu den Themen digitale Transformation und personalisiertes Lernen.

Nico Kallenbach



Holen wir uns den Preis!

Die Freude war groß: Die BZG10 hat einen verdienten Preis im DGUV-Kreativwettbewerb „Beweg was!“ errungen. Natürlich ließen es sich einige Schüler nicht nehmen, den Preis persönlich abzuholen. Und auch wenn die Preisverleihung im entfernten Cham stattfand – die lange Anfahrt hat sich gelohnt, wie die Bilder der stolzen Preisträger beweisen:



Nicole Winter

Berichte aus der BZG10

Zimmerer-Bock

Im Rahmen unserer Ausbildung zum Zimmerer haben wir eine Arbeit durchgeführt, die sich auf den Bau eines sogenannten „Zimmerer-Bocks“ konzentrierte. Der Zimmerer Bock ist ein spezielles Hilfsmittel, das in der Holzverarbeitung und insbesondere in der Tischlerei und Zimmerei verwendet wird. Er dient als Stütze und Unterstützung für Arbeiten an größeren Holzstücken und ist ein unentbehrliches Hilfsmittel in vielen handwerklichen Bereichen. So kann man größere Bauteile auf Hüfthöhe gut und sicher bearbeiten oder auch ausarbeiten und dabei seinen Rücken schonen.

Zu Beginn des Projekts wurde der Bock nach einer detaillierten Zeichnung gefertigt. Hierbei war es wichtig, präzise Maßangaben einzuhalten und die Holzteile nach den vorgegebenen Dimensionen zuzuschneiden. Die Hauptbestandteile des Zimmerer-Bocks sind die zwei Beine, die mit stabilen Zapfen verbunden sind, um maximale Standfestigkeit zu gewährleisten.

Zunächst wurde das richtige Holz ausgewählt und nach Maß geschnitten. Danach folgte das Anfertigen der Verbindungen. Diese wurden mit Dübeln und Zapfen realisiert, um eine hohe Festigkeit zu erzielen. Besonders viel Wert wurde auf die präzise Ausführung der Gelenke gelegt, da eine fehlerhafte Verbindung die gesamte Stabilität des Bocks beeinträchtigen würde.

Anschließend wurden alle Teile an den Kanten gefast, um eine glatte Oberfläche zu erhalten und eventuelle Splitter zu entfernen. Zum Schluss wurde der Zimmerer Bock noch von den Werkstattlehrern Herrn Schratz und Herrn Müller benotet.

Der Bau des Zimmerer Bocks war eine sehr lehrreiche und spannende Erfahrung. Besonders das exakte Arbeiten mit dem Holz und die Anwendung der verschiedenen Verbindungstechniken förderten nicht nur mein Geschick für die Verbindungen, sondern auch mein Verständnis für die Stabilität und Langlebigkeit der Holzverbindungen.

Durch die präzise Planung und Ausführung konnte ein stabiles und funktionales Endprodukt geschaffen werden, das sich im praktischen Einsatz als sehr hilfreich erweist. Die gute Handhabung und das einfache Design machen den Zimmerer Bock zu einem wertvollen Hilfsmittel in jeder Werkstatt.

Insgesamt war das Projekt ein voller Erfolg, und die gewonnenen Kenntnisse und Fertigkeiten sind für meine zukünftige Arbeit in unserem handwerklichen Bereich von großem Nutzen.

Jonas Engelhardt, BZG10



Grundlagen des Mauerns

Das Mauern umfasst das Errichten von Wänden und Strukturen aus einzelnen Steinen, Ziegeln oder anderen Baumaterialien. Ziel ist es, stabile, langlebige und sichere Bauwerke zu schaffen. Die Technik basiert auf der richtigen Anordnung der Steine, der Verwendung geeigneter Mörtel und der Beachtung der Statik, um die Stabilität zu gewährleisten.

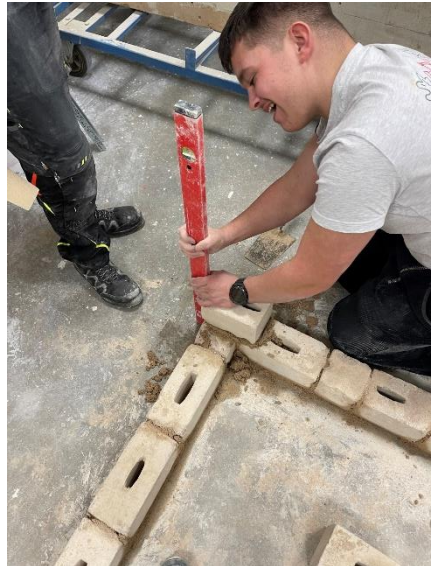
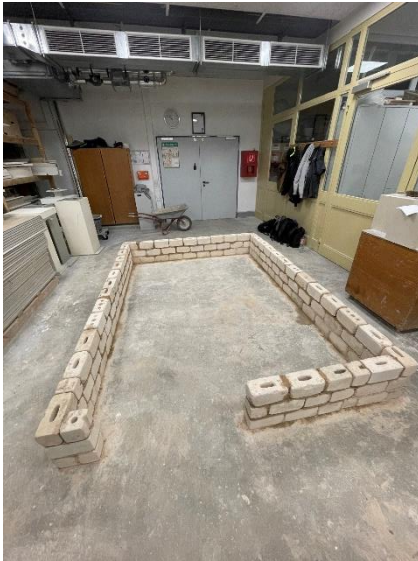
Zu Beginn unseres Projekts haben wir die grundlegenden Techniken und Materialien kennengelernt. Anschließend haben wir in der Werkstatt den Umriss für die Mauer auf dem Boden angerissen, um die genaue Position festzulegen. Danach haben wir den Mörtel gemischt, um die Grundlage für das Mauern zu schaffen. Diese Planungs- und Vorbereitungsphase ist entscheidend, um später eine stabile und präzise Mauer zu bauen.

Für das Mauern werden verschiedene Materialien verwendet, darunter Natursteine, Ziegel, Betonblöcke und manchmal auch spezielle Mauersteine. Die Wahl des Materials hängt von der Art des Bauwerks, den klimatischen Bedingungen und den ästhetischen Anforderungen ab. Wichtig ist, dass die Materialien robust und gut miteinander verträglich sind, um eine stabile Mauer zu gewährleisten.

Die Technik des Mauerns umfasst das sorgfältige Legen der Steine in einer bestimmten Musterung, meist in sogenannten Läufer- oder Binderfugen. Der Mörtel verbindet die Steine und sorgt für die Stabilität der Mauer. Es ist wichtig, die Steine gleichmäßig zu setzen, die Fugen zu füllen und die Mauer regelmäßig zu überprüfen, um eine gleichmäßige Belastung zu gewährleisten.

Ein solides Fundament ist die Basis jeder stabilen Mauer. Es sorgt dafür, dass die Last gleichmäßig verteilt wird und die Mauer nicht absackt oder Risse bekommt. Das Fundament sollte tief genug sein, um Frostschäden zu vermeiden, und aus widerstandsfähigem Material bestehen. Die richtige Planung und Ausführung des Fundaments sind entscheidend für die Langlebigkeit der Mauer.

Beim Mauern ist die Sicherheit stets oberstes Gebot. Es ist wichtig, geeignete Schutzkleidung zu tragen, um Verletzungen zu vermeiden. Zudem sollte die Mauer regelmäßig auf Risse oder Instabilitäten überprüft werden. Bei größeren Bauprojekten ist es ratsam, einen Fachmann hinzuzuziehen, um die Statik und Sicherheit zu gewährleisten.



Fazit

Das Mauern ist eine faszinierende und nützliche Tätigkeit, die sowohl handwerkliches Geschick als auch technisches Verständnis erfordert. Mit den richtigen Materialien, Techniken und Sicherheitsmaßnahmen können stabile und langlebige Bauwerke geschaffen werden. Es ist schön zu sehen, wie diese alte Kunst auch heute noch wertgeschätzt wird und einen wichtigen Beitrag zur Baukultur

Jacob Keil, BZG10

Fachwerkwand

Entwicklung, Werkstattarbeit und digitale Planung mit SEMA

Die Fachwerkwand ist ein zentrales Element historischer und moderner Bauweisen. Im Schuljahr 2024/25 standen sowohl traditionelle Sanierungsarbeiten als auch der Einsatz digitaler Planungswerkzeuge im Fokus. Besonders die Arbeit in der Werkstatt sowie die Nutzung der Software SEMA zur Planung spielten eine entscheidende Rolle in verschiedenen Projekten.

Planung und Digitalisierung mit SEMA

Ein wesentlicher Bestandteil der Fachwerkplanung war der Einsatz der CAD/CAM-Software SEMA, die speziell für den Holzbau entwickelt wurde. Diese ermöglichte eine präzise Planung der Fachwerkwände, von der Grundkonstruktion bis zu individuellen Holzverbindungen.

In der Werkstatt zeigte sich, wie vorteilhaft die digitale Planung war: Durch die millimetergenaue Vorarbeit konnten die Hölzer direkt aus der Abbundanlage übernommen und in der Werkstatt weiterbearbeitet werden, ohne aufwendige manuelle Anpassungen.

Arbeit in der Werkstatt – Tradition trifft Moderne

Nachdem die Planung mit SEMA abgeschlossen war, begann die Umsetzung in der Werkstatt. Hier kam es auf Präzision, Erfahrung und handwerkliches Geschick an.

Vorbereitung der Fachwerkwand

- **Holzauswahl:** Zunächst wurde das passende Holz ausgewählt, meistens Eiche oder Lärche, da diese besonders widerstandsfähig sind.
- **Zuschnitt:** Die Balken wurden entsprechend der digitalen Vorgaben zugeschnitten, wobei eine CNC-Abbundmaschine zum Einsatz kam.
- **Handwerkliche Bearbeitung:** Trotz moderner Technik wurden traditionelle Holzverbindungen wie Zapfen, Schlitz und Überblattungen weiterhin von Hand nachgearbeitet, um höchste Qualität zu gewährleisten.

Montage der Fachwerkwand

- Vorbereitung der Gefache: Die Zwischenräume der Fachwerkwand wurden mit traditionellen Materialien wie Lehm oder Ziegel ausgefüllt.
- Anpassungen vor Ort: Trotz präziser Planung waren kleine Justierungen notwendig, um die Fachwerkwand perfekt in die bestehende Bausubstanz einzupassen.

Besonders spannend war die Verbindung von digitaler Planung und traditioneller Handwerkskunst. Während die SEMA-Software half, Zeit zu sparen und Fehler zu minimieren, war es am Ende die Erfahrung der Handwerker in der Werkstatt, die die Qualität der Fachwerkwand sicherte.

Fazit und Ausblick

Die Arbeit in der Werkstatt profitierte von der präzisen Vorplanung mit SEMA, während die handwerkliche Umsetzung weiterhin unersetzlich bleibt. Für die Zukunft ist zu erwarten, dass die Digitalisierung im Fachwerkbau weiter voranschreitet. Möglich sind noch detailliertere Simulationen in der Planungsphase, der verstärkte Einsatz von CNC-Technik und die Entwicklung neuer, nachhaltiger Materialien für die Fachwerkwand.

Jonathan Ehm & Enno Hölzlein, BZG10



Modellhaus im Holzrahmenbau

Ein praxisorientiertes Schulprojekt der BZG10

Im Rahmen des Unterrichts im Bereich Zimmererhandwerk nahmen die Schüler an einem Projekt teil, bei dem sie in Teams ein Modellhaus im Holzrahmenbau planten und realisierten. Der gesamte Prozess begann mit einer intensiven Planungsphase, in der jedes Team die Aufgabe erhielt, ein eigenes Modellhaus zu entwerfen und schließlich auch zu bauen. Dafür mussten zunächst exakte technische Zeichnungen erstellt werden, die als Grundlage für den späteren Bau dienten. Diese Pläne umfassten alle relevanten Bauelemente wie Außenwände, Dachkonstruktionen, Fenster und Türen.

Zur Visualisierung und Planung nutzten die Schüler spezielle Papierplatten, sogenannte „Papier-OSB-Platten“, die echte OSB-Platten simulierten. Auf diese Weise konnten sie die Platzierung und den Aufbau ihres Hauses genau vorbereiten. Jedes Teammitglied erhielt dabei eigene Verantwortungsbereiche – zum Beispiel für tragende Wände oder Dachkonstruktionen – und entwickelte so gezielt Kompetenzen in bestimmten Bereichen. Genauigkeit war hier besonders wichtig, da sie direkten Einfluss auf die spätere Bauqualität hatte.

In der nächsten Phase bereiteten sich die Schüler auf die praktische Umsetzung vor. Dafür wurden Materialien und Werkzeuge bereitgestellt, etwa Holzleisten in verschiedenen Stärken, feine Sägen sowie UHU Extra Alleskleber. Es wurde Wert auf einen effizienten und sparsamen Umgang mit den Materialien gelegt. Eine umfassende Einführung in den sicheren Umgang mit Werkzeugen und eine klare Arbeitsweise bildeten die Grundlage für den Bau.

Beim Bau selbst schnitten die Schüler die Bauteile exakt nach ihren Zeichnungen zu und achteten darauf, dass alle Teile perfekt zusammenpassten. Der Kleber diente dazu, die einzelnen Holzstücke stabil miteinander zu verbinden, was eine realitätsnahe Bauweise simulierte. Währenddessen überwachte Herr Haufer die Fortschritte der Teams, erklärte technische Zusammenhänge und gab regelmäßig Hilfestellungen. Besonders wichtig war die saubere Ausführung der Verbindungen zwischen den Bauteilen sowie die exakte Platzierung von Fenstern und Türen.

Neben den handwerklichen Fähigkeiten wurde auch die Teamarbeit gezielt gefördert. Die Schüler mussten sich untereinander absprechen, ihre Aufgaben koordinieren und gemeinsam Lösungen für auftretende Probleme finden. So wurden neben dem technischen Verständnis auch kommunikative Kompetenzen und das Teammanagement geschult.

Das Projekt bot den Schülern eine tiefgehende Lernerfahrung. Sie erhielten praxisnahe Einblicke in den Holzrahmenbau und lernten, wie wichtig Planung, Präzision und Zusammenarbeit sind. Die abschließende Beurteilung durch Herrn Hauter gab den Schülern wertvolles Feedback und Gelegenheit zur Selbstreflexion. Die positiven Rückmeldungen stärkten ihr Selbstvertrauen und motivierten sie, ihre Fähigkeiten weiter auszubauen.

Insgesamt war das Projekt ein voller Erfolg: Es vermittelte technisches Können, förderte Problemlösungskompetenz und machte den Schülern zudem großen Spaß.

Etienne Drescher, BZG10



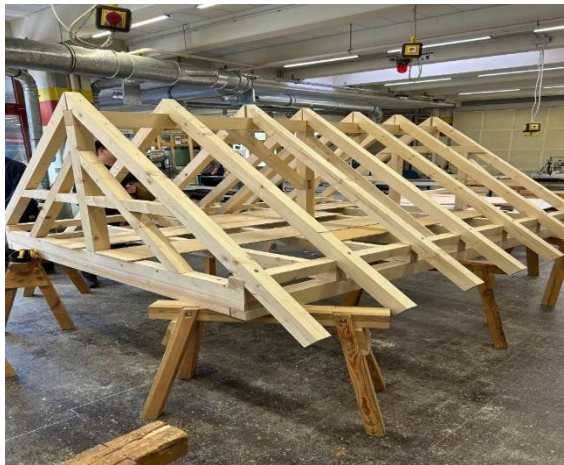
Dachkonstruktionen

Im Rahmen unserer Ausbildung zum Zimmerer haben wir uns intensiv mit dem Thema Dachbau beschäftigt. Das Dach ist ein besonders interessanter Teil des Hauses, weil es nicht nur Schutz bietet, sondern auch technisch sehr anspruchsvoll ist.

Zu Beginn stand die Planung im Mittelpunkt. Im Theorieunterricht haben wir die Berechnungen durchgeführt und Handzeichnungen des Dachstuhls angefertigt inklusive aller Details. Geplant wurden zwei Varianten: ein Sparrendach und ein Pfettendach. Am Ende entschieden wir uns für das traditionelle Sparrendach.

Dabei kam auch moderne Technik zum Einsatz zum Beispiel eine Zimmereisoftware, mit der wir das geplante Haus am Computer bildlich sehen konnten. Anschließend haben wir in der Werkstatt einen Dachstuhl im Maßstab 1:1 aufgebaut. Mit Säge und Stemmeisen ging es an den sogenannten Abbund, also das Bearbeiten der Hölzer. Besonders wichtig war unserem Praxislehrer, dass wir sauber und genau arbeiten, um Fehler zu vermeiden. Die Zapfenlöcher für die Deckenbalken haben wir von Hand angefertigt, die Dachsparren wurden mit der CNC-Maschine zugeschnitten so konnten wir auch moderne Fertigungstechniken ausprobieren.

Bevor der Dachstuhl aufgestellt wurde, haben wir ihn in der Werkstatt zur Probe aufgebaut. So konnten wir sicherstellen, dass alles passt. Das fertige Ergebnis war sehr gelungen und hat perfekt zu den Fachwerkwänden gepasst.



Robin Glas & Marwin Gumlich, BZG10

Unterrichtsfahrt zur Knauf Gips KG in Iphofen

Die Trockenbaumonteure der BZT 12 besuchten am 29.04.25 die Knauf Gips KG in Iphofen. Wir wurden vom Trockenbaumeister und Brandschutztechniker Herrn Müller empfangen. Er gab uns einen theoretischen Input über Leichtbauwände und deren Anforderungen in Bezug auf Anschlüsse, Schall- und Brandschutz. Eine gute Zusammenfassung als Wiederholung und Vorbereitung zur anstehenden Gesellenprüfung. Nach dem Mittagessen stand die Werksführung an. Wir bekamen einen Einblick über die Herstellung einer GKB-Platte von der Aufbereitung des Gipses über die 400 m lange Bandstraße, der Trocknung, dem Zuschnitt und der Qualitätskontrolle.

Wir bedanken uns nochmals bei der Firma Knauf und bei Herrn Müller für den Einblick über der Herstellung des Materials, welches wir federführend verarbeiten.



BZT12

Mensa Projekt

Was für eine Freude kam für uns Stuckateure, als wir im Januar die durchwegs weiße Farbgebung in der neu gestalteten Mensa mit einigen zusätzlichen farbbintensiven Oberputz-Beschichtungen ergänzen durften.



So wählten wir einvernehmlich in Absprache mit unserer Amtsleiterin Frau Ulrike Horneber eine Technik aus, die im Stil von oxidierten Kupferplatten dem Raum neue Akzente geben konnte.

Bedanken möchten wir uns auch bei der Firma sto und dem Anwendungstechniker Herrn Jochen Dürner, der uns im Rahmen des nun schon fast regelmäßig stattfindenden Oberflächen-Kurses gut beraten konnte.

Wir sind stolz auf unsere Leistung und den sichtbaren Erfolg, den wir bei der Gestaltung dieses Auftrags erzielen konnten.

*Team Böttcher/Amslinger mit
Paul K., BST11*



Tag der offenen Tür

Tage der offenen Tür können auch im Freien stattfinden. So präsentierten wir Auszüge aus unserem Beruf gemeinsam mit unseren Berufskollegen der B11 auf dem Nürnberger Hauptmarkt.

Hierbei boten wir einige Elemente unserer Ausbildung an. Neben Modellen für Wandaufbauten gab es auch Abgüsse aus Gips und eine Mitmachaktion, bei der die Kleinsten der Besucher einige Muster bemalen konnten. Manche dieser Kunstwerke haben es sogar unter den Weihnachtsbaum geschafft, wie man uns später erzählte.



Team Böttcher/Amslinger mit Petra und Julia, BST12A



Exkursion zum Volksbad Nürnberg

Im letzten Block vor der Gesellenprüfung der Fliesenleger hatten die Schüler der BFL12A die Gelegenheit, mit ihrem Lehrer Herrn Morguet die Baustelle des Volksbad Nürnberg zu besichtigen.

Herr Präbuiß von der Projektgruppe Volksbad der Stadt Nürnberg führte die Klasse durch die Baustelle und klärte die Schüler über die Geschichte des Volksbades auf: von der Erbauung und Fertigstellung im Jahr 1913 als modernstes und größtes Bad Europas für die Bevölkerung der Stadt Nürnberg über die teilweise Zerstörung im 2. Weltkrieg, den Wiederaufbau, die spätere zeitweise Umnutzung (unter anderem zu einer Disco) bis zum Leerstand in den letzten Jahren.

Der Denkmalschutz verbot einen Abriss, und so entschied sich die Stadt als Eigentümerin, das Ganze mit einem neuartigen Konzept (Multifunktionshalle inklusive) kernzusaniieren und den Bürgerinnen und Bürgern wieder zugänglich zu machen.



Natürlich wurden die verschiedensten baupraktischen Schwierigkeiten und Herausforderungen erläutert. Wie zum Beispiel, dass innerhalb des Gebäudes alle Materialien nur per Hand und Schubkarre transportiert werden können, was die Azubis aus ihrer Lehrzeit leidlich nachempfinden konnten.

Es war für die Schüler sehr interessant zu sehen, was für ein Aufwand sich bei dem Bau eines Schwimmbades verbirgt, bevor die erste Fliese verlegt werden kann. So konnten die Schüler quasi die wichtigsten Themen zum Schwimmbadbau (Verbundabdichtungen, Trennung von Baukörpern, Beckenrandsysteme, Durchdringungen etc.) noch einmal live begutachten und fachsimpeln.

Eine etwas andere, aber sehr lebendige Art der Prüfungsvorbereitung.



BFL12A

Zum Ursprung unseres Arbeitsmaterials

Gips, Kalk und Zement werden ja bekanntlich aus Gestein (zerkleinert und gebrannt) hergestellt.

Daher fanden wir es ausgesprochen interessant, als wir die Firma Grafix in Gräfenberg besucht haben. Dort haben wir bei der Werksbesichtigung alle Zusammenhänge noch anschaulicher als im Unterricht erfahren können.

Und besonders war daraufhin der Gang über den Steinbuch und eine Rast im Schatten der gewaltigen Felswand, an deren Füße sich in den hinteren Bereichen bereits ein kleines Biotop entwickelt.



Team Böttcher/Amslinger mit Giulia und Arian BST12A

Workshop Projekttag BFSB11 – „Soft Skills“ stärken

Für unseren Projekttag haben wir zwei Spiele vorbereitet, die soziale Kompetenzen in den Fokus rücken: Das eine Spiel heißt „SIN – Obelisk“, das andere „Ruck-Zuck“.

Beim Spiel „SIN – Obelisk“ wird eine Gruppe vor eine knifflige Herausforderung gestellt. Ziel ist es, herauszufinden, an welchem Tag der Obelisk fertiggestellt wurde. Klingt einfach – ist es aber nicht. Denn jedes Gruppenmitglied besitzt nur einen Teil der benötigten Informationen. Diese dürfen nicht gezeigt oder notiert, sondern müssen im Gespräch erinnert und miteinander verknüpft werden. Das Spiel fordert also besonders Teamarbeit, Kommunikation und Lösungsorientierung.

Um den Workshop am Projekttag gut durchführen zu können, haben wir das Spiel natürlich vorab selbst ausprobiert. Anfangs hatten wir einige Schwierigkeiten, uns die vielen Informationen zu merken, aber Schritt für Schritt konnten wir die entscheidenden Hinweise herausfiltern und am Ende wie ein Puzzle zusammensetzen.

Als wir am Projekttag unser Plakat im Mahlzeitraum aufhängten, waren wir fast die Einzigen, die kein handwerkliches Thema präsentierten. Das machte uns zunächst etwas nervös – wir fragten uns, ob sich überhaupt jemand für unseren Workshop anmelden würde. Doch am Ende nahmen erfreulicherweise neun Schülerinnen und Schüler teil. So konnten wir im schattigen Stadtpark mit zwei Gruppen beide Spiele durchführen.

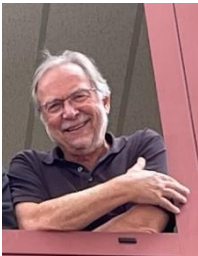
Trotz anfänglicher Skepsis ließen sich die Teilnehmenden zunehmend auf das gemeinsame Lösen der Aufgabe rund um den SIN-Obelisk ein. Im anschließenden Auswertungsgespräch wurde deutlich, dass alle ihren Beitrag zum Erfolg des Spiels geleistet hatten – ein schönes Beispiel für gelungene Teamarbeit.



Paulina Strobel & Najmeddine Azzair, BFSB11

Der schönste Beruf der Welt???

An dieser Aussage mussten wir, die Kollegen des Berufsbereichs Holztechnik und die Schulleitung, Ende Juli letzten Jahres zweifeln, da die Anmeldungen für das Berufsgrundschuljahr Holztechnik sehr mau waren und 3 volle HG-Klassen, wie seit vielen Jahren gehabt, unrealistisch zu sein schienen. Anfang September waren sie dann doch wieder da, die vielen (dieses Mal sehr späten) Anmeldungen, so dass wieder drei Klassen gebildet werden konnten. Schön! Die Fachklassen liefen wieder zweizügig, also alles wie gehabt.



Herr Perrey verließ uns Ende des letzten Schuljahres in den wohlverdienten Ruhestand, Herr Naumann wird zunächst als Angestellter einige der Unterrichtsstunden in den HG-Klassen übernehmen. Im folgenden Schuljahr wird er dann zur Fachlehrerausbildung nach Ansbach gehen, allerdings für die Berufsschule in Fürth. Das B11-Team wird durch Sophia Wagner verstärkt. Sie ist im kommenden Schuljahr für die B11 in Ansbach.

Unsere HG-Klassen sind wieder sehr bunt gemischt mit vielen Spätentwachsenen, die vorher eine andere Ausbildung gemacht haben, im Studium an einer Uni waren oder was auch immer. Der Anteil der Damen ist auch dieses Jahr wieder relativ hoch. Die Schreinerin gehört inzwischen in vielen Betrieben einfach dazu (was zu der Zeit, als ich meine Ausbildung gemacht habe, noch ganz anders war).



Die Freisprechung der Schreinerin Nürnberg Land war Ende des letzten Schuljahres im Juli. Bei der bayerischen Ausscheidung zur Kür des Landessiegers für die „Gute Form“ gewann Annika Roth (unten

ganz rechts im Bild) von der Firma Pickelmann mit ihrer Weinbar-Standuhr. Die Bilder zeigen einige Details des prämierten Gesellenstücks.



Die Freisprechung der Schreinerinnung Mittelfranken Mitte war im September in Zirndorf.



Obermeister C. Fleischmann, Lehrlingswart A. Sauber, die Preisträger der „Guten Form“ Mittelfranken Mitte, Schreinermeister Pogner für die Prämierung der „Guten Form“.

Für die respektvolle, konstruktive und kollegiale Zusammenarbeit gilt mein Dank beiden Schreinerinnungen, deren Auszubildende bei uns an der B11 die Fachklassen besuchen. Auch dem Berufsbildungswerk in Eibach sei gedankt, dass die praktische Gesellenprüfung seit vielen Jahren dort in den Werkstätten stattfinden kann und dort auch die Materialien für die Arbeitsprobe I vorgerichtet werden.

Im Prüfungsjahr 2025 nahmen seitens der B11 an Zwischen- und Gesellenprüfung jeweils rund 50 Prüflinge teil. Die praktische Prüfung und Bewertung des Gesellenstücks ist zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht abgeschlossen, aber zumindest in der Theorie haben alle bestanden.

Bei meinen Kollegen im Berufsbereich Holztechnik möchte ich mich für das vielfältige Engagement, den Einsatzwillen und die gute Zusammenarbeit bedanken. Ich wünsche allen eine erholsame unterrichtsfreie Zeit und hoffe, dass alle dann im September wieder mit viel Freude und Begeisterung in das neue Schuljahr starten werden!



Stefan Kirschner für den Berufsbereich Holztechnik

Sukkah auf dem Hauptmarkt

Zum jüdischen Sukkot (Laubhüttenfest), das vom 16. Oktober bis 23. Oktober 2024 gefeiert wurde, errichtete die Zimmererklasse sowie eine Schreinerklasse (jeweils 10. Jahrgangsstufe) eine Sukkah (Laubhütte) auf dem Nürnberger Hauptmarkt.

Das Fest erinnert an die Flucht des Volkes Israel aus Ägypten um etwa 1.500 v. Chr. Gläubige errichten zum Gedenken an die beschwerliche Zeit Hütten, in denen sie dann während der Festtage leben oder essen. Ferner symbolisieren sie den Schutz Gottes, der wichtiger ist als ein festes Haus. Bedeutend ist zudem ein Feststrauß (Lulaw). Bestehend aus einem Palmzweig, drei Myrtenzweigen, zwei Zweigen der Bachweide und einer Etrog-Frucht stellt er die Unterschiedlichkeit des Volkes Israel dar.

Für die Errichtung der Sukkah auf dem Hauptmarkt wurden die bereits vorgefertigten Wände von der Schule in die Innenstadt transportiert. Nachdem die Zimmerer die untersten Rahmenhölzer legten und nivellierten, bauten alle Schüler zusammen die Hütte aus den Wänden und, anstelle einer Decke – eine Sukkah hat kein geschlossenes Dach – die aussteifenden Balken zusammen. Viele Hände bereiten dem Werk zwar ein schnelles Ende, doch zu viele Köche verderben auch manchmal den Brei.

Zum Schluss holten die Schreiner Tische und Bänke aus der Sebalduskirche und stellten diese im Innenraum der Sukkah auf.

Wenn ein Rohbau fertiggestellt und das Dach errichtet ist, folgt normalerweise das Richtfest. Hier wird u.a. eine Rede gehalten, Gott um Segen für das Haus gebeten und auf das Wohl des Hausbesitzers getrunken. Der Redner wirft anschließend das Glas auf den Boden – ein Zerspringen dieses bedeutet Gutes. In unserem Fall hielt Herr Müller von den Zimmerern die Rede. Nach dem Anstoßen wurde das Glas jedoch nicht geworfen. Hmmh.

Meist dekorieren Kinder die Sukkahs. Dies war auch bei dieser der Fall. Die fertige Laubhütte wurde mit von Schülern einer Grundschule gebastelten Girlanden sowie mit Zweigen ausgeschmückt.

Die Sukkah steht für einige Tage auf dem Hauptmarkt, um die Menschen auf jüdisches Leben in Nürnberg aufmerksam zu machen, zu informieren und die Passanten zum Eintreten einzuladen.

Eva Kutzer, HG10C



Probeaufbau der Sukkah auf dem Schulhof

Vom Bilderrahmen bis zum Tisch

Das BGJ 2024/2025 geht nun langsam dem Ende zu. Blickt man zum Beginn des Schuljahres zurück, ist es spannend zu sehen, was man alles gelernt hat und zu was man mittlerweile fähig ist.

Angefangen hat das Jahr mit einem kleinen Schneidbrett, welches wir von vorne bis hinten nur mit Handwerkzeug ohne Einsatz von Maschinen erbaut haben. Das Hobeln und Sägen waren um einiges anstrengender als erwartet, bereiteten dennoch einigen Spaß. Es war schön mit anzusehen, wie aus groben Holzbohlen durch Gestellsäge, Raubank, Doppel- und Putzhobel ein kleines, praktisches Schneidbrett wurde und zeigte direkt auf, was es für Möglichkeiten geben wird.

Bei dem folgenden Projekt handelte es sich um den Ulmer Hocker, für den wir zuerst die Schwalbenschwanzzinkung als Holzverbindung erlernen mussten. Außerdem haben wir einen Rundstab ausgehobelt und an der Oberfräse die Füße ausgefräst. Auch hier war es wieder sehr schön das Endergebnis zu sehen und sich auf seinen ersten selbstgebauten Hocker zu setzen.

Um eine weitere Holzverbindung zu erlernen, fertigten wir einen Bilderrahmen mit Schlitz- und Zapfenverbindung an. Somit kam auch zum ersten Mal ein anderes Material als Vollholz zum Einsatz. Wir nutzten Spanplatten und Glas, um einen Bilderrahmen zu erschaffen. Auch haben wir zum ersten Mal keine traditionell handwerkliche Verbindung eingesetzt, sondern das Glas und die Einlegböden mit Schrauben fixiert. So viele erste Male in so kurzer Zeit!

Das darauffolgende Projekt war besonders spannend, da wir unsere eigenen kreativen Ideen einbringen konnten. Wir sollten unter gewissen Vorgaben einen Tisch planen und herstellen, der durch Stollen und Zargen mit einer traditionellen handwerklichen Dreiachsverbindung ausgestattet sein sollte. Hierfür sollten wir Übungsecken und einen Schemel fertig stellen, damit wir uns auch in der Anfertigung sicher sein konnten. Durch das eigene Konstruieren und Planen konnte man gute Einblicke in die Komplexität des Berufes der Schreinerei erlangen und dadurch auch mit Stolz auf seinen fertiggestellten Tisch blicken.

Die Vorgabe seitens der Lehrer versuchten wir mit allen Tricks zu dehnen, jeden Interpretationsspielraum bis zur Schmerzgrenze austestend. Bezüglich der maximalen Größe gab es keine Kompromisse, aber konstruktive Ideen mit spannenden Holzverbindungen kamen durchaus zur Umsetzung.

Marlene Krause, HG10



Durch die grüne Hölle

Wie alle Jahre im Lauf des Schuljahres begaben wir uns im Mai in den Steigerwald, um den Bibarter Gemeindewald zu erkunden. Verschlungen von üppigem Grün und wilden Tieren (z. B. Weinbergschnecken und Schmetterlingen) entschwanden wir der Zivilisation.

Die Exkursion beinhaltet Einblicke in die Forstwirtschaft, zum Beispiel den Umbau der früheren Mittelwaldkultur in einen Hochwald als Laubmischwald, was an manchen Stellen gut zu erkennen ist. Die vielfältigen Baumarten in diesem Gebiet kennen zulernen wurde durch einen Baumfinderteamwettbewerb zu einer wilden Jagd nach grünen Blättern.

Unsere Sozialpädagogin Gaelle Laurent war mit dabei, um Schülerinnen und Schülern zwanglos die Möglichkeit zu bieten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Zum Abschluss gab es ein fröhliches Picknick am Bibarter Aussichtsturm.

Stefan Kirschner für die HG10C





Anrichtbrett

Ende September bekamen wir die Unterlagen für unser zweites Projekt, das Anrichtbrett. Das Anrichtbrett wurde von jedem individuell geplant und designt. Wir durften über die Holzart, Maße und optische Einzelheiten selbst entscheiden. Da wir davor noch nie mit Maschinen gearbeitet haben, begannen wir nach der Planung des Werkstücks mit der Einführung in die Arbeit mit Maschinen und dem groben Zuschnitt. Um zu vermeiden, dass sich das Brett im Nachhinein verformt, haben wir es aus mehreren Teilen verleimt. Daraufhin haben wir die Gratleiste und die Gratnut, eine traditionelle Verbindung zur Flächensicherung, ausgearbeitet. Zuletzt haben wir die Oberfläche behandelt, indem wir sie geschliffen und geölt haben.

Artur Emich, Noah Freidhöfer, HG10B



Schneidebrett

In dem ersten Projekt „Schneidebrett“ war der Fokus darauf gelegt die ersten Grundlagen und den Rohstoff Holz kennenzulernen. Zum Kennenlernen mussten wir alle Arbeitsschritte vom Zuschnitt bis zum Hobeln mit der Hand ausführen, ohne Einsatz von Maschinen. Das Kennenlernen war so intensiv, dass der eine oder andere es in den Armen spüren konnte.

Hendrik Arnold, HG10B



Wir sind gut zu Vögeln

Wir haben etwa 50 Nistkästen für die Regierung von Mittelfranken gebaut, mit der wir im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Biodiversitätsbeauftragten Herrn Keil planten.

Einen Großteil der Nistkästen wurde aus Eiche gebaut, der Rest aus Lärche. Beide Holzarten sind auch ohne chemische Holzschutzmittel für den Außenbereich geeignet.

Hier wurden zum ersten Mal im Schuljahr Schwalbenschwanzzinken gebaut. Dabei lernten wir einige neue Werkzeuge wie die Schmiege und das Streichmaß sowie neue Fertigungstechniken kennen. Das präzise Sägen und Stemmen, damit die Holzverbindung passt, war eine Herausforderung. Diese Verbindung haben wir mit Holznägeln verstärkt.

Gabriel Klezina und Samuel Helmecke, HG10B



Bericht über den Bau eines Rahmens

Für dieses Projekt haben wir einen stabilen Rahmen mit einer Schlitz- und Zapfenverbindung gebaut. Wir haben Kirschholz verwendet, das durch seine schöne Farbe und Festigkeit überzeugt. Um alles schnell und präzise zu erledigen, haben wir Maschinen eingesetzt.



1. Materialien und Maschinen

Wir haben Kirschholz gewählt, weil es robust und optisch ansprechend ist. Zum Bearbeiten des Holzes haben wir folgende Maschinen genutzt:



- Formatsäge: Für exakte Schnitte.
- Fräsmaschine: Zum Erstellen der Schlitz- und Zapfenverbindung.
- Bandschleifer: Zum Glätten der Oberflächen.
- Schraubzwingen: Zum Fixieren der Teile beim Verleimen.

2. Der Bauprozess

Zuerst haben wir das Holz in die richtigen Längen geschnitten. Dann haben wir mit der Fräsmaschine die Schlitz- und Zapfenverbindung gemacht, die perfekt zusammenpasst. Nach dem Leimen haben wir noch eine Ablage an den Rahmen angeleimt, um dem Stück zusätzlichen Nutzen zu geben.



Am Ende haben wir den Rahmen geschliffen, um ihn schön glatt zu machen, und das Holz behandelt, um die Maserung zu betonen und es zu schützen.

3. Fazit

Der Rahmen ist stabil und sieht gut aus. Die Verbindungstechnik ist solide, und das Kirschholz sorgt für eine edle Optik. Mit den Maschinen haben wir das Projekt effizient und präzise umgesetzt.

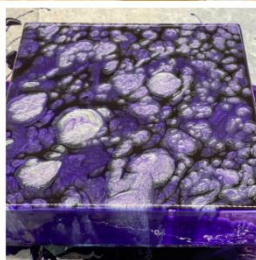
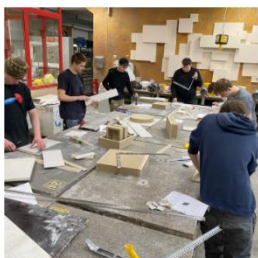
Trockenbau (Stehlampe)

Beim Projekt „Stehlampe“, bei dem der Fokus auf dem „Trockenbau-Sockel“ lag, durften wir Einblicke in den Trockenbau bekommen. Da man auch als Schreiner in seiner Laufbahn mit dem Material „Rigips“ zu tun hat, zum Beispiel wenn man einen Einbauschrank montiert und den Raum drum herum daran anpasst, hilft das Projekt, den Werkstoff zu verstehen und gewisse Grundkenntnisse von Anfang an mitzubringen. Mit unserem vertrauten Material „Holz“ bauten wir anschließend eine Lampe nach unseren Vorstellungen. Klein, groß, dick, dünn, für den Nachttisch oder auch als Stehlampe fürs Wohnzimmer. Dabei wurden unserer Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Im Prinzip baut sich der Sockel wie eine Wand auf: Als Basis ein Spahnplattenkorpus, darauf verschraubt die Rigipsplatten, dann als Ecken- und Kantenschutz Metall-Schienen, dann noch das Verspachteln und zu guter Letzt die Optik, nämlich Wandfarbe oder Epoxidharz, um der Oberfläche Glanz und Stabilität zu geben. Den Sockel durften wir beliebig nach unseren Maßen bauen.

Besonders gefallen hat uns, dass wir jetzt mit den Materialien umgehen können und diese im Betrieb aber auch privat beim Renovieren einsetzen können. Herr Amslinger konnte uns mit seinem Fachwissen dank seiner jahrelangen Erfahrung unkompliziert und mit viel Spaß seinen Beruf näherbringen. Als Unterstützung bei unserem Sockel halfen uns seine Schüler, denen man angemerkt hat, mit wie viel Elan sie dem Job nacheifern. Vielen Dank für diesen Einblick

Kalle Joppien, Link Andreas, HG10B



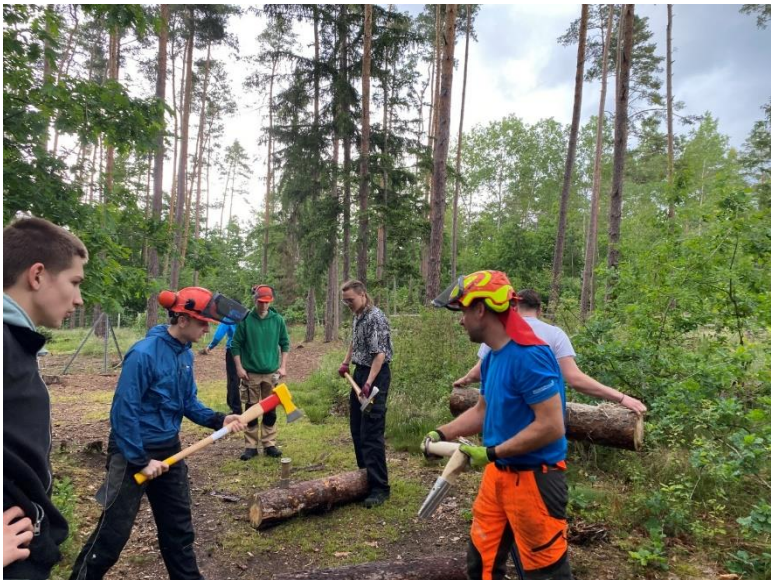
Doktor Wald - Ein Ausflug der HG10B

*Wenn ich an Kopfweh leide und Neurosen,
mich unverstanden fühle oder alt,
und mich holden Musen nicht liebkosen,
dann konsultiere ich den Doktor Wald.
Er ist mein Augenarzt und Psychiater,
mein Orthopäde und mein Internist.
Er hilft mir sicher über jeden Kater,
ob er von Kummer oder Konjak ist.
Er hält nicht viel von Pülverchen und Pille,
doch umso mehr von Luft und Sonnenschein.
Und kaum umfängt mich angenehme Stille,
raunt er mir zu:
"Nun atme mal tief ein!"[...]"*

Ein Gedicht von Helmut Dagenbach

Im Juni 2025 besuchten wir zweimal die bayrischen Staatsforsten im Walderlebniszentrum Tennenlohe. Wie schon in dem Waldgedicht "Doktor Wald" von Helmut Dagenbach beschrieben, haben wir bereits am Anfang des ersten Besuchs die positiven Eigenschaften des Waldes bemerken können, wie zum Beispiel die frische kühle Luft, die erholsame Ruhe und vieles mehr. Nach einer einführenden Kennenlernrunde haben wir eine Führung durch den Wald bekommen. Wir konnten viel lernen und beobachten, unter anderem über die verschiedensten Baumarten und die Eigenschaften und den Nutzen des Waldes. Außerdem durften wir bei einer Baumfällung zuschauen und Baumstämme mit Hilfe von Axt und Keil auftrennen, Arbeiten die ein Förster tagtäglich bewältigen muss. Leider gehörte zu den Erfahrungen die wir machten, auch dazu zu erfahren, dass durch den Klimawandel immer mehr Probleme in den deutschen Staatswäldern auftreten: heimische Baumarten, die sich nicht mehr wohlfühlen, Dürren, Brände und vieles mehr. Aus diesem Grund ist es besonders zu empfehlen solche Unternehmungen zu machen, um zu erfahren, was der Wald für uns macht und weshalb er überlebenswichtig ist. Wir hatten im Walderlebniszentrum Tennenlohe eine schöne und bereichernde Zeit in der wir viel lernen durften.

*Noah Freidhöfer, HG10B
Bilder: Steffen Ketzl*



Ran ans Holz



Im Lernfeld 1 stellten wir als erstes ein Brotzeitbrett her. Dabei lernten wir die erste Handhabung der Werkzeuge und durften direkt im Anschluss mit der Maschinenarbeit starten, um unser 2. Werkstück, ein Anrichtbrett nach unserer Vorstellung zu fertigen. Hier wurde das Verleimen von Holz und das Flächensichern solcher Bretter gelernt (z.B. mit Hirnleisten, Gratleisten und verleimten Metallstäben).

Frühstücksei trifft auf Schwalben und Zinken – passend zu unseren Anrichtbrettern designten wir dazu gezinkte Gourmandise-Eierhalter in den europäischen Hartholzarten wie Eiche, Buche, Esche.





Nachdem wir in diesem Jahr schon einiges lernen und erproben durften, entwickelten wir langsam die Bereitschaft und Befähigung, Arbeitsaufgaben selbstständig zu planen, durchzuführen und die Ergebnisse zu beurteilen. So durften wir nun ziemlich frei entscheiden, was wir bauen wollten. Wir entwarfen, planten und fertigten unsere Einrichtungsgegenstände.

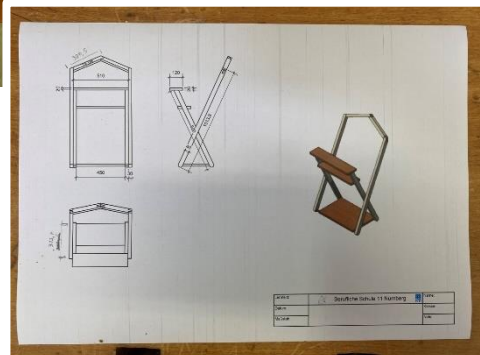
Natürlich mit allen notwendigen Unterlagen, die dazugehören: Zeichnungen, Fertigungsunterlagen, Materiallisten,...

Wir berücksichtigten dabei neben den konkreten technisch-konstruktiven Anforderungen wie Verbindungen oder Materialien auch wesentliche Gestaltungsprinzipien.



Und ja, es wurden uns immer mehr Dinge klar, je länger wir uns mit unseren eigenen selbst gewollten Stücken beschäftigten von der Planung bis zur Fertigung. Es wurde uns klar, wo es schon gut läuft, wo man etwas verändern muss und wo man immer weiter lernen darf. Und dann führte es bei allen zu einem guten Ende.

Zur Zeit befinden wir uns in den letzten Wochen des BGJ, in denen die BGJ-Projektarbeit im Mittelpunkt steht. Hierbei sollen wir unter Berücksichtigung von Kundenwünschen eigenständig ein Werkstück entwerfen, planen und umzusetzen. Dies haben wir davor in den einzelnen Lernfeldern schon geübt und dürfen bzw. sollen jetzt mit all dem Erlernten unsere Werkstücke mit einem möglichst großen Freiraum eigenständig entwickeln und fertigstellen. Leider gibt es hier noch keine fertigen Werkstücke zu zeigen, da wir noch in der heißen Phase der Fertigung sind. Aber wenigstens ein kleiner Eindruck:



Noah Freidhöfer, Gabriel Klecina, Samuel Helmecke, Artur Emich HG10B
Bildquellen: alle Fotos von Steffen Ketzl

Lesen ist Schau, denn Lesen macht schlau

Im Sinne der Nachhaltigkeit unterstützen wir die Umsetzung des Kundenauftrags „Ausbau und Umnutzung einer alten Telefonzelle zu einem begehbaren BücherTauschSchränk für den Außenbereich“ für den Nürnberger Stadtteil Gärten hinter der Veste. Unter dem Motto „Bücher tauschen, Freude teilen“ wird das fertige Objekt auf dem Gelände der Pfarrei St. Martin aufgestellt und bereichert sicher das Zusammenleben. Und wir sind erinnert worden, dass Bücher eine Bereicherung sind und es sich lohnt, mal wieder eins zu lesen.

Kalle Joppien HG 10 B

Bild: Steffen Ketzl



Übergabe der selbstgestalteten Übergangsquartiere

Gerade das Thema Biodiversität spielt in Zeiten der Klimakrise eine wichtige Rolle. Unter Biodiversität kann man sich das gesamte vielfältige Leben auf unserer Erde vorstellen. Pflanzen, Tiere, Mikroorganismen und deren genetische Vielfalt sowie alle Arten von Ökosysteme stehen hier im Fokus.



Zur Unterstützung der „Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Bayern (Bayerische Biodiversitätsstrategie)“ und unserer B11-Biodiversitätsstrategie und auch dem Gedanken an Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fertigten wir für die Regierung von Mittelfranken und uns Schüler Übergangsquartiere für Halbhöhlenbrüter, Wiedehopf und Wendehals

Im Zuge dessen hatten wir als Klasse die Möglichkeit Kästen an den Stadtverband der Nürnberger Kleingärtner zu übergeben und in der Kleingartenanlage Zeppelfeld zu montieren.

Am Veranstaltungstag wurden wir herzlich begrüßt und jeder von uns hatte die Gelegenheit, etwas über das Vogelhaus zu erzählen. Jedes Detail war sorgfältig geplant, um den Vögeln ein perfektes Zuhause zu bieten. Anschließend hängten wir die selbstgebauten Vogelkästen in der Anlage auf. Nach dieser erfolgreichen Aktion genossen wir zur Abrundung ein gemeinsames Mittagessen.



Insgesamt war es ein schöner, harmonischer Tag, der uns viel Freude bereitete. Wir Schüler hatten sehr viel Spaß mit diesem Projekt, da wir wieder sehr kreativ sein durften und einen großen Sinn bei unserer Arbeit gesehen haben.


Vielen Dank für diese spannende Aufgabe, die uns dabei geholfen hat, über unseren Tellerrand hinauszuschauen und mehr über unsere Umwelt zu lernen.



*Artur Emich, HG10B
Fotos: Steffen Ketzl*

Farbabeteilung - Bericht des Abteilungsleiters

Wie kann ich dir helfen?

A screenshot of a search bar with a light blue border. Inside the bar, the text 'verfasse einen artikel für den jahresbericht der farbabeteilung der beruflichen schule 11 in nürnberg' is entered. Below the text bar are five buttons: 'Anhängen' (with a paperclip icon), 'Suche' (with a magnifying glass icon), and three buttons with circular icons and text: 'Analysiere Bilder', 'Gib mir Tipps', 'Sammle Ideen', 'Analysiere Daten', and 'Mehr'. A circular button with an upward arrow is on the right side of the search bar.

Nachdem wir uns dieses Jahr in einer schulinternen Fortbildung dem Thema KI gewidmet haben und es auch in unser Jahresziel mit aufgenommen haben, liegt es nahe den Jahresbericht von KI schreiben zu lassen. Das Ergebnis überzeugt mich noch nicht ganz.

Natürlich! Hier ist ein professionell und zugleich lebendig formulierter Artikelentwurf für den Jahresbericht der **Farbabeteilung** der **Beruflichen Schule 11 in Nürnberg**:

Farbabeteilung – Farbe bekennen und Zukunft gestalten

Auch im Schuljahr 2024/2025 hat die Farbabeteilung der Beruflichen Schule 11 in Nürnberg wieder Farbe ins Spiel gebracht – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Unsere Auszubildenden aus den Berufen Malerin und Lackiererin sowie Fahrzeuglackierer*in haben mit viel Engagement, handwerklichem Geschick und gestalterischer Kreativität bewiesen, wie vielseitig und anspruchsvoll diese Berufe sind.

Das kann ich so unterschreiben, auch wenn einige Schüler wenig Interesse an Gestaltung haben. Wir geben nicht auf, ihnen die Grundlagen einer gelungenen Raum- oder Fassadengestaltung bzw. auch Fahrzeuggestaltung nahe zu bringen.

Projekte mit Strahlkraft

Ein besonderes Highlight war in diesem Jahr das Kooperationsprojekt mit dem Nürnberger Stadtmuseum: Unter dem Motto „Tradition trifft Moderne“ gestalteten unsere Schüler*innen eine Ausstellungskulisse mit historischen Farben und modernen Gestaltungstechniken. Die Arbeit daran förderte nicht nur die fachliche Kompetenz, sondern auch Teamarbeit, Eigenverantwortung und ein Gefühl für kulturelle Kontexte.

Sehr interessant, davon weiß ich als Bereichsbetreuer ja gar nichts Garnichts. Dafür haben wir viele andere Projekte tatsächlich durchgeführt.

Unser Stand am Tag der offenen Tür der Stadt Nürnberg war ein voller Erfolg. Bei uns konnte man Trinkbecher mit dem Logo der Stadt bekleben und mit seinem eigenen Namen individualisieren. Dies wurde von den Besuchern, egal ob groß oder klein, sehr gut angenommen. Nicht nur für die Besucher war es gelungen, auch hat es gezeigt wie gut wir als Abteilung funktionieren. Alle Kollegen waren im Einsatz und zum Glück wurden wir von drei Meisterschülern tatkräftig unterstützt.

Der Tag der offenen Tür war auch die Gelegenheit der Schulreferentin Frau Trinkl, die ersten Entwürfe für die Neugestaltung ihres Besprechungszimmers zu präsentieren. Die Meisterschüler hatten zur Aufgabe im Rahmen eines Unterrichtsprojets eine Gestaltung eines Besprechungszimmers im Schulreferat zu entwerfen. Aus einer Vorauswahl konnte unsere Schulreferentin ein Konzept auswählen, das in die Tat umgesetzt wurde.

Aber auch das Zimmer unseres neuen Sozialpädagogen Timo Rabe wurde von der Farbabteilung neugestaltet.

Einige weitere kleine Projekte stehen noch aus, sind aber schon fest eingeplant.

Praxisnah und zukunftsorientiert

Im Unterricht wurde der Fokus erneut auf eine praxisnahe und zukunftsorientierte Ausbildung gelegt. Themen wie **nachhaltige Beschichtungssysteme**, **digitale Farbmischtechnologien** und **Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz** fanden in Theorie und Praxis gleichermaßen Platz. Dank unserer engagierten Fachlehrkräfte konnten moderne Techniken wie das Airbrushverfahren, Effektlackierungen oder kreative Wandgestaltungsmethoden intensiv geübt werden.

Das klingt zwar etwas hochgestochen, aber im Prinzip kann man es so stehen lassen.

Erfolge feiern

Wir sind stolz auf unsere Absolventinnen, die ihre Abschlussprüfungen mit beachtlichen Ergebnissen gemeistert haben – einige davon sogar mit Auszeichnungen der Handwerkskammer. Auch in Wettbewerben auf Landes- und Bundesebene zeigten unsere Schülerinnen ihr Können: Besonders hervorzuheben ist der erste Platz beim **Bayerischen Landeswettbewerb für Fahrzeuglackierer*innen**.

Dazu gratulieren wir tatsächlich unserem ehemaligen Schüler Elham Mustafa. Mit dieser Leistung hat er sich für die deutschen Meisterschaften qualifiziert, bei denen er den zweiten Platz belegt hat. Ein Wahnsinns-Erfolg. Auch bei den Malern bzw. den Malerinnen gab es einen Erfolg zu feiern. Ronja Fischer wurde beim Landeswettbewerb der Maler Zweite. Auch das ist eine super Leistung.

Gemeinsam stark

Die enge Zusammenarbeit mit unseren Ausbildungspartnern aus dem Handwerk, der Industrie und dem Gestaltungsbereich bleibt ein Eckpfeiler unseres Erfolgs. Zahlreiche Betriebe ermöglichen es unseren Schüler*innen, ihre Kenntnisse zu vertiefen und sich in der Praxis zu beweisen. Dafür möchten wir allen Partnern unseren herzlichen Dank aussprechen.

Nicht zu vergessen sind die Prüfungsausschüsse, in denen wir seit Jahren beteiligt sind. Ob Meister- oder Gesellenprüfung, die Abnahme ist fester Bestandteil unserer Arbeit und bietet Gelegenheit unsere Schüler zu unterstützen. Vielen ist es wichtig, dass vertraute Personen um sie herum sind. Wichtig ist hierbei ein vertrauensvolles Verhältnis im jeweiligen Ausschuss, für das ich mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten bedanken möchte.

Blick nach vorn

Auch im kommenden Schuljahr wollen wir weiter Farbe bekennen: mit neuen Projekten, innovativen Ideen und dem Ziel, unsere Schüler*innen bestmöglich auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten. Denn wer mit Farbe arbeitet, gestaltet mehr als Oberflächen – er gestaltet Räume, Stimmungen und Perspektiven.

Das trifft es auf den Punkt. Allerdings steht das neue Schuljahr vor einem großen Umbruch. Es verlassen uns zwei langjährige Kollegen. Ein Kollege ist schon zum Halbjahr in den Ruhestand versetzt worden.

Mit Herrn Nusser hat uns eine fachlich sehr fundierte Lehrerpersönlichkeit verlassen. Herr Pabst hat sich in den letzten Jahren besonders im durchaus schwierigen Bereich der Berufsvorbereitung einen Namen gemacht.

Er hat versucht den jungen Menschen die Vielfältigkeit des Malerberufs nahezubringen.

Mit Herrn Donhauser verlässt uns der ehemalige Bereichsbetreuer, der etlichen Fahrzeuglackieren sicherlich in Erinnerung bleibt. Seit etlichen Jahren hat er sein Fachwissen an die jungen Menschen weitergegeben. Aber auch in seinem Zweitfach katholische Religionslehre hat er den Schülern Impulse für ihr Leben geben können. Allen drei wünsche ich einen erfüllten und gesunden Ruhestand und bedanke mich nochmal ausdrücklich für die geleistete Arbeit.

Wenn du möchtest, passe ich den Artikel gern an spezielle Inhalte (z. B. konkrete Projekte, Lehrkräfte, Schüler*innen-Zitate) oder gewünschte Tonalität (formeller/informativer oder lockerer/kreativer) an.

Das habe ich lieber selber gemacht. Zum Glück ist menschliche Intelligenz (noch) nicht zu ersetzen. Aber man sieht, dass KI sehr hilfreich sein kann. Daher wollen wir sie auch weiterhin im Unterricht einsetzen und unsere Schüler aber auch deren Gefahren hinweisen.

Mir bleibt noch, mich für die geleistete Arbeit zu bedanken und mich auf das kommende Schuljahr zu freuen, das hoffentlich mindestens genauso abwechslungsreich und erfolgreich wird.

Ralph Bolanz

Fachschule - Meisterausbildung Maler und Lackierer

„Wir probieren einmal etwas Neues“ lautete das Motto zu Kursbeginn im September 2024. Im Schuljahr 2024/25 hatten wir vor den Sommerferien schon wieder mehr als 24 verbindliche Zusagen und überlegten den Kurs mit 27 Teilnehmern zu starten. Wohlwissend, dass wir am Ende des Jahres durchaus an die Kapazitätsgrenzen der Räume gelangen würden.

Die Möglichkeit die Präsenzphasen mit einem Bürotag von zu Hause aus zu koppeln, konnte aufgrund von Bedenken seitens der Regierung von Mittelfranken nicht mehr vollständig angeboten werden. Wir bekamen aber eine Freigabe für 12 Onlineterminen, die wir für Arbeiten im Rahmen der Kalkulation und Gestaltungsvorbereitung nutzten. Die neue Software der Schulverwaltung beinhaltet dieses Element der Distanzbeschulung bereits und deren Dokumentationsmöglichkeit. Auch die Korrespondenz mit den entsprechenden BaföG-Stellen gelingt mittlerweile wieder reibungslos und der Austausch ist jederzeit bequem möglich. Während der Coronazeit gab es durchaus den einen oder anderen Härtefall, der Kopfzerbrechen bereitete. Der diesjährige Jahrgang zeigte sich gleich zu Beginn in Punkto Leistung sehr engagiert und die Organisationsstruktur war schnell gefunden. Dennoch war der Kurs auch in diesem Jahr sehr heterogen, was durch die Erfahrungen der letzten Jahre zu erwarten war.

Eine Besonderheit war in jedem Fall bei der Altersspannweite nicht zu übersehen. Da brauchte es auch keinen Blick in die Schülerakten. Wir konnten in diesem Jahr die jüngste und die älteste Meisterin in all den Jahren unserer Kursgeschichte verabschieden. 19 Jahre Spontanität und Wirbel treffen auf 57 Jahre Erfahrung, Weitblick und geschickte Hände. Es machte großen Spaß zuzusehen, wie aus dem fachlichen Austausch schnell eine echte Freundschaft und Kollegialität wurde. Der Grundstein wurde selbstverständlich von uns gelegt. Ein bisschen Eigenlob schadet an dieser Stelle nicht, denn vielen Außenstehenden ist gar nicht bewusst, wie schwierig und aufwändig es ist, eine Klasse zu formen und Individuen zu fördern. Man könnte meinen, dass es doch nach einem Studium oder der eigenen Meisterausbildung, beruflicher Profession und Lebenserfahrung keine große Herausforderung sein dürfte das kleine Stück Fachwissen an die Neuen weiterzugeben. Es ist wie beim Sport: Ein ganzes Stadion voller Trainer kann es besser als der eigentliche Coach. Apropos Sport, wir stiegen gleich mit einer kleinen kreativen Ausschreibung in die Projektarbeit ein und entwarfen Vorschläge zur

Gestaltung einer Wand im Besprechungsraum des Referats für Schule in Sport unter der Leitung von Frau Trinkl im Rathaus. Den ersten zaghaften Kontakt gab es am Tag der offenen Tür der Stadt Nürnberg, an dem auch die Berufliche Schule 11 ein Zelt direkt vor dem Schönen Brunnen aufbaute. Unsere Fachschule beteiligte sich mit an dieser gelungenen Veranstaltung und drei Schüler standen für viele Fragen rund um diese Form der handwerklichen Weiterbildung zur Verfügung. Als uns dann Frau Trinkl besuchte, vereinbarten wir ein Beratungsgespräch mit ihren Mitarbeitern, an dem wir verschiedene Muster und Entwürfe präsentierten. Anfang Winter wurde eine ausgewählte Variante mit einer Delegation unserer Schüler umgesetzt. Bei diesem Projekt war unser heterogenes Altersduo maßgeblich beteiligt und die Schüler setzten den Entwurf bravourös um.

Im weiteren Verlauf des Schuljahres gab es die üblichen persönlichen und privaten Herausforderungen bei einigen Kursteilnehmern. Neben Beziehungsproblemen und finanziellen Sorgen viel ein Schüler unfallbedingt für den Rest des Schuljahres aus und startet, sofern es seine Gesundheit zulässt, im neuen Jahr wieder von Beginn an. Durch diese Umstände stabilisierte sich die Schülerzahl ab Weihnachten auf 23. Die Anwesenheit und Zuverlässigkeit der Klasse waren vorbildlich und ich würde mich freuen, wenn wir immer so arbeiten könnten. Daher bleiben auch aufwändige Nachbesprechungen mit dem BaföG-Amt in den Sommerferien aus. Ein großer Dank gebührte wieder den Schatzmeistern des Klassenkontos, das die Schüler privat einrichteten, um von Rabatten und Sammelbestellungen gemeinsam zu profitieren.

Für die Teilnehmer waren die Praxis-Seminare sicherlich attraktiver und sehr informativ, jedoch sind die theoretischen Vorträge für die zukünftigen Führungspersönlichkeiten genauso wichtig. Feste Markenpartner wie Brillux, Caparol, und Thomsit hielten in gewohnt professioneller Weise Kreativseminare ab und schulten neue Techniken. Der Großhändler Busch-Brunner aus Bayreuth, der zu Caparol gehört, sandte ebenfalls eine Abordnung patentierter Mitarbeiter. Von ihnen wurde die Klasse sehr ausführlich über die unterschiedlichsten Bodenbeläge und Verlegetechniken informiert. Es verschafft dem Malerbetrieb Marktvorteile, diese Arbeiten anbieten zu können und bindet die Kunden.

Auch die Malerkasse und der Landesinnungsverband in Begleitung des Obermeisters der Malerinnung Nürnberg sind gern gesehene Gäste, die mit praxisnahen Tipps und Umsetzungshilfen durch den Bürokratiedschungel navigieren halfen.

Der erste Prüfungsteil Berufspädagogik fand bereits im Februar statt und erstreckte sich über zwei Tage, an denen die Schüler sowohl eine Klausur als auch eine praktische Lehrlingsunterweisung absolvieren mussten. Vor den Osterferien fand der betriebswirtschaftliche Teil an einem langen Marthontag statt. Drei Klausuren mit jeweils zwei Stunden, das musste man miterlebt haben. Es war für alle eine Tortur, in diesem Kurs mit ordentlichen Ergebnissen mit einem breiten Mittelfeld. Einige hervorragende Arbeiten und auch leider sehr schlechte Ergebnisse mussten dennoch verzeichnet werden. Unsere Gegenmaßnahmen zur Reaktion auf diese zunehmend heterogene Schülerschaft kommen schon zur Anwendung. Ein Highlight war ein Coachingkurs unserer Schulpsychologin Frau Dr. Lämmermann, die anschließend mit einigen Schüler in Einzelsitzungen an deren Problemen arbeiten konnte. Diese professionelle Distanz wussten die Schüler sehr wert zu schätzen. Sie konnten sich ohne Leistungsdruck und Existenzängsten öffnen und Hilfe bekommen.

Kaum durchgeatmet bekamen die Schüler ihr Prüfungsprojekt für den praktischen Prüfungsteil eröffnet. Innerhalb von zwei Wochen musste das komplette Projekt mit Angeboten, Gestaltungsentwürfen und fertigen Mustern ausgearbeitet werden. Trotz aller Widrigkeiten gingen die Präsentationen aber gut über die Bühne. Dann war schon Anfang Juli und Zeit für die Theorieprüfungen im Malerhandwerk. An drei aufeinander folgenden Tagen wurden jeweils in dreieinhalb Stunden technische, organisatorische und betriebswirtschaftliche Fragen gestellt. Rund um einen Malerbetrieb, der ein großes Bauprojekt umsetzen musste, mussten sie rechnen, analysieren und begründen. Aufmaßregeln, rechtliche Grundlagen und Kalkulationen prasselten auf die Schüler ein. Und das alles bei extrem sommerlichen Bedingungen. Zeit zur Abkühlung gab es nur an einem Wochenende, dann fand in der Woche darauf die praktische Prüfung statt. Die Schüler zogen alle Register: Sie verspachtelten, tapezierten, verlegten Böden und setzten kunstvolle Wandtechniken ihres Entwurfs in die Tat um. Der letzte Prüfungsteil bestand aus dem Fachgespräch über das Praxisprojekt und wurde von allen Schülern gut umgesetzt.

Abschließend kann ich sagen, dass in diesem Jahr nicht alles perfekt war, aber die Schüler- und die Lehrerpersönlichkeiten trugen maßgeblich zum Gelingen des Kurses bei. Es war ein sehr angenehmes Jahr und ich danke allen Beteiligten, sowohl meinen Kollegen als auch den Schülern und der Bereichs- und Schulleitung. Wir hoffen daher auf aufgeschlossene, nette und fachlich gut vorgebildete Menschen, aus denen wir Meister formen dürfen.

Markus Hartmann



Die Meisterschule beim Einsatz im Rathaus

Unsere Meisterschülerinnen und Meisterschüler gestalteten ein Besprechungszimmer im Rathaus

Im Rahmen der Präsentation der Malermeisterprüfung im vergangenen Jahr durfte die Meisterschule Nürnberg einen besonderen Gast begrüßen: Cornelia Trinkl, Referentin für Schule und Sport der Stadt Nürnberg, nahm an der Veranstaltung teil und zeigte großes Interesse an den Arbeiten der angehenden Meisterinnen und Meister.

Während ihres Besuchs entwickelte sich ein Gespräch mit einem der Kollegen der Schule, aus dem ein konkreter Gestaltungsauftrag hervorging: Frau Trinkl äußerte den Wunsch, ein Besprechungszimmer im Rathaus durch die Meisterschule kreativ gestalten zu lassen.

Die Schülerinnen und Schüler der Meisterklasse nahmen diese Herausforderung im Rahmen einer Projektarbeit an. Sie entwickelten verschiedene Entwürfe, die auf Musterplatten visualisiert und anschließend von Frau Trinkl und ihrem Team begutachtet wurden. Nach sorgfältiger Auswahl fiel die Entscheidung auf ein Design, das die Nürnberger Skyline in den Mittelpunkt stellt.

Eine Abordnung der Meisterschule setzte den Entwurf vor Ort um. Zusätzlich wurde ein Schrank passend zum Raumkonzept lackiert. Seitdem ziert die stilisierte Skyline der Stadt das Besprechungszimmer des Refrats für Schule und Sport – ein gelungenes Beispiel für die Verbindung von Handwerkskunst und städtischer Identität.



Bernd Weller

Teamfindungstag – Zusammen stark

Zu Beginn des Schuljahres waren die beiden 10. Klassen FLA 10 und FG 10 der Farbeinteilung zu Gast im Kinder- und Jugendhaus Mammuthof. Das JaS-Team der B 11 Frau Laurent, Herr Döb und Herr Rabe organisierten den Teamfindungstag und begleiteten die Auszubildenden des ersten Lehrjahres in den einzelnen Übungseinheiten. Da die Auszubildenden sich zu Beginn der Ausbildung nicht kennen, soll der Tag der Teamförderung und des gegenseitigen Kennenlernens dienen.

Die Lehrkräfte werden mit einbezogen, damit sie die Ziele mittragen und die Arbeit mit den Auszubildenden im Laufe des Schuljahres fortsetzen. Die Lernziele sind: soziale Anerkennung, Wertschätzung erfahren, Entwicklung von Empathie für andere, Lösung von Aufgabenstellungen durch Kooperation und der Gewinn an Selbstwert.

In einer Einheit stellten die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig vor und erzählten von ihren Besonderheiten und Hobbies. In ihrer Gruppe mussten sie dann Gemeinsamkeiten finden und diese im Plenum vorstellen.

Bei der Übung „der Wind weht über...“ wurde von einem Auszubildenden eine Aussage getroffen. Zum Beispiel: der Wind weht über alle, die Club Fans sind. Alle die mit der Aussage übereinstimmten mussten aufstehen und sich einen neuen Platz suchen. Es gab einen Stuhl zu wenig. Wer keinen Platz ergatterte, war nun an der Reihe und durfte die nächste Aussage treffen. So stellten die Auszubildenden gegenseitig Gemeinsamkeiten fest.

In einer weiteren Einheit suchten die Auszubildenden sich einen Mitschüler oder eine Mitschülerin aus, um vor der Klasse zu sagen, was sie gut an ihm oder ihr finden. Dies war sehr interessant, da es leider eher selten vorkommt von Jemandem ein Kompliment zu bekommen. Im Freien wurde die Klasse in 2 Teams aufgeteilt. Jedes Team bekam ein Kunststoffrohr, an dem mehrere Seile befestigt waren. Ziel war es gemeinsam einen Tennisball aufzunehmen, ihn über eine Strecke zu transportieren, um ihn dann in einen Eimer abzulegen.



Dabei mussten sie sich gegenseitig absprechen, sich an die Absprachen halten und motorisches Geschick beweisen, damit der Ball nicht herunterfällt.

Am Ende schlangen Frau Laurent und Herr Döb ein großes Seil. Ohne das Seil zu berühren, durchquerten die Auszubildenden zunächst allein und danach in Gruppen das Seil und wurden so in das wohlverdiente Wochenende entlassen.



Alles in Allem war es ein gelungener Tag, an dem es um den respektvollen Umgang miteinander und die Kommunikation für ein gutes Klassenklima ging. Die Auszubildenden, die Lehrkräfte und das JaS-Team nutzten den Tag sich gegenseitig kennenzulernen. Auch in den Pausen gab es ausreichend Zeit sich zu unterhalten oder eine Partie Kicker zu spielen. Es war ein guter Start für das Schulleben an der B 11, das wenn alles gut verläuft nach drei Jahren für die Auszubildenden wieder endet.

Vielen Dank an das Kinder- und Jugendhaus Mammut, das ein sehr guter Gastgeber war und natürlich an Frau Laurent, Herrn Döb und Herrn Rabe für die hervorragende Organisation und Durchführung des Teamfindungstages.

Frank Kölbl

Körperbeherrschung

Der Verlag Bildung und Wissen produziert im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit regelmäßig Videoclips mit praxisnahen Tipps für Auszubildende. Bereits zum wiederholten Mal durfte die Berufsschule B11 an einem dieser Projekte mitwirken und ihr Engagement für moderne Ausbildungsformate unter Beweis stellen.

Im Mittelpunkt des aktuellen Clips steht die Bedeutung von körperlicher Fitness und Körperbeherrschung für Jugendliche in der Ausbildung – insbesondere in körperlich anspruchsvollen Berufen wie dem Baugewerbe. Die Videoproduktion zeigt eindrucksvoll, wie Fitness nicht nur zur Gesundheit beiträgt, sondern auch die Sicherheit und Leistungsfähigkeit am Arbeitsplatz verbessert.



Für die Umsetzung standen Katharina Birnbach aus der FLA 10 sowie Kollege Weller vor der Kamera. In ihren Rollen als Auszubildende und Ausbilder auf einer Baustelle vermitteln sie authentisch und lebendig, wie wichtig körperliche Vorbereitung im Berufsalltag ist. Das fertige Video ist ab sofort auf der Plattform planet-beruf.de verfügbar und richtet sich an Jugendliche, die sich über Ausbildungsberufe informieren und praxisnahe Einblicke gewinnen möchten.

<https://planet-beruf.de/schuelerinnen/video/video-starke-azubis-koerper-beherrschung>

Bernd Weller

Praxisklasse

Seit mehreren Jahren gibt es an einigen Nürnberger Mittelschulen die sogenannten Praxisklassen. Sie richten sich an Schülerinnen und Schüler, die im theoretischen Unterricht größere Herausforderungen erleben. Durch einen verstärkten Praxisanteil erhalten sie dennoch die Chance, erfolgreich den Mittelschulabschluss zu erreichen.

An der B11 unterstützen wir diese Jugendlichen mit praxisnahem Unterricht in der Holz- und Farbabteilung. Hier lernen sie grundlegende Techniken der Holzbearbeitung sowie den Umgang mit Farben und Gestaltung. Ergänzend dazu werden sie an der B3 im Bereich Nahrungsmittelgewerbe und an der B8 in der Metallbearbeitung geschult. In diesem Schuljahr durften wir viele engagierte und angenehme Schülerinnen und Schüler begleiten, die mit Zuversicht und Motivation ihren Weg gehen werden. Es war uns eine Freude, sie ein Stück auf diesem Weg zu unterstützen und zu fördern. Wir sind stolz darauf, einen Beitrag zu ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung geleistet zu haben.

Bernd Weller



Projektarbeiten BIK K1

In diesem Schuljahr war die Berufsintegrationsklasse BIK K1 an mehreren Orten der B 11 tätig.

E 322

Als erstes Projekt kam der Raum E322 an die Reihe. Der alte Anstrich liegt schon einige Jahre zurück. Die Klassenleiterin Frau van Loock wünschte sich für den Sockelbereich einen frischen Gelbton. Außerdem sollten die Tische, mit den in die Jahre gekommenen PCs entfernt werden. Zunächst einmal wurden die PCs abgebaut und mit Herrn Petsch durchforstet. Einige Kabel, Bildschirme und PCs wurden in das Ersatzteillager geräumt. Der restliche Elektromüll wurde dann fachmännisch entsorgt. Um mehr Platz im Klassenzimmer zu bekommen, zerlegte und entsorgte die BIK K1 die Tische.

Danach wurde der Boden sorgfältig mit Abdeckvlies und Folie abgedeckt. Da der Untergrund sehr uneben war, musste er sorgfältig mit dem Exzenterschleifer geschliffen werden. Nachdem Entfernen alter Dübel, verspachtelte die Klasse fachmännisch die Löcher mit Füllspachtelmasse.

Der Sockel war in einem dunklen Grauton gestrichen. Also grundierten wir ihn zweimal mit einer weißen Dispersionsfarbe, bevor wir mit dem gewünschten Gelbton streichen konnten.

G 106

In der Schreinerwerkstatt G 106 verspachtelte die BIK K1 eine Projektionsfläche und strich sie mit weißer Dispersionsfarbe an. Nun können die Lehrer Herr Gössl und Herr Ketzl ihre Arbeitsaufträge mit dem Beamer, gut lesbar für ihre Schülerinnen und Schüler, an die Wand projizieren.

JaS Büro

Das zeitaufwendigste Projekt war der Renovierungsanstrich im Raum F 216. Der Anstrich und die Malertechniken im Büro unseres neuen Sozial-



pädagogen Herrn Rabe waren doch etwas altbacken. Auch hier musste die Klasse den Raum sorgfältig abdecken und den Untergrund schleifen. Nach der Demontage einer riesigen Pinwand wurden die Dübellocher verspachtelt. Den oberen Teil der Wände strich die BIK K1 in einem hellen Gelbton.

Der Sockelbereich bekam einen neuen Anstrich in orange. Nun erstrahlt der Raum in hellen, kräftigen Farbtönen und schafft so eine angenehme Arbeits- und Gesprächsatmosphäre.

Fazit

Die Arbeit in den Vollzeitklassen ist jedes Schuljahr anders. Mal gibt es Klassen, mit denen Projekte durchgeführt werden können, mal nicht. Die diesjährige Klasse gehört zu den Ersteren. Bemerkenswert war das saubere und sorgfältige Arbeiten der Schüler. Da die Klasse nur 4 Stunden am Mittwoch Praxisunterricht hatte, dauerten die einzelnen Projektarbeiten mehrere Wochen und es musste darauf geachtet werden, dass der Unterrichtsbetrieb und das Arbeiten im JaS Büro weitergehen konnte. Hoffentlich wird die Klasse im nächsten Schuljahr ähnlich gut. Es gibt noch Einiges zu tun an der B 11.

Frank Kölbl

Berufsorientierungsjahr (BVJ) an der B11 – Ein Jahr mit Herausforderungen und kleinen Erfolgen

Das Berufsorientierungsjahr (BVJ) an der Beruflichen Schule 11 bietet Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz die Möglichkeit, sich beruflich zu orientieren und schulische Defizite auszugleichen. Ziel ist es, die Teilnehmenden auf eine Berufsausbildung oder den Besuch weiterführender Bildungsgänge vorzubereiten. Das BVJ umfasst berufsfeldorientierte Unterrichtseinheiten sowie allgemeinbildende Fächer wie Deutsch und Mathematik. Ergänzt wird das Angebot durch Praktika in Betrieben, die den Jugendlichen praxisnahe Einblicke in die Arbeitswelt ermöglichen.

Das laufende Schuljahr war wieder von erheblichen Herausforderungen geprägt. Besonders problematisch war die unzureichende Anwesenheit vieler Schülerinnen und Schüler. Häufige und langanhaltende Fehlzeiten beeinträchtigten nicht nur den individuellen Lernfortschritt, sondern auch den gesamten Unterrichtsablauf.

Die Kennenlertage zu Beginn des Schuljahres, die mit zahlreichen erlebnispädagogischen Elementen gestaltet waren, machten zunächst Hoffnung auf ein gutes Jahr. Leider verschärfte sich die Situation dann aber im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahr deutlich: Die Disziplin ließ deutlich nach, und es kam vermehrt zu Störungen – auch durch schulfremde Personen.

Dank der engen Zusammenarbeit mit der Schulleitung, der Amtsleitung sowie der Jugendsozialarbeit – insbesondere Frau Laurent und Herrn Rabe – konnte im zweiten Halbjahr eine spürbare Verbesserung erreicht werden. Durch gezielte Maßnahmen und intensive Betreuung stabilisierte sich die Situation deutlich.

Trotz aller Schwierigkeiten gab es auch Lichtblicke: Einige Schülerinnen und Schüler konnten erfolgreich in Praktika vermittelt werden – in zwei Fällen mündete dies sogar in einen Ausbildungsvertrag. Diese Erfolge zeigen, dass sich der Einsatz lohnt und das BVJ für manche Jugendliche ein echter Wendepunkt sein kann.

Bernd Weller



Es tut sich was im Mahlzeitraum!

Im Rahmen eines Kreativwettbewerbs hat die BZG10 ein Bewegungsspiel entwickelt. Dabei ging es darum, ein Spiel zu gestalten, das Bewegung fördert und gleichzeitig Spaß macht – ideal für aktive Pausen oder freie Zeiten im Schulalltag (siehe Seite 38).



Die BVJ war für die praktische Umsetzung zuständig: Sie übertrug das Spielfeld auf eine große Folie, plottete es mit technischer Unterstützung und brachte es anschließend, unter Mithilfe von 4 Schülerinnen und Schülern der FLA10 sorgfältig auf den Fliesen im Mahlzeitraum an. Dabei arbeiteten die Schülerinnen und Schüler sehr konzentriert und mit viel Motivation und Teamgeist.

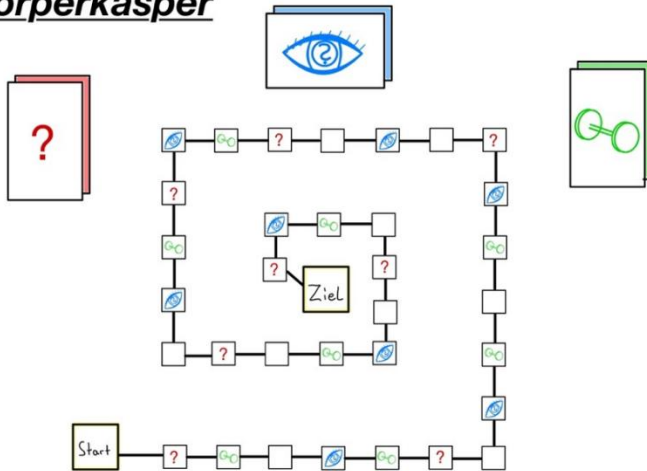
Das fertige Spiel sieht nicht nur toll aus, sondern soll auch bald von allen Schülerinnen und Schülern in Pausen oder auch im Sportunterricht genutzt werden können. Am Ende waren alle Beteiligten stolz auf ihr Werk. Das abteilungsübergreifende Projekt zeigt, wie kreative Ideen und Zusammenarbeit zu einem sichtbaren und sinnvollen Ergebnis führen können – und gleichzeitig Bewegung und Freude in den Schulalltag bringen.

Herzlichen Dank Herrn Hartmann und Herrn Schultheis für Ihren Eifer, Ihre Ideen und Ihr großes Engagement!

Nicole Winter



Körperkasper



Fotos: Markus Hartmann, Robert Schultheis

Abteilung KHT

Und wieder ist das Schuljahr fast vorbei.... Zu Beginn starteten wir mit ca. 400 Schülerinnen und Schülern in 21 Klassen. Bei den Bauzeichnern konnten wir nur sechs Klassen bilden, alle anderen Klassenstärken blieben stabil. Leider mussten wir aufgrund von Lehrermangel auf einige Gruppenteilungen und größtenteils auf Förderunterricht verzichten, aber wir hatten wieder Hilfe aus der Malerabteilung. Hoffentlich wird das im nächsten Schuljahr wieder besser. Auch die Anzahl der Vertretungen und Mitführungen wurden nicht weniger, vielen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen für ihren Einsatz und ihr Engagement.

Am Ende des Schuljahres verlässt uns Wolfgang Maloszek, er geht in den wohlverdienten Ruhestand:

Lieber Wolfgang, vielen, vielen Dank für deine Arbeit in unserer Abteilung. Wir verlieren dich nur ungern, wünschen dir aber für deinen Ruhestand viel Gesundheit, eine wunderschöne Zeit ohne Ärger und viel Entspannung. Auch unser Schulleiter, der zuletzt bei den Rohrleitungsbauern und Bauzeichnern unterrichtete, geht zum Ende des Schuljahres in Pension: Lieber Volker, vielen, vielen Dank für deinen Einsatz vor allem als Schulleiter. Für Probleme und Änderungswünsche hattest du immer ein offenes Ohr und warst um Lösungen bemüht. Wir lassen dich mit einem lachenden und weinenden Auge gehen. Eine wunderschöne Zeit und viel Gesundheit für möglichst viele noch folgende Jahre wünschen wir dir alle.

Voraussichtlich wird uns ebenfalls Alexander Hartmann-Zachow verlassen, er geht mit seinem Stundenmaß vollständig an die RDF. Er hat mir aber bereits zugesagt, dass, wenn Not am Mann ist, er uns an einem Tag in der Woche aushelfen könnte. Die Gleisbauer und natürlich wir alle werden ihn vermissen. Hoffentlich besucht er uns aber trotzdem ab und zu.

Zum kommenden Schuljahr bekommen wir dafür aber Verstärkung. Herr Daniel Bechtle wird uns vor allem bei den Bauwerksabdichtern verstärken. Herzlich willkommen bei uns in der Abteilung.

Das diesjährige Jahresziel lautete:

- Wir erarbeiten unter Beachtung gültiger Qualitätskriterien im Berufsteam abgestimmte Lernsituationen.
- Wir finden und vertiefen unsere Strukturen der Zusammenarbeit.

- Wir achten auf eine für die Schülerinnen und Schüler sinnvolle Anordnung unserer Lernfelder.
- Wir schenken einer in sich stimmigen, auch zukunftsorientierten Kompetenzentwicklung unsere Aufmerksamkeit.

In den Berufsteams wurden unterschiedliche Themen in dieser Richtung bearbeitet. Lassen wir uns bei der Bilanzkonferenz überraschen, welche Umsetzungen durchgeführt wurden. Vielen Dank an alle für ihre Mithilfe im Rahmen des Nürnberger Qualitätsmanagements an Schulen.

Riesige Unterstützung haben wir weiterhin im Sekretariat durch Frau Spano und Frau Wolski. Vielen Dank euch beiden, dass ihr immer für uns da seid!

Vielen Dank auch an unsere Sozialpädagogen Gaelle Laurent, Timo Rabe, der neu zu uns gestoßen ist, und Benjamin Döß, der uns leider im laufenden Schuljahr verlassen hat. Ihr seid ein tolles Team und gebt vor allem unseren Schülern jederzeit bei Problemen Hilfestellung.

Ich wünsche allen eine schöne und erholsame unterrichtsfreie Zeit.

*Babsi
(Barbara Krusche-Stock)*

Spitzenabsolvent aus der Beruflichen Schule 11

Im Dezember 2024 wurde Lars Partes als Bester in seiner Abschlussprüfung in Deutschland zur Ehrung nach Berlin eingeladen.

Die IHK-Prüfung zum Tiefbaufacharbeiter, Fachrichtung Rohrleitungsbau, hatte er sowohl in der Theorie als auch in der Praxis mit der Note eins bestanden. Seine schriftliche Abschlussprüfung zum Rohrleitungsbau hatte er erst kurz zuvor abgelegt, die Praxis sollte dann im Januar/Februar 2025 stattfinden. Auch hier hatte er ein sehr gutes Ergebnis.

Es wäre schön, wenn wir mehr solcher engagierten Schüler hätten, die sich mit vollem Einsatz ihrer Ausbildung widmen.

Barbara Krusche-Stock für das Lehrerteam der Rohrleitungsbauer

Berufsteam Rohrleitungsbau

Als größtes Berufsteam der Beruflichen Schule 11 begannen wir das Schuljahr mit knapp 140 Schülern und Schülerinnen in vier 11. Klassen und drei 12. Klassen. Leider konnten wir aufgrund von Lehrermangel nicht alle Gruppenteilungen anbieten und mussten auch auf Förderunterricht verzichten.



Obwohl unsere Schülerinnen und Schüler wieder zur Prüfungsvorbereitung unsere Schule zusätzlich für ein bis zwei Wochen besuchen konnten - trotz Kosten für eine etwaige Unterkunft gaben viele Betriebe den Mädels und den Jungs die Möglichkeit, dieses Angebot zu nutzen - sind die Ergebnisse in den IHK-Prüfungen nicht so gut ausgefallen wie letztes Jahr.

Zwar hatten wir einige Male die Note Zwei dabei, aber es stehen einige Termine für die mündliche Prüfung an, hoffentlich klappt es dann auch. Zudem haben wir auf Teams wieder für alle Klassen einen Kanal *Prüfungsvorbereitung* erstellt, in dem wichtige Aufgaben im Hinblick auf die Prüfung hochgeladen wurden. Diese Chance, sich auf die Prüfung gut vorzubereiten, wurde sehr unterschiedlich genutzt. Einige Schüler meldeten sich sehr häufig mit Fragen zu den Aufgaben, andere nutzten diese Möglichkeit jedoch sehr wenig oder gar nicht.

Abschließend freuen wir uns gemeinsam auf das kommende Schuljahr, das hoffentlich wieder mehr Abwechslung und Highlights im Schulalltag bieten wird.

Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen eine erholsame Zeit und einen guten Start ins nächste Schuljahr.

*Das Lehrerteam der Rohrleitungsbauer
(Manuel Kratzer, Ingeborg Machner, Karina Voigt, Daniel Noe, Stefan März, Marco Göppner, Mark Bramsche, Jadranko Volarevic, Barbara Krusche-Stock)*

bauma 2025



Die bauma 2025 in München ist eine der wichtigsten Weltleitmessen für die Baubranche und findet alle drei Jahre statt. Vom 7. bis 13. April wurde auf dem Messegelände gezeigt, was die Branche leisten kann, besonders in einer Zeit großer globaler Herausforderungen.

Die Messe war nicht nur eine Plattform für innovative Technologien und neue Partnerschaften, sondern auch ein wichtiger Impulsgeber für die Zukunft des Bauens. Aufgrund der riesigen Fläche von über 600.000 m² war es natürlich nur möglich, einen groben Eindruck zu gewinnen. Dennoch waren die Eindrücke beeindruckend, vor allem die Größe der Baumaschinen. Über 3.500 Aussteller aus 57 Ländern präsentierten die neuesten Bagger, Kräne, Kipper und andere Baugeräte.

Die Klasse BGL 12 konnte viele dieser Fahrzeuge besichtigen und wenn möglich, auch ausprobieren, was den Besuch besonders spannend machte. Insgesamt hat die Messe gezeigt, wie innovativ und zukunftsorientiert die Baubranche ist und welche bedeutende Rolle sie bei der Bewältigung der globalen Herausforderungen spielt.

W. Funke

BG 10a – Das Berufsgrundschuljahr im Schuljahr 2024/25



Das Schuljahr startete bei uns mit dem echten Baustellen-Gefühl: Statt gemütlichem Ankommen hieß es gleich „Baustelle einrichten!“ – und das im besten Teamgeist. Mit Maßband, Fluchtstangen und einer Menge Tatendrang ging es zur Absteckübung in den Stadtpark. Dort wurde vermessen, markiert, diskutiert – und am Ende stand die Erkenntnis: Ohne genaue Planung geht gar nichts. Weiter ging's mit dem Sichern von Baugruben und dem Rechnen von Aushubmengen. Wer dachte, Mathe sei trocken, hat noch nie versucht, Kubikmeter Erde gedanklich zu bewegen!

Im Klassenzimmer folgten Theoriestunden zum Thema Holz und Verbindungsarten – mit der Extraportion Praxis. Ob Zapfen oder Überblattung – hier wurde gesägt, gestemmt und manchmal auch improvisiert. Bald wussten wir: Holz lebt, und es hat so seine Eigenheiten. Danach ging es ins Lernfeld 3 – Mauerwerk in Theorie und Praxis. Der Mörtel klebte bald nicht nur die Steine, sondern auch uns als Gruppe enger zusammen. Im Lernfeld 4 stand Beton im Mittelpunkt. Bei Siebversuchen und dem Betonieren von Probewürfeln zeigte sich: Beton ist nicht gleich

Beton. Es wurde gesiebt, gewogen, gemischt und gewürfelt – natürlich nur aus Beton!

Neben der fachlichen Ausbildung gab es auch großartige Unterstützung durch unsere JaS-Kolleg*innen: Gaëlle Laurent, Benjamin Döß (der leider zum Dezember die Schule gewechselt hat) und Timo Rabe (der die entstandene Lücke voll geschlossen hat) begleiteten uns mit Herz und Einsatz durch das Schuljahr. Sie organisierten Highlights wie das Projekt „Gefangene helfen Jugendlichen“ – ein eindrucksvoller Perspektivwechsel für uns alle – sowie das Event „Kopfball“, bei dem wir das Stadion besichtigten und uns im Teamtraining mit den „Heroes“ beweisen konnten.

Fazit: Dieses Schuljahr hatte alles – Baustelle, Beton, Begegnungen – manchmal hat es auch geknirscht. Aber wir sind doch auch ein bisschen wehmütig unsere Jungs weiterziehen zu lassen.

Jadranko Volarević

FIT - Seminar für Gleisbaulehrer

(Fachlicher Information und Training)

Vom 2. bis 4. Juni 2025 fand erstmals ein fachspezifisches Seminar für Gleisbautechnik an der Landesberufsschule (LBS) Langenlois statt. Acht Berufsschullehrerinnen und -lehrer aus Nürnberg, Augsburg, Berlin, Gera und Zwickau sowie Otto Grimmeis, Fachtrainer der Deutschen Bahn in München, sowie die Kollegen aus der Landesberufsschule Langenlois, nahmen daran teil.

Tag 1 – Theorie und Schulvorstellung

Der erste Seminartag war geprägt von theoretischen Fachinhalten und der Vorstellung der LBS Langenlois. Otto Grimmeis referierte über aktuelle Neuerungen in den einschlägigen Regelwerken, insbesondere zur Weicheninspektion, Fehlerbehebung bei entstehenden Gleisverwindungen sowie zu Messverfahren und Beurteilungsmöglichkeiten bei Gleisverdrü-

ckung. Besonderes Augenmerk lag auf dem Vergleich verschiedener Instandsetzungsmethoden wie Stopfen mit Kraftstopfern und dem sogenannten Platteln.

Anschließend präsentierten die Lehrkräfte des Fachbereichs Gleisbau die Schule. Ein geführter Rundgang durch das Hauptgebäude, das Internat sowie die modern ausgestatteten Ausbildungswerkstätten vermittelte den Gästen einen umfassenden Eindruck vom Ausbildungsangebot. Im weiteren Verlauf stellten Schüler ihre laufenden Projekte vor: Im ersten Lehrjahr wurde das Abstecken eines Bahndamms in einem Einschnitt demonstriert. Im zweiten Lehrjahr richteten die Auszubildenden ein rund sechs Meter langes Gleisstück mit dem erforderlichen Gefälle aus, setzten Randsteine, pflasterten eine Fläche mit integriertem Gefälle zur Rigolenentwässerung und richteten eine Langsamfahrstelle mit einer ÖBB-Notlasche ein.

Tag 2 – Exkursionen und Praxisbeispiele

Am zweiten Tag stand eine Exkursion zum ÖBB-Campus, dem zentralen Ausbildungszentrum der Österreichischen Bundesbahnen, auf dem Programm. Die Teilnehmer erhielten eine Führung durch die Ausbildungswerkstätten sowie das Fahrzeugführer-Ausbildungszentrum mit modernem Fahrsimulator. Besonders beeindruckend war die Besichtigung der sogenannten Evakuierungshalle, in der Notfälle in Tunneln realitätsnah simuliert werden können.

Ein weiteres Highlight war der Besuch des Weichenwerkes in St. Pölten. Bei einem Rundgang durch die Produktionshallen erhielten die Teilnehmer detaillierte Einblicke in die Herstellung und Prüfung moderner Weichensysteme.



Tag 3 – Schülerprojekte und praktische Übungen

Der dritte Seminartag war den Schülerprojekten und praktischen Übungen gewidmet. Schülerinnen und Schüler der LBS Langenlois präsentierten ihre Projektarbeiten zu den Themen "Österreichische Bahnen" und "Wiener Linien". Ergänzend fanden praxisnahe Trennschleifübungen auf dem

Bauhof Birkenweg statt. Diese wurden in Zusammenarbeit mit der Firma FKM durchgeführt und von Herrn Haider-Klanner sowie Herrn Richard Hezoucky fachlich begleitet.

Fazit

Das Seminar bot nicht nur einen intensiven fachlichen Austausch zwischen Berufsschullehrkräften aus Deutschland und Österreich, sondern ermöglichte auch spannende Einblicke in die Ausbildungspraxis der LBS Langenlois. Die Mischung aus Theorie, Praxis und Exkursionen wurde von allen Teilnehmern als äußerst bereichernd wahrgenommen.

Ein herzlicher Dank geht an Erwin Sommer und die Kollegen aus Langenlois, für die hervorragende Organisation dieser großartigen Veranstaltung. Es war eine Fortbildung, die Maßstäbe für alle kommenden Fortbildungen gesetzt hat.

Jadranko Volarevic & Werner Funke



“Track to the Future”

Vom 21. bis 22. Mai 2025 besuchte das Gleisbauteam die 29. Internationale Ausstellung Fahrwegtechnik (iaf) in Münster, die unter dem Leitmotto „Track to the Future“ stand. Mehr als 200 internationale Aussteller präsentierten auf der Messe innovative Produkte und Dienstleistungen, die die Zukunft des Gleisbaus maßgeblich prägen werden. Tausende Besucherinnen und Besucher aus über 60 Ländern nutzten die Gelegenheit, sich über die neuesten Entwicklungen in der Branche zu informieren und mit Fachleuten auszutauschen.

Die iaf bietet eine ideale Plattform für den fachlichen Austausch durch hochkarätige Vorträge und Expertenrunden. Stephan Schulte vom VDEI Fachausschuss Oberbau fasste die Bedeutung der Messe treffend zusammen: „Die iaf zeigt eindrucksvoll, wie Massen an Stahl und Hochleistungsmaschinen bewegt werden. Eine Betonschwelle wiegt beispielsweise 280 bis 300 Kilo, ein Meter Schiene etwa 60 Kilo - das ist im wahrsten Sinne des Wortes "Heavy Metal". Die iaf ist eine Leistungsschau, die weit über die Fachwelt hinaus fasziniert.“

Ein zentrales Thema der Messe war die technologische Weiterentwicklung im Gleisbau. Hochleistungsmaschinen werden zunehmend mit intelligenter Software und KI-basierten Prozessen ausgestattet. Diese Innovationen ermöglichen eine effizientere Arbeitsweise und eine gleichbleibend hohe Qualität. Besonders spannend ist die kontinuierliche Erweiterung der Maschinenfunktionen durch Software-Updates, ähnlich wie bei modernen Autos, was die Lebensdauer und den Mehrwert der Investitionen deutlich erhöht.

Ein weiterer Fokus lag auf nachhaltigen Antriebstechnologien und Sicherheit. Emissionsarme und hybride Antriebe, insbesondere im Tunnelbau, gewinnen an Bedeutung. Fahrzeuge mit Batterie- oder Wasserstoffantrieb verbessern die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeitenden und sind ein wichtiger Schritt in Richtung umweltfreundlicher und attraktiver Arbeitsplätze, auch wenn die Investitionskosten noch hoch sind.

Auch die Diskussion um die Fahrwegtechnik ist aktuell. Während die feste Fahrbahn mit Wartungsfreiheit und hoher Langlebigkeit punktet, bietet der Schotteroberbau geringere Anfangsinvestitionen und einen niedrigeren CO₂-Fußabdruck. Beide Systeme werden je nach Einsatzgebiet weiterhin parallel genutzt. Deutschland gilt hier als Vorreiter bei der Entwicklung und Nutzung fester Hochgeschwindigkeitsstrecken.

Insgesamt zeigt die Messe, dass die Eisenbahntechnik vor einem tiefgreifenden Wandel steht. Digitalisierung, Nachhaltigkeit und demografischer Wandel stellen die Branche vor Herausforderungen, bieten aber gleichzeitig große Chancen für Innovationen und Wachstum. Der Besuch der iaf war für unser Team eine wertvolle Inspiration, um die Zukunft des Gleisbaus aktiv mitzugestalten.

Werner Funke



Quelle: <https://www.iaf-messe.com/de/bilder>

Jahresbericht Erster! (12.09.2024)

Drei Tage läuft die erste Woche jetzt und es gibt wie immer schon wieder viel zu erzählen.

Erste Extemporale am Donnerstag in Ethik, alle freuten sich schon darauf. In zwei Klassen, den neuen Vorschriften entsprechend, bereits die VVS-Besprechung gemacht. Irgendwie schon spannend, aber gar nicht schlecht. Schließlich ist unsere Verfassung die Grundlage unserer Staatlichkeit. Ich verweise hierbei auch auf Art.22!



Heute waren dann die Bauwerksabdichter zur großen Architekten- und Entscheiderfortbildung in der Stadthalle Fürth eingeladen. Die Firma Triflex, wer sie nicht kennt - Internet - war so freundlich, kurzfristig freie Plätze innerhalb von 12 Stunden an meine BBA12 zu vergeben.

So konnten wir einige perfekt zum Lehrplan der Dachabdichtung passende Vorträge hören, unsere Kommentare abgeben und uns am mehrfach täglich bereitgestellten Buffett gütlich tun.

Meine Soldaten waren vorbildlich und in dieser doch eher elaborierten Runde bestens aufgehoben und wurden dabei auch wirklich sehr herzlich begrüßt.



Mein Dank gilt der Firma Triflex, die uns diesen Tag spontan ermöglicht hat.



Bevor ich es vergesse, bereits am ersten Tag wurde mir angetragen meinen mühsam eroberten Klassenraum wieder abzugeben, schließlich hätte ich ja immer so wenig Schüler, usf.

Ich bin es gewohnt, ver- und abgeschoben zu werden, aber auch meine Energie und Wehrhaftigkeit hat irgendwann ihre Grenzen erreicht.

Zitat: „Ehre die Alten, verspote sie nie!“

Die Verschiebung von Entscheidungen höherer Instanzen auf uns einfache Soldaten, wir Kollegen jetzt, ist „nicht schön“. Mein Gruß gilt allen Kollegen, die niemals wagen würden zu fragen, ob jemand sein Zimmer räumt.

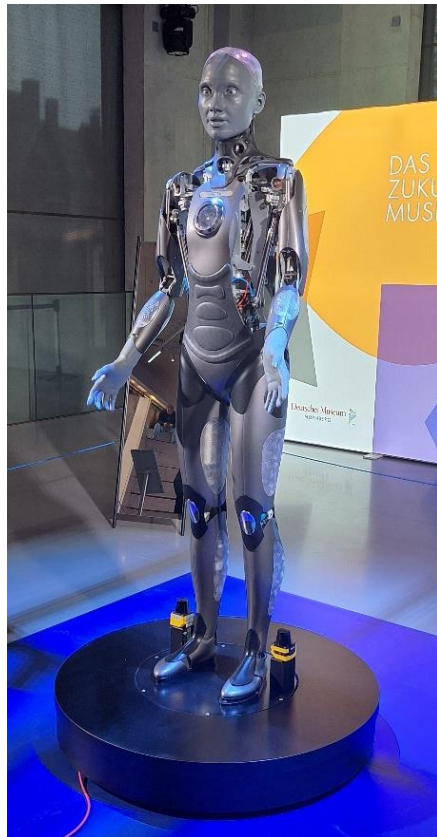
*Stefan März für Bauwerksabdichtung
und B11, Kompetenzzentrum, das mein Zimmer will*

Die Zukunft erwartet Sie

Der Ausflug unserer Gleisbauklasse ins Deutsche Museum Nürnberg war eine spannende und lehrreiche Erfahrung, bei der wir einen Blick in die Zukunft werfen konnten. Das Museum zeigt, wie sich Technik und Gesellschaft in den nächsten Jahren entwickeln könnten. Besonders interessant war der Bereich „Raum und Zeit“, in dem wir mehr über künstliche Intelligenz erfuhren und wie sie unser Leben verändern könnte.

Im Bereich „System Erde“ ging es um den Klimawandel und nachhaltige Landwirtschaft, was die Bedeutung umweltfreundlicher Technologien verdeutlichte. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf zukünftigen Fortbewegungsmitteln und Bauarten in der Stadt. Hier konnten wir sehen, wie Roboter und Drohnen in Zukunft bei Bauarbeiten und im Alltag helfen könnten.

Besonders spannend war die Demonstration, wie Roboter unsere Arbeit erleichtern könnten. Im Bereich „Körper und Geist“ wurden innovative medizinische Technologien vorgestellt, darunter intelligente Implantate und Prothesen, die das Leben vieler Menschen verbessern können. Das Highlight war die Interaktion mit Robotern. Wir durften den Roboterhund Unitree-A1 spazieren führen, den Pflegeroboter Paro streicheln und den Mars-Rover steuern. Das beeindruckendste Erlebnis war der Roboter AMECA, der menschlichen Mimik und Gestik versteht und über Bewegungen kommuniziert.



Der Ausflug hat uns gezeigt, wie spannend die Zukunft sein kann und welche Technologien uns dabei helfen werden, Ressourcen zu schonen und unser Leben zu verbessern. Es hat uns motiviert, über die Möglichkeiten nachzudenken, die uns in den kommenden Jahren erwarten.

Werner Funke



Lernort „Museum“ – immer ein Bildungsprofit

Während unseres Ausflugs ins DB-Museum in Nürnberg haben wir viel über die Geschichte und Bedeutung der Eisenbahn für unser modernes Leben gelernt. Besonders beeindruckend war das neue Freigelände am „Zeitgleis“, wo der Oberbau – also Schotter, Schwellen und Schienen – von 1835 bis heute anschaulich dargestellt wurde. Damit konnten wir die Entwicklung der Eisenbahn hautnah nachvollziehen.



Anschließend fuhren wir, die Klasse BGL 11, ins Deutsche Museum nach München, um dort an zwei spannenden Führungen teilzunehmen. Die erste Führung fand in der Abteilung „Gesundheit“ statt, die in Form eines riesigen menschlichen Körpers gestaltet ist. Hier wurden die Fortschritte der Medizin gezeigt, von Brillen über Antibiotika bis zu Narkosemitteln. Besonders beeindruckend war die interaktive Gestaltung, die es ermöglichte, medizinische Meilensteine direkt zu erleben.



Die zweite Führung beschäftigte sich mit Robotik. Wir lernten verschiedene Roboter kennen, die im Alltag und in der Therapie eingesetzt werden, zum Beispiel ein Roboter, der autistischen Kindern hilft, Emotionen zu erkennen. Zum Abschluss wurde eine ethische Diskussion über die Verantwortung bei selbstfahrenden Autos geführt. Angelehnt an das Weihnachtslied "12 Days of Christmas" konnten wir in der Chemie Abteilung eine spektakuläre Show genießen. Siehe Link: <https://www.youtube.com/watch?v=FXg5UJUufio>

Werner Funke

Sto meets Bauwerksabdichtende



Am 01. April, nein, kein Scherz, gab uns die Firma Sto, vertreten durch Herrn Günther, die Möglichkeit die neuesten Materialien für die Betonsanierung im professionellen Bereich kennen zu lernen.



Mit großem Engagement, vielen Dank dafür, hat nach etlichen Vorgesprächen und Planungen Herr Günther bereits am Vortag alles perfekt aufgebaut und geplant, wir durften zumindest die zu sanierenden Betonoberflächen zur Verfügung stellen.



Ein Tag, der wie im Flug verging, es wurde bestens erklärt und dann durfte jeder auch selbst einmal Hand anlegen und die Materialien erfühlen, um ein Gespür für die Materie zu erlangen.

Hierzu muss erwähnt werden, dass jeder Bauwerksabdichtende, der unsere Schule mit dem Abschluss verlässt, also nahezu alle, in professioneller Art und Weise die Abdichtung auf Brücken, die besonderen Regeln unterliegen, also der ZTV-ING, anschließend mit einer extra Zertifizierung nach ABBA, Analog dem SIVV-Schein, ausführen darf und auch kann.



Toller Tag, toller Vorführer (nicht Verführer), tolle Jungs.

Stefan März für Bauwerksabdichtungsausbildung in Deutschland

BERLIN - Wohin sonst?



Ein besonderes Jahr, eine besondere Gruppe, Gleisbauer und Bauwerksabdichter, Kollege Funke und ich.

Die Woche mit dem ersten Mai am Donnerstag und was soll ich sagen? Wirklich alle waren am Donnerstag, dem Feiertag, morgens um 07:30 Uhr anwesend und dann abmarschbereit, um ins MHM nach Gatow über eine Stunde zu fahren. (Und das nach Ritter Butzke, die Nacht zuvor!) Ein Besuch, der in unserer neuen Zeit eine ganz andere Dimension einnimmt. Anschließend eng getaktet, ohne Pause, direkt ins Neue Museum zur No-fretete, tolle Führung, und dann zack noch auf den Fernsehturm. Großartiger Tag, großartige Jungs! Gut, bei den Lehrern?!

Unser Highlight war am Dienstagabend, wie stets, der Besuch im Friedrichstadtpalast, wer ihn kennt, weiß, was ich meine, die anderen haben einfach was verpasst in ihrem Leben. Wir haben nichts verpasst, darauf sind wir auch alle stolz.

Ich bedanke mich beim Kollegen Funke, ohne den diese Strapazen nur schwer regelbar wären, bei unseren Jungs, die stets bereit und interessiert waren, und bei den wirklich exzellenten Führerinnen, die uns Bundestag, Stadt, Bunker, Museum und Highlights nahegebracht haben.

Und natürlich bei den Berlinern, die uns insbesondere am ersten Mai mal wieder gezeigt haben, wie man es richtig angeht.





Stefan März, Bauwerksabdichtung und Gleisbauende in Berlin

**Aktivitäten der Bauwerksabdichter in der Abschlussklasse
BBA12**



In der ersten Novemberwoche gab es gleich 2 Highlights für unsere Abschlussklasse.

Am Mittwoch zeigte Herr Funke, bekanntester Gleisbauexperte weit und breit, an der Straßenbahnbaustelle vor der Schule meinen Auszubildenden das Schienenschweißen mit Thermit.

Wenn nach wenigen Sekunden über 1000 Grad heißes flüssiges Eisen in die Schienenspalten dringt, ist das ein wirklich beeindruckendes Erlebnis. Lieber Werner, vielen Dank für deinen Einsatz, während deiner Freistunden!



Ein Gruppenbild konnte ich dann den Auszubildenden doch noch abringen!



Am Donnerstag ging es dann noch in das sensationelle GNM.

Vor Ort ein wirkliches Muss, insbesondere auch junger Menschen, die so mit Gefühl und Freude an die Geschichte und Kultur unseres schönen Landes herangeführt werden können. Ich erwähne in diesem Zusammenhang die VVS, nicht den Verkehrsverbund Stuttgart, auch nicht very, very small inclusions, wir handeln nicht mit Diamanten, sondern unsere neue Verfassungsviertelstunde, die man hier wunderbar integrieren kann, was sogar wirklich Freude bereiten kann.

Ein komplett wunderbarer Abschluss einer arbeitsreichen Woche. Es waren tatsächlich alle tief beeindruckt und wollen wieder kommen!

Stefan März für Bauwerksabdichtung 12 2024/25

Le Roi s'en va

Eine Ära geht zu Ende, kurz, aber intensiv. Volker Köttig verlässt vorzeitig das Schiff. Nachdem kein Notfall auf hoher See vorliegt, sondern es sich ja nur um eine Schule handelt, mag das angehen. Nichtsdestotrotz werden wir ihn vermissen. Er war uns ein kompetenter und gütiger Schulvater, immer erreichbar und seltenst genervt, und wenn, dann von mir – was ich wirklich bedauere! Die offiziellen Elogen über einen scheidenden Anführer werde ich euch hier ersparen, dafür gibt es Leute, denen diese Ehre zusteht.

Ich kenne ihn seit über 40 Jahren, im Studium, im Referendariat – Wanner in Regensburg – als niemals nur einfachen Kollegen, als Aufsteiger an der Techniker Schule, wo er sich seine Meriten verdiente und dann schlussendlich, als Schulleiter an der B11. Für mich, wie auch für alle anderen, ein Mann des stets offenen Ohrs, mit offener Türe, für alle Anliegen allzeit erreichbar, unkompliziert, entspannt wirkend und dabei immer pragmatisch lösungsgeneigt.



Vive le Roi

Der designierte Survivor, sorry Nachfolger, wir kennen und schätzen ihn alle sehr, ein Gewächs aus eigenem Anbau, unser Stephan Czwalina, wird diesen, zugegeben nicht einfachen Posten, übernehmen. Auch dieser Mann, *(der folgende Beisatz musste nach Hinweis meiner Tochter gelöscht werden!)*, hat stets ein offenes Ohr für alle Anliegen, er ist geradezu unaufhaltsam, bisweilen fast beängstigend energiegeladen und nahm sich bis heute auch der geringsten unserer Probleme, seiner sic! Schule, an. In dieser Allroundfunktion wird er uns bestimmt fehlen, jetzt wo er zu Höherem berufen ist. Wir hoffen alle und sind uns aber auch dabei sehr sicher, dass er diese Aufgabe bravourös meistern wird, hoffen aber,

dass er nicht wie ein ICE mit Tempo 300 durch die Gänge und die Klassenzimmer rauschen wird.

Vielmehr wollen alle, so hoffe ich doch, etwas Anderes kann ich mir auch gar nicht vorstellen, mit ihm weiterhin an einem Strang ziehen, denn nur in der Gemeinschaft sind wir stark, was bei Lehrern bekanntlich gerne am Superindividualismus zu scheitern droht.

Ich wünsche hier, bestimmt auch im Namen der allermeisten Superindividualisten, dem scheidenden Anführer einen erfüllten und geruhsamen, aber nicht langweiligen Ruhestand und dem „Neuen“ einen smarten Start mit der Gefolgschaft aller Mitarbeitenden, so wie er diese auch bisher selbst stets unterstützt hat.

Frei nach Friedrich Merz, auch ein neuer Anführer, über Leo den XIV: Durch ihr Amt geben sie in diesen Zeiten großer Herausforderungen Dutzenden von Individualisten der gesamten Schule Hoffnung und Orientierung.

In diesem Sinne, beiden Alles Gute, in ihrem Sein und Wirken.

The Only Easy Day Was Yesterday

*Ohne Anspruch auf Vertretung der Allgemeinheit
Stefan März*

Dankbarkeit vs. Wertschätzung

Wer jetzt weiterliest, ist wohl selbst schuld.

Ich beginne selbstredend mit einem schlaunen Zitat: „Um einen guten Liebesbrief zu schreiben, musst du anfangen, ohne zu wissen, was du sagen willst, und endigen, ohne zu wissen, was du gesagt hast.“ – Jean-Jacques Rousseau

Zum Ersten handelt es sich hier um keinen Liebesbrief, zum Zweiten habe ich schon eine ungefähre Vorstellung davon, was ich euch mitteilen will – Geschichte:

In einer meiner ersten besuchten Fortbildungen am Anfang meiner „Karriere“ (da geht’s schon los!) nahm uns sogleich ein Regierungsmitarbeitender in Ansbach zur Brust: „Meine Herren, (damals noch korrekt so, die Frauen wussten ja, dass sie auch gemeint waren) der Rock des Beamten ist warm, aber eng“. Mit diesen aufmunternden Worten begann diese Veranstaltung – die wohl für überwiegend frische Mitarbeitende im Schuldienst gedacht war. An mehr Details kann ich mich dann nun wirklich nicht mehr erinnern. sic!

Dieser Ausspruch, Sinnspruch (?), wie auch immer, ist bei mir hängen geblieben.

Heute, aus der Sicht eines über Sechzigjährigen, reaktionären, weißen, alten Mannes, der dieses Land mit seiner verschwenderischen Lebensweise mit an die Wand gefahren hat und dafür jetzt auch noch eine Belohnung in Form einer Pension erwartet, stellt sich mir diese Aussage doch etwas anders dar.

Wir Lehrende sind bekannt für ein hohes Maß des Leidens, an der Schule, an den Schülern, an unseren Kollegen und unserem ganzen Sein. Wie in jedem Beruf, von Berufung will ich hier gar nicht sprechen, obwohl eine Berufung einem das Leben doch wirklich sehr erleichtert, gibt es unzählige Momente der Frustration und des Jammerns, ob der unzähligen Schwierigkeiten, sei es Verwaltung, oder Fortbildungen, oder gar hehre Ziele der Schulleitung, usf.

Ich möchte euch um einen ganz kurzen Moment des Innehaltens bitten, getreu dem Motto: "Wer innehält, erkennt, was ist." Wenn wir unser Lehrersein, oder Dasein einmal unvoreingenommen betrachten würden, fiel uns doch eigentlich schon einmal auf, oder sollte es meiner Meinung nach, dass unser enger Rock uns doch auch viele Freiheiten gewährt.

Der ständige Umgang mit jungen Menschen ist ein Privileg, keine Qual, den viele Gleichaltrige so überhaupt nicht kennen und wenn, dann nur in kurzen Momenten mit ihren Enkeln, für die sie doch nur Relikte einer vergangenen Epoche sind. Wir dürfen die jugendliche Unbeschwertheit dieser uns Anvertrauten miterleben, und das bis ins hohe Alter. Wenn das nicht jung hält, dann hilft nur noch ein jüngerer Partner, um dieses Gefühl zu bekommen, mit den bekannten, bestimmt oftmals lästigen Nebenwirkungen.

Wir haben durch unsere Jahresplanungen einen festen Rahmen, der uns gefühlt ganz fürchterlich einengt, aber auch für viele Monate eine klare Vorgabe liefert, der aber auch zugleich eine großartige Planbarkeit für ein ganzes Jahr darstellt. Nicht umsonst fahren bestimmt die Hälfte aller Kollegen ein irgendwie wohnmobilar-tiges Gefährt, natürlich am besten als alter T4 mit Dieselmotor. Sic! Selbstredend sind wir bedauernswerten Geschöpfe die Opfer der, nun tatsächlich bösen, Reise-industrie, die unsere Freizeiten zum Anlass nimmt, uns unangemessen hohe Preise für unsere nicht zu verachtende Freizeitgestaltungsmöglichkeiten (schönes deutsches Kompositum, ein tolles Beispiel für den Unterricht mit Schülern, die nicht mit unserer Sprache aufgewachsen sind) abverlangt. Wer hat sich da wohl noch nie als Opfer gefühlt?



In einem intensiven Gespräch mit meinem Prüfungsausschussstellvertreter (sic!) stellten wir wieder einmal unsere herausragende Rolle als Lehrer und Ausbilder fest, die einen großen Anteil an der bis zuvor doch oftmals mangelhaften Sozialisation unserer Eleven haben, um diesen den Weg in die Gesellschaft und zu einem erfüllten und erfolgreichen Leben in unserem Staatswesen zu weisen. Allein diese Aufgabe ist mit Sicherheit auch als staatstragend zu bezeichnen und rechtfertigt m. E. auch unsere Beschäftigung im Beamtenverhältnis, mit besonderer Verbundenheit dem deutschen Staat gegenüber.

Liebes Kollegium, verdammt meinen Entwurf nicht, und wenn doch, auch ok, damit kann ich leben, ihr habt ihn ja freiwillig gelesen. Vielmehr wollte ich nur ein wenig anstoßen, unserem Wirken (so hoffe ich doch mal), die positive Message mitzugeben, die oftmals im Alltag verloren zu sein scheint. Seht jeden Tag als Geschenk, und Schule darf keine Qual sein, sondern ein Hort der (Seeligkeit wollte ich schreiben...) Zufriedenheit, mit dem was wir durch unseren täglichen Einsatz erreichen wollen, aber auch können.

Die Stadt Nürnberg, unser Dienstherr, mit all ihren Mängeln und komplexen bürokratischen Abläufen, ist als Arbeitgeber, insbesondere im Vergleich auch zu staatlichen Schulen, ein doch toleranter Partner, der uns viele Freiheiten zugesteht und mich seit Jahrzehnten (brb!) duldet, erträgt wäre zu hart. Und, selbst die Träume einiger von uns, von Gehältern in der freien Wirtschaft, die uns unsere Ausbildung zustehen lassen würde, versetzen uns in realiter durchaus in die Lage, mit einem angemessenen Lebensstil unser Dasein zu bestreiten.

Jetzt hätte ich beinahe die Wertschätzung vergessen!

Wir, Tiefgaragenparkplatznutzende, zumindest die wenigen, die nach der letzten Erhöhung noch übrig sind, bezahlen an unseren Arbeitgeber ein monatliches Entgelt von 38.- Euro. Wie die allermeisten wissen, ist die Nutzung ja hochgradig eingeschränkt, Schulzeiten, tagsüber usf. und wird inzwischen penibel von Hausangestellten überwacht, dass es zu keiner illegalen dauerhaften, missbräuchlichen Nutzung kommt. Deswegen ist die Gebühr, um in der Schule arbeiten zu können ja auch so „günstig“. Mehrere Drohschreiben habe ich hierzu erhalten. Kleines Rechenexempel. Von 8760 Jahresstunden steht uns eine Nutzungsdauer von grob gerechnet 2340 Stunden zu, ergo ein Vollpreis für einen Dauerparkplatz von rund 140.- Euro pro Monat. Ich sag nix, aber ihr wisst Bescheid. Ich werde mich natürlich dem Druck beugen, klar, oder?

Jedem der jetzt noch meinem Elaborat am Folgen ist, (ugs.) danke ich hier ausdrücklich für sein Interesse, möchte betonen, ausnahmsweise niemandem zu nahe getreten sein zu wollen. Insbesondere danke ich auch dem Kollegen K., der mir und auch allen anderen glaubhaft rational positive Sichtweisen auf unsere Arbeit versucht hat zu vermitteln.

Stefan März im Juno 2025

Selbst ist die Frau!

Ich habe wirklich lange mit mir gerungen, ob ich meinen Senf dazu abgeben soll. Ja klar, muss sein. Nein, keine Angst, nicht zum Thema oben, hierzu bin ich nicht berufen – alt, weiß, reaktionär, binär – sondern einfach nur die Tatsache, wenn man/frau etwas selbst in die Hand nimmt, dann spricht das Ergebnis für sich.

Was das soll?

Tja, wenn man es nicht selbst erledigt, dann sieht dein Klassenzimmer nachher so aus. Begründung: neu, modern, sauber, gesund, oder einfach ehrlich gesagt: Ist halt so!



Stefan März, der eine Tafel hatte!

Bevor ich´s vergesse: die richtigen Stifte verwenden, Stifte senkrecht lagern, richtigen Wischer nehmen, nicht rumschmieren. Aber egal, man sieht eh kaum was!

Exkursion zur Lechner-Group in Uehlfeld – Modulares Bauen hautnah erleben



Im Rahmen des Unterrichts zum Thema „Modulares Bauen“ besuchten die beiden Abschlussklassen der Bauzeichner der B11 die Lechner-Group in Uehlfeld. Ziel der Exkursion war es, Einblicke in innovative Bauweisen und industrielle Herstellungsverfahren zu gewinnen.

Nach einer freundlichen Begrüßung begann der Tag mit einem informativen Fachvortrag, in dem die Firmengruppe vorgestellt wurde und insbesondere die Grundlagen sowie die Vorteile des modularen Bauens vermittelt wurden. Die Schülerinnen und Schüler erhielten hier einen umfassenden Überblick in die verschiedenen Aspekte dieser zukunftsorientierten Bauweise.

Besonders anschaulich wurde das Thema durch die anschließende Werksführung, bei der der gesamte Produktionsprozess des sogenannten Lechner Cube detailliert erläutert wurde – vom Bewehren und Betonieren der einzelnen Module bis hin zur letzten Ausbaustufe. So konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den kompletten Ablauf nachvollziehen und praxisnah erleben.

Der Besuch bot eine hervorragende Möglichkeit, theoretisches Wissen mit praktischen Eindrücken zu verknüpfen und die industrielle Fertigung im Bauwesen aus nächster Nähe kennenzulernen. Insgesamt war es eine bereichernde Erfahrung mit spannenden Einblicken in die Praxis des modularen Bauens.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei der Lechner-Group für die spannende Führung und den äußerst offenen, engagierten Austausch.

Oliver Barthelmes, Team Bauzeichner

Seminar zum Thema „Psychische Störungen“

Am Montag, den 26.05.2025, hat die Klasse BBZ10B an einem Seminar zum Thema „Psychische Störungen“ teilgenommen. Das Seminar wurde von Frau Jones und Frau Müller geleitet.

Zu Beginn erklärten uns die beiden Referentinnen den Ablauf des Tages. Anschließend stellten sich alle Teilnehmenden in einer lockeren Vorstellungsrunde vor.

Als erste Aufgabe wurden verschiedene Karten mit Motiven auf dem Boden verteilt. Jede Schülerin und jeder Schüler sollten ein Motiv auswählen, das sie oder ihn persönlich anspricht.

Danach teilten wir uns im Raum auf, je nachdem, wie wir zu bestimmten Aussagen standen. Die linke Seite des Raumes stand für „Ich stimme zu“, die rechte Seite für „Ich stimme nicht zu“ und die Mitte für „Bin mir nicht sicher“. Eine der Fragen lautete beispielsweise: „Hatten unsere Eltern es beim Aufwachsen schwerer?“

An denselben Positionen ordneten wir anschließend verschiedene Begriffe danach, ob wir sie als positiv oder negativ empfanden.

Im nächsten Schritt bildeten wir verschiedene Gruppen. Jede Gruppe erhielt ein bestimmtes Thema, zu dem wir gemeinsam ein Plakat gestalteten und dieses anschließend der Klasse vorstellten.

Zwischendurch gab es mehrere Pausen. Nach einer dieser Pausen berichtete Frau Jones von ihren persönlichen Erfahrungen und Schwierigkeiten mit psychischen Gesundheitsstörungen. Dies war besonders interessant, da es einen großen Unterschied macht, nicht nur theoretisch über solche Störungen zu lernen, sondern echte Erlebnisse und Beispiele zu hören.

Zum Abschluss reflektierten wir gemeinsam den Tag. Wir diskutierten verschiedene Vorschläge, wie man mit psychischen Störungen umgehen kann, wie man sich selbst und anderen im Umfeld helfen kann und wie man Anzeichen bei anderen Menschen erkennen kann.

Melcolm Vogtmann, BBZ10B

Nachhaltigkeitstage des PECO-Instituts an der B11 in den Bauzeichnerklassen BBZ10A und BBZ10B



Copyright: ©Pay Numrich_PECO

Tag 1 – 21.05.2025

Der erste Tag der Nachhaltigkeitstage startete mit einer intensiven Einführung in das Thema Nachhaltigkeit, insbesondere im Kontext der weltweiten Umweltschutzzonen. Dabei lernten wir, wie verschiedene Regionen der Welt Umweltprobleme einordnen und welche Risiken durch Umweltfaktoren entstehen. Im Rahmen einer Online-Umfrage ermittelten wir außerdem unseren persönlichen CO₂-Fußabdruck, was uns die eigenen Auswirkungen auf das Klima bewusst machte.

Im zweiten Programmpunkt stand das Thema Ressourcen in der Bauwirtschaft im Mittelpunkt. In Gruppenarbeit beschäftigten wir uns mit den Materialien Holz, Sand, Boden, Stahlbeton und Bauschutt. Jede Gruppe präsentierte ihre Ressource hinsichtlich Nutzung, Verfügbarkeit und ökologischer Bedeutung.

Besonders eindrucksvoll war der Vortrag eines erfahrenen Bauarbeiters, der über Schwarzarbeit am Bau sowie schlechte Arbeitsbedingungen berichtete. Im Anschluss hatten wir die Möglichkeit, in einer Fragerunde direkt mit ihm über die Problematik und mögliche Lösungen zu sprechen.

Zum Abschluss des Tages erforschten wir nachhaltige Bau- und Dämmstoffe. In Gruppen stellten wir verschiedene Materialien wie Holz, Stahlbeton, Mineralwolle, Schafwolle, Kork, Holzfaser, Zellulose und Hanf vor. Dabei konnten wir die Materialien anfassen und sogar riechen, was das Verständnis für deren Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten vertiefte.

Tag 2 – 22.05.2025

Der zweite Tag begann mit dem Thema „Gesund Arbeiten“ auf der Baustelle, insbesondere in Bezug auf den Klimawandel. Krankheiten und Gesundheitsrisiken wie Hitzeschlag, Zeckenbisse, Pollenallergien, Mückenstiche, Depressionen und verschmutztes Trinkwasser wurden behandelt. In einer kreativen Gruppenarbeit stellten wir diese Gefahren pantomimisch dar und diskutierten anschließend gemeinsam mögliche Schutzmaßnahmen und Lösungen.

Anschließend entwarfen wir in Gruppen eigene nachhaltige Baukonzepte. Diese nachhaltigen Gebäude wurden gezeichnet, vorgestellt und anschließend von einer Jury bewertet und platziert. Die Konzepte zeigten, wie innovatives Denken und Umweltschutz im Bauwesen verbunden werden können.

Der Höhepunkt des zweiten Tages war die Exkursion zu den nachhaltigen Holz-Hybrid-Häusern der WBG in Langwasser. Unter der Führung eines Architekten, begleitet von einer Auszubildenden, besichtigten wir ein ganzes nachhaltiges Wohnviertel sowie ein nachhaltiges Wohnhaus mit Tiefgarage. Die anschließende Fragerunde mit dem Architekten ermöglichte uns tiefe Einblicke in zukunftsweisende Bauweisen und die Herausforderungen nachhaltigen Bauens.



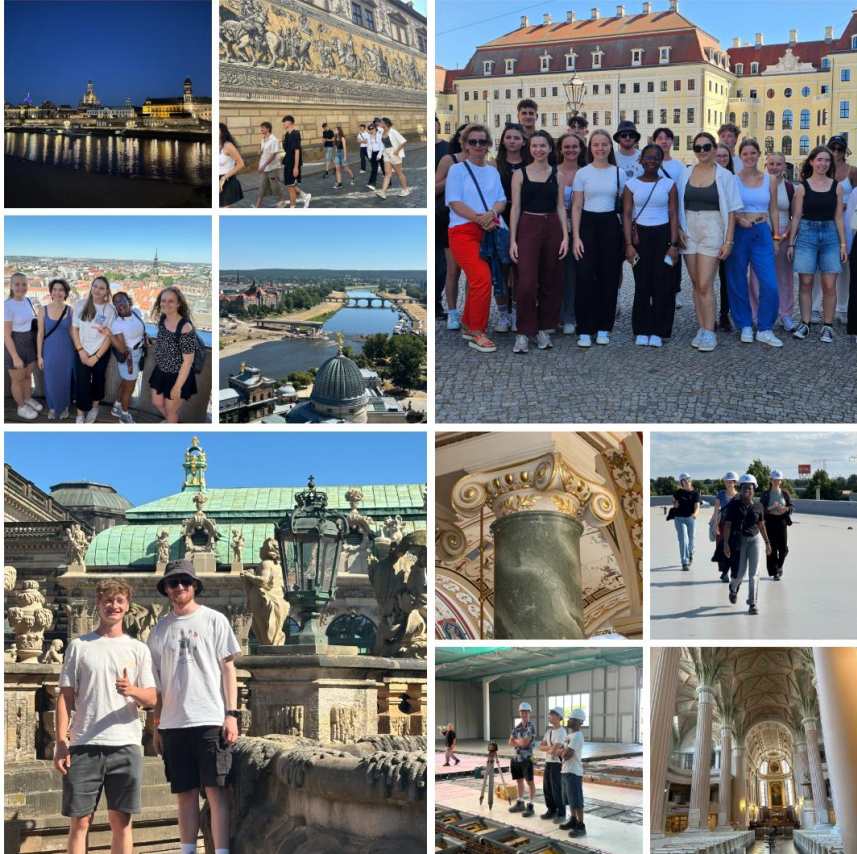
Copyright: ©Pay Numrich_PECO

Fazit:

Die zwei Tage Nachhaltigkeitstage des PECO-Instituts an der B11 in der Klasse BBZ10B boten eine abwechslungsreiche Mischung aus theoretischem Wissen, praktischen Übungen und anschaulichen Exkursionen. Die Schüler konnten ihr Bewusstsein für ökologische, soziale und gesundheitliche Aspekte des Bauens schärfen und neue Perspektiven für nachhaltiges Arbeiten gewinnen.

Finja Kugler & Laura Gaebel, BBZ10B

Exkursion der Klassen BBZ 11a und 11b nach Dresden und Leipzig



Ganz nach dem Sprichwort „Reisen bildet“ von Johann Wolfgang von Goethe unternahmen 23 Auszubildende der 11. Jahrgangsstufe Bauzeichner vom 30. Juni bis zum 04. Juli 2025 eine Exkursion in den Osten Deutschlands mithilfe der Deutschen Bahn.

Das erste Ziel unserer Reise war das schöne Dresden. Bei schönstem Sonnenwetter erkundeten wir gemeinsam in zwei Tagen die wichtigsten kulturellen und architektonischen Highlights der Stadt, wie unter anderem die Frauenkirche und die Semper Oper, die zu unserer größten Freude klimatisiert waren.

Beim Besuch in der Gedenkstätte Bautzener Straße erhielten wir durch die Lebensgeschichte des Künstlers Herrn Gottschalk auch nachdenklich stimmende Eindrücke aus der jüngeren Geschichte. Trotz sachlicher, teils humoriger Erzählweise veranschaulichte er sehr deutlich das erfahrene Leid und Unrecht in der DDR als regimekritischer Bürger.

Von Sachsens Hauptstadt ging es am Mittwoch weiter nach Leipzig, Sachsens bevölkerungsreichster Metropole, wo es schon dem reiselustigen Goethe sehr gut gefallen hatte. Hier informierten wir uns nicht nur detailliert über die geschichtliche Bedeutung der Stadt bei der Wiedervereinigung und erklimmen das Wahrzeichen Leipzigs, das Völkerschlachtdenkmal, sondern ein Schwerpunkt stellten zwei Baustellenbesuche dar. Frau Spalteschuh von der Firma Züblin Strabag führte uns durch ein Objekt mit 296 Wohneinheiten, bei dem es aufschlussreiche Details zu sehen und viel Praxiswissen zu erwerben gab.

Danach ging es raus ins Umland, wo uns Herr Klau von der Firma Borgers den Neubau einer Halle für eine große Fahrzeuglackiererei ausführlich erläuterte und vor Ort veranschaulichte, einschließlich Flachdachbegehung. Wir danken an dieser Stelle der Ed. Züblin AG Direktion Ost und der Borgers GmbH, dass sie uns diese Baustellenbesichtigungen in Leipzig ermöglicht haben.

Unser besonderer Dank gilt dabei Frau Spalteholz und Herrn Klau, die diese Führungen mit großem Engagement durchführten und Fragen geduldig beantworteten. Auch unseren Schülerinnen und Schülern danken wir für eine gelungene Fahrt. Ihr habt mit Spaß die gemeinsame Zeit gestaltet und auch, wenn das Wetter viel zu heiß oder eine Führung doch zu langatmig war, alles mitgemacht und tapfer gelächelt. Es war uns eine Freude mit euch!

Stephan Czwalina und Milva Krüger

Vive la démocratie - Es lebe die Demokratie

Der Anfang dieses bekannten Spruches wird auch oft mit „Lang lebe ...“, also in unserem Fall mit: „Lang lebe die Demokratie“, übersetzt. Das ist in Zeiten der Autokratisierung einzelner Staaten in Europa und in Übersee keine Selbstverständlichkeit mehr. Was wir in diesen Staaten mitunter beobachten können, ist die Erosion von Rechtsstaatlichkeit, Einschränkung von Freiheitsrechten, Zentralisierung von Macht, Beeinflussung von Wahlen und schamlose Verbreitung von Propaganda und Desinformationen.

Diese drohenden Gefahren gilt es in unserem Staat vorzubeugen. Wir alle sind aufgefordert und verpflichtet, unsere „geschenkte“ Demokratie zu verteidigen. Wir Lehrkräfte an den Schulen spüren oft eine ablehnende Haltung gegenüber der Demokratie unter unserer Schülerschaft, denn viele Jugendliche haben aus verschiedensten Gründen Schwierigkeiten, sich mit der Demokratie zu identifizieren: Vertrauensverlust in Politiker, gesellschaftliche Spaltung oder wirtschaftliche Unsicherheit sind nur einige Punkte, die zu einer ablehnenden Haltung gegenüber unserem Staat führen kann.

Hier setzt seit Herbst 2024 die ins Leben gerufene Verfassungsviertelstunde der Politischen Bildung präventiv an. In dieser Verfassungsviertelstunde soll sich die Klasse in regelmäßigen Abständen



gemeinsam mit ihren Lehrkräften gezielt mit den zentralen Verfassungswerten des Grundgesetzes und der Bayerischen Verfassung auseinandersetzen - und dies am besten mit anhand eines aktuellen Themas. Hier sei nochmals betont, dass diese Auseinandersetzung von allen Kollegen des Klassenteams getragen und geführt werden sollen, um dem Demokratie-Gedanken eine breite Basis zu verleihen. Das Kollegium wurde im Oktober in die Thematik eingeführt, Unterlagen auf teams bereitgestellt. Zudem findet der Suchende im Internet genügend Materialien, die vom Kulturministerium aufbereitet wurden, um unsere Schülerinnen und Schüler mit nötigem Wissen zu versorgen. Alors, vive la Verfassungsviertelstunde!

Demokratieempfang – Das Schulreferat lädt ein

Diese Notwendigkeit, Jugendliche bei der Demokratie- und Wertebildung intensiver zu unterstützen und zu begleiten, führte zum ersten sogenannten Demokratieempfang im Rathaus. Anfang Februar lud das Schulreferat alle Schulen ein, sich bei dieser Veranstaltung zu beteiligen. Resultat: Fast 400 Gäste folgten der Einladung! Unser oberster städtischerer Dienstherr schrieb nach dem Empfang:

„Schulen sind Orte lebendiger Demokratie. Heute zeigen die Nürnberger Schulen, was sie alles für Demokratiebildung leisten. Die Zahl der Projekte (vom Kinderparlament der Thusnelda Grundschule bis zum Backen für die Demokratie der Beruflichen Schule 3) und die Qualität der Aktionen sind enorm. Ich bin stolz auf unsere Schülerinnen und Schüler und auf die Lehrkräfte, die alle gemeinsam unsere Demokratie stärken. Eine stabile und starke Demokratie braucht auch in Zukunft engagierte Demokratinnen und Demokraten – und die erleben wir heute Abend!“⁴



⁴ Quelle: Nachrichten aus dem Rathaus, Nr. 136 / 07.02.2025
https://www.nuernberg.de/presse/mitteilungen/pm_24855.html

Die B11 war mit einem Stand und vier Beiträgen gut vertreten: Ein Schülerprojekt der HG10C (siehe Bericht) sowie unsere Jahresabschlussfeier (siehe Bericht) wurde vorgestellt, der Regisseur der Schultheatergruppe durfte Werbung für seine Theatergruppe machen (siehe Bericht) und die Erfahrungen über die Projektwoche „Toleranz und Vielfalt“ (siehe Bericht) wurden geteilt. Diese neue Plattform „Demokratiempfang“ soll nach den positiven Rückmeldungen im nächsten Jahr wieder aufgelegt werden. Eine schöne Möglichkeit für Lehrkräfte aller Schularten, sich Anregungen für Projekte zu holen, Kontakte zu knüpfen und in den Austausch zu treten. Mehr zu erfahren unter:

[Frankenschau aktuell: Demokratie-Projekte in Nürnbergs Schulen - hier anschauen](#)

[Projekte und Kooperationen – Schulen in Nürnberg](#)

Toleranz und Vielfalt

Eine durchaus positive Rückmeldung gab es auch von Frau Irina Grinkevich, Bildungsleiterin des Projektes Toleranz und Vielfalt, über die Projektwoche des PECO Institutes an der B11. Sie schrieb:

Vielen Dank auch für das Feedback der Lehrkräfte. Es hat uns sehr gefreut zu hören, dass unsere Arbeit gut bewertet wurde. Für uns war das auch sehr bereichernd, so viele unterschiedliche Klassen zu erleben, weil jede solche Begegnung für uns besseres Verständnis für unsere Branchen bedeutet.

*Ansonsten war es wieder sehr hilfreich, einen festen Raum zu haben, wo wir alle Materialien lagern konnten, den Zugang zum Kaffee (überlebenswichtig!)). Dass einige von den Lehrkräften auch aktiv mitgemacht und mitdiskutiert haben, fanden wir auch schön und es hat bestimmt einigen Schüler*innen neue Perspektiven gegeben.*

Letzteres können die Kolleginnen und Kollegen unterschreiben. Wann bleibt mal im alltäglichen Unterricht Zeit, um über politische Ansichten, Zukunftsängste und wirtschaftliche und berufliche Probleme eingehend und ohne auf die Uhr zu schauen, zu sprechen? Mit unserem alljährlich stattfindenden einwöchigen Projekttag an der B11 hören die Lehrkräfte die Sorgen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler: Das PECO-Institut bietet drei Themen für den Tag an: die fünf teilnehmenden Klassen und

Lehrkräfte könnten gemeinsam vorher abstimmen, mit welchen der Themen sie sich einen Tag lang beschäftigen wollen: Verschwörungstheorien, Extreme Rechte und Diskriminierungsformen.

Verschwörungen bei den Fahrzeuglackieren

Am 19.03.2025 nahm unsere Klasse an einem Tagesprojekt „Toleranz und Vielfalt“ des PECO Instituts teil. Zu Beginn des Seminartages lernten wir einander durch ein kleines Fragespiel kennen.

Danach setzten wir uns mit 7 unterschiedlichen Verschwörungstheorien auseinander und bauten sie anschließend in einen Zeitstrahl ein, den wir als Klasse reflektiert und verbessert haben. Anschließend ging es in Gruppen an die Theorien aus dem Zeitstrahl.

Durch Fragen lernten wir, welche Einflüsse, Gefühle, Feindbilder und Auslöser eine Verschwörung mit sich bringt. In einem Vortrag hielten wir die Ergebnisse auf einem Plakat fest und verglichen sie.



Durch verschiedenste Situationen und Lebensumstände kann es passieren, dass man in einer Theorie Halt und Verständnis fühlt und sich ihr anschließt. Im Plenum schrieben wir verschiedene Einflüsse stichpunktartig zusammen.



Als der Tag sich dem Ende neigte, lernten wir aktuelle Verschwörungen und ihren Aufbau kennen. Wir durften zum Schluss noch eine eigene Verschwörung in die Welt setzen, die wir der Klasse vortrugen und diese mit scheinbar echten Beweisen von unserer Theorie zu überzeugen versuchten. Es war ein aufschlussreicher Tag, der mit viel Freude und neuem Wissen zu Ende ging.

Lena und Phil, FLA11A



Berufsintegrationsklasse (BIK): Ein Jahr voller Entwicklung, Engagement und interkulturellem Miteinander

In der Berufsintegrationsklasse 2024/25 (BIK K1) wurden insgesamt 12 männliche Schüler unterrichtet, die aus unterschiedlichen Ländern stammen: Afghanistan, Syrien, Ukraine, Montenegro, Afrika, Türkei und Albanien. Sie kamen mit verschiedenen Vorkenntnissen der deutschen Sprache zu uns. Diese sprachliche und kulturelle Vielfalt empfanden wir Lehrkräfte als bereichernd und zugleich als spannende Herausforderung. Die Mehrheit der Schüler war sehr aufgeschlossen und zielstrebig. Allerdings stellten wir fest, dass die regelmäßige Anwesenheit für einige Schüler eine Herausforderung darstellte. Dies erforderte zusätzliche Anstrengungen und pädagogische Unterstützung, um diese Schüler zu motivieren und zu fördern.

Der Unterricht fand von Montag bis Mittwochvormittag an der B11 in den Fächern Politik und Gesellschaft (PuG) bei Herrn Christoph Bamler, Lebensgestaltung bei Frau Corina Schardt-Ciolacu und Herrn Michael Meier, Mathematik bei Herrn Robert Schultheis, Ethik und Medienwelten bei Herrn Michael Meier und berufliche Handlungsfähigkeit bei den Herren Florian Gössl und Frank Kölz. Das Fach Deutsch wurde zu Beginn des Schuljahres von Frau Anna Zimmermann und Frau Ilenia van Look unterrichtet. Nach dem ersten Schulhalbjahr begab sich Frau Zimmermann in ein lang ersehntes Sabbatical, was ihr Gelegenheit bot, in verschiedenen Ländern ausgiebig zu reisen.

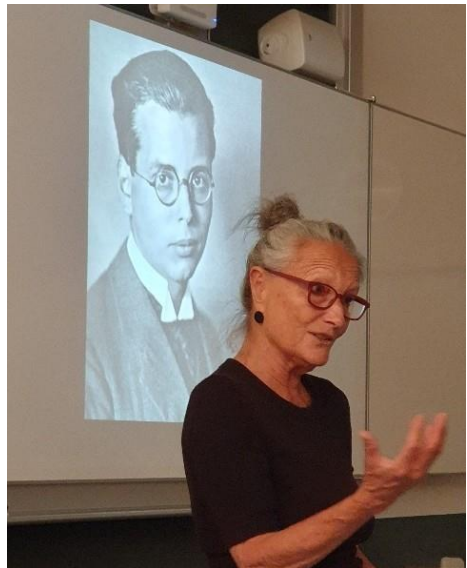
Ab diesem Zeitpunkt wurde das Lehrerteam durch eine hochmotivierte Werkstudentin, Frau Sarah von Graeve, die bald das Referendariat antreten wird, unterstützt. Sie brachte mit großem Einsatz frische Impulse in den Unterricht ein. Von Mittwochnachmittag bis Freitag wurden die Schüler von unserem Kooperationspartner Kolping in den gleichen Fächern (bis auf Ethik, PuG und Deutsch) betreut. Der Kooperationspartner übernahm die wichtige Aufgabe, die Schüler im Rahmen der pädagogischen Unterstützung durch Praktika langfristig in Ausbildung oder Beschäftigung zu vermitteln.

Werte- und Demokratiebildung lässt sich am besten durch persönliche Betroffenheit vermitteln. Frau Patricia Litten besuchte die B11 nach vielen Jahren wieder und hatte eine klare Botschaft der Klasse mitzuteilen. Um welche Botschaft es sich dabei handelte und wie sie diese Botschaft an die Klasse brachte, berichten Schülerinnen und Schüler der HHT11A:

„Eine Mutter kämpft gegen Hitler“

Man kennt's: Man hockt im Geschichtsunterricht und kaut schon seit Ewigkeiten die NS-Zeit trocken und im Frontalunterricht durch. Den Direktbezug findet man kaum und der Unterricht gleicht einer Predigt.

Um dieses Thema den Schülern greifbarer zu machen, wurde die Klasse von Patricia Litten besucht. Sie ist Schauspielerin und gibt als Nachfahrin der Familie Litten Lesungen zu dem Buch „Eine Mutter kämpft gegen Hitler“, welches ihre „Nonna“ (dt. Großmutter) verfasst hat. Irmgard Litten berichtet in dem Buch über ihren Sohn Hans und seinem Leiden unter dem Regime des Nationalsozialismus. Patricia Litten ist die Nichte von Hans Litten.



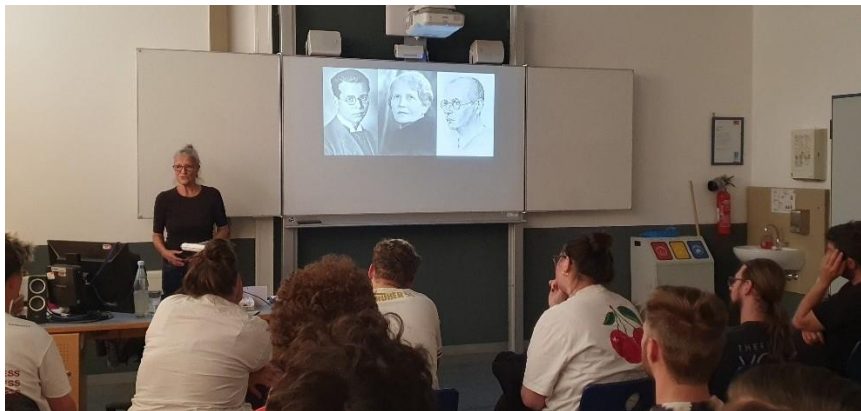
Hans Litten war Rechtsanwalt in der Weimarer Republik und hat sich während seiner Lebzeit nicht nur privat sondern auch beruflich gegen die aufstrebenden Nationalsozialisten engagiert. Dies spitzte sich in einem Prozess zu, in dem er Hitler selbst auf die Zeugenbank holte und mit seinen Aussagen konfrontiert. Diese Bloßstellung nahm ihm Hitler so übel, dass er einer der ersten war, der bei der Machtergreifung 1933 verhaftet wurde. Im Folgenden beschreibt die Mutter ihre ergebnislosen Bestrebungen, ihren Sohn aus der KZ-Haft zu befreien. Auf der anderen Seite beschreibt sie die Berichte der Folter ihres Sohnes in den

verschiedenen KZ-Lagern. Im Verlauf des Buches wird berichtet, wie Hans in seiner Gefangenschaft immer weiter körperlich und mental misshandelt und schlussendlich ermordet wird. Trotz dieser Leiden hat er seinen Widerstand gegen die Unmenschlichkeit nie aufgegeben.

Durch ihre schauspielerischen Fähigkeiten und die persönliche Verbundenheit der Frau Litten ging einem der Vortrag und vor allem das Erzählte sehr nahe. Hierdurch wurden der Klasse nochmal andere Einblicke in die persönlichen Schicksalsschläge einer normalen Familie gewährt. Vor allem zeigte uns diese zweistündige Begegnung, wie wichtig es ist, unsere Demokratie zu wahren und sich für sie einzusetzen. Wie sagte Frau Litten sinngemäß: „Wenn unsere Freiheiten erst mal von „oben“ beraubt werden, dann werden wir sie so schnell nicht wiederbekommen.“ Unsere Freiheiten zu bewahren und zu verteidigen, bedeutet tägliche Arbeit in Beruf und Freizeit.

Die Schüler würden durch die Einbeziehung von mehr solcher Vorträge besser an die Materie herangeführt werden als es im typischen Unterricht gelingt. Somit gilt unser Dank für einen spannenden und bewegenden Vortrag dem Lehrer Herrn Bamler für das Ermöglichen und vor allem Frau Patricia Litten für ihre Zeit und das Beantworten aller Fragen.

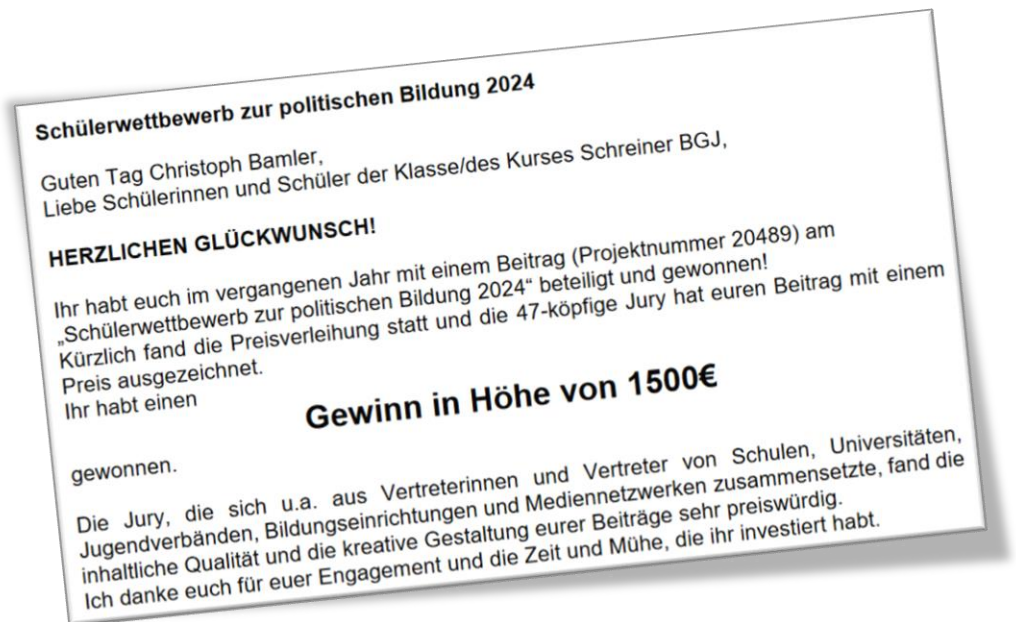
Wer mehr über Hans Litten und seine Lebens- und Leidensgeschichte erfahren möchte, scannt folgenden QR-Code. Reinhören lohnt sich!



HHT11A

Schülerwettbewerb zur politischen Bildung – Nur wer mitmacht, kann gewinnen

Da kommt „pädagogische“ Freude auf, wenn die Lehrkraft das nachfolgende Glückwunschsreiben von der Bundeszentrale für Politische Bildung (bpp) der betreffenden Klasse (HG10C) übermitteln darf:



Jedes Jahr veranstaltet die Bundeszentrale für politische Bildung einen Wettbewerb mit spannenden Themen rund um die Demokratie. Bei der Vorstellung der sechs Themen des bundesweiten Wettbewerbes im PuG-Unterricht begeisterte sich die HG10C für das Thema „Öffentlicher Raum – offen für alle!“.

Neben der Begeisterung kommt noch ein weiterer „spin-off effect“ eines solchen Projektes hinzu, nämlich die „natürliche“ und „en passant Vermittlung“ des Unterrichtsprinzips Berufssprache Deutsch im PuG Unterricht: einige Beispiele gefällig? Fach- und Gesetzestexte lesen und verstehen, Daten auswerten, Inhalte dokumentieren und erstellen, das

Endergebnis strukturiert und adressatenorientiert in einem präsentablen Format dokumentieren und formulieren. Dass die Klasse diese Kompetenzen erfolgreich im Projekt umsetzte, zeigt das Endergebnis ihrer Teilnahme: der 2. Preis mit einer Gewinnsumme von 1.500 Euro!



Und nicht nur dies: Unser Oberbürgermeister, Herr Macus König, wurde während des stattfindenden Demokratieempfanges auf die Arbeit der Sieger aufmerksam. Umgehend erfolgte eine Einladung durch das Schulreferat in das Rathaus sowie eine Diskussionsrunde mit der Schulreferentin Frau Trinkl über das Thema öffentlicher Raum in Nürnberg. Näheres über das Projekt, deren Hintergründe und den Besuch im Rathaus erfahren Sie gleich weiter unten. Bleiben Sie dran!

Projektbericht – Vestnertorgraben

Im Rahmen des Gesellschafts- und Politikunterrichts nahm die Klasse HG10C an einem Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung teil.

Wir entschieden uns für das Projekt über Öffentlichen Raum, für dieses wir einen Ort in Nürnberg herausuchen sollten, der umgestaltet werden könnte. Als Anregung diente die Ausrichtung der Bundesgartenschau 2030 in Nürnberg.

Zu Beginn schufen wir uns erst einmal einen Überblick, indem wir uns mit den bevorzugten Aufenthaltsorten der Schüler befassten und Verbesserungswünsche berücksichtigten. Bei der Besprechung der Ergebnisse wurde klar, dass es zwar einige kostenlose öffentliche Orte gibt, jedoch sind sie oft unzureichend mit sanitären Anlagen ausgestattet. Existieren diese, kosten sie oft Geld. Der Großteil der Schüler nimmt durchaus Angsträume in Nürnberg wahr. Genannt wurden hier v.a. der Hauptbahnhof sowie Unterführungen bzw. U-Bahn-Haltestellen.

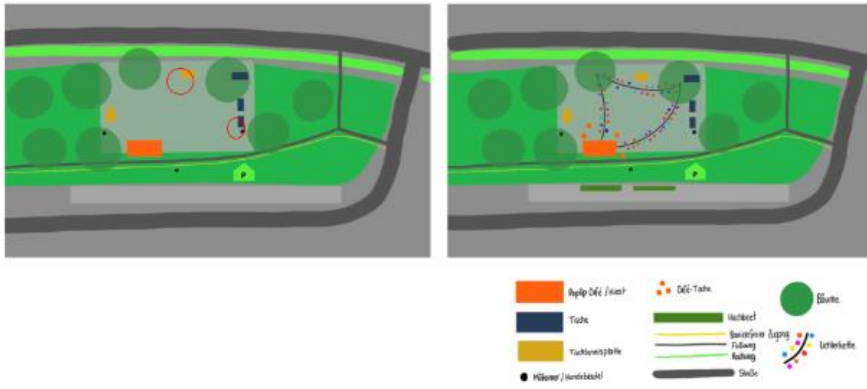
Zur anschließenden Wahl eines ein neues Nutzungskonzept benötigenden Ortes fand sich die Klasse im Plenum zusammen. Wir orientierten uns an einer Karte der Stadt und entschieden uns für den nördlichen Teil des Burggrabens. Um den gewählten Bereich zu sichten, einzugrenzen und ein Konzept zu entwickeln, begaben wir uns auf eine Feldbegehung. Zuvor entwickelte die Klasse Fragen, die zur Orientierung dienen sollten. Die Fragen bezogen sich beispielsweise auf die Zugänglichkeit, die Verantwortlichkeit, das Vorhandensein von Mülleimern und sonstiger Ausstattung sowie auf das Fehlen von Objekten.



Anschließend berichteten die Schüler im Plenum von ihren auf dem Gelände gemachten Erkenntnissen. Auf dieser Basis erfolgte eine Abstimmung über die genaue Wahl eines Ortes, für den ein Konzept entwickelt werden sollte: Die Entscheidung fiel auf einen Abschnitt im Vestnertorgaben.

Nachdem wir uns auf diesen Abschnitt geeinigt hatten, teilten wir uns erneut in Gruppen auf. Eine Gruppe stellte das neue Nutzungskonzept auf, während eine andere Gruppe das Projekt als PowerPoint-Präsentation zusammenfasste.

Nutzungskonzept



Das Nutzungskonzept (siehe Bild) strebt an, den Ort mit einer weiteren Tischtennis-Platte auszustatten, die Beleuchtung zu verbessern, neue Sitzplätze zu schaffen und einen barrierefreien Zugang hinzuzufügen. Auch wurde überlegt, ob die freie Fläche für einen Kiosk genutzt werden könnte.

Eine weitere Gruppe führte ein Interview mit Bernd Nitschke und André Winkel vom Servicebetrieb Öffentlicher Raum Nürnberg durch, um mit ihm über die Planung und Realisierung des Projekts zu reden. Die Interviewten machten uns darauf aufmerksam, dass unser Projekt bei der Stadt eingereicht und potentiell verwirklicht werden kann.

Das von uns zusammengestellte Nutzungsprojekt wurde bei dem Wettbewerb eingereicht und wir gewannen den zweiten Platz mit einem Preisgeld von 1.500 Euro.

HG10C

Am 25.06.2025 um 11 Uhr wurde die HG10C von der Referentin für Schule und Sport für die Stadt Nürnberg, Frau Trinkl, in das Rathaus eingeladen. Eine Schülerin stellte zu Beginn das erfolgreiche Projekt der Frau Trinkl vor.

Einladung im Referat für Schule und Sport der Stadt Nürnberg

Frau Trinkl war sehr begeistert von dem Vortrag und dem Interesse, dass wir an der Gestaltung der Nürnberger Innenstadt zeigten. Es erfolgte eine angeregte und intensive Diskussionsrunde: Frau Trinkl fragte nach Verbesserungsvorschlägen und Wünschen, durch die die Innenstadt noch belebter und für Gäste freundlicher gestaltet werden kann. Wir konnten Frau Trinkl mit unseren Ideen und Anmerkungen „erreichen“ und hoffentlich motivieren, sich für unsere Idee einzusetzen, wie z.B. mehr Möglichkeiten für Begegnung, wie es diese beim Weinmarkt oder beim Wanderer gibt, auch nach mehr sogenannten „Spätis“ oder 24/7 Shops mit Personal.



Außerdem konnten einige Fragen der HG10C geklärt werden. Hier wurden die aktuellen Situationen der Trinkbrunnen und Bäume in der Stadt angesprochen. Sie erklärte uns, dass sich unter dem folgendem Link „[Trinkwasserbrunnen in Nürnberg - Stadtportal Nürnberg](#)“ mühelos Trinkbrunnen in der Stadt finden lassen. Auch bemängelten wir den zu kleinen Baumbestand innerhalb der Stadt

Nürnberg. Hier verwies sie auf die Übersichtskarte zu den Nürnberger Bäumen „[Mehr Übersicht über Nürnbergs Bäume - Servicebetrieb Öffentlicher Raum](#)“.

Von den Schülern wurde die Müll-Situation v.a. in der Innenstadt kritisiert, da trotz neuer Mülleimer immer noch ein großes Müllproblem herrscht. Die Referentin entgegnete, dass SÖR schon einiges dagegen tun würde, jedoch selbst an Personalmangel etc. leidet.

Leere Läden in der Innenstadt sollen ebenfalls wiederbelebt werden. Hier wurde der Kaufhof angesprochen, der von der Stadt Nürnberg aufgekauft werden konnte. Dieser soll für mehr Wirtschaftskraft in der Innenstadt sorgen. Der Obstmarkt soll ebenfalls für eine Erneuerung des Stadtbildes sorgen, indem er ab dieser Woche renoviert und umgestaltet wird.

Zusammenfassend waren wir überrascht, wie viel die Stadt doch unternimmt und wie wenig der Bürger davon erfährt. Es war ein gewinnbringender Besuch und eine solche Begegnung sollte auch im nächsten Jahr mit weiteren Klassen wiederholt werden.

Frau Trinkl bedankte sich für unser Engagement und Interesse und verwies auf die Homepage von „laut!“ ([Kontakt | laut! Nürnberg](#)). Hier kann die Bevölkerung, wenn sie etwas ins Rollen bringen will, ihre Ideen und Verbesserungsvorschläge einreichen.

Die HG10C bedankte sich abschließend recht herzlich bei der Frau Trinkl für ihre Zeit, ihr Interesse an diesem Schulprojekt und für die Ernsthaftigkeit, mit der die Stadt an „unsere“ Anliegen herangeht.

HG10C

Aufklärung, die ankommt – Besuch der ÄGGF

Im Rahmen des Ethikunterrichts beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Sexualität, Gesundheit und Verantwortung. Dazu durfte ich in diesem Schuljahr Frau Dr. med. Stoll von der ÄGGF (Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V.) in meinen Unterricht einladen. Die ÄGGF ist ein gemeinnütziger Verein, der seit vielen Jahren in Schulen aktiv ist, um Jugendliche neutral, wissenschaftlich fundiert und lebensnah über Themen wie Sexualität, Verhütung und sexuell übertragbare Krankheiten aufzuklären.



Zunächst begegneten die Klassen dem Thema eher mit Zurückhaltung: „Das wissen wir doch alles schon“, war eine häufige Reaktion. Doch schnell zeigte sich, dass es noch viele offene Fragen gab. Frau Dr. Stolls Vortrag, bei dem die Lehrkraft aus Diskretionsgründen nicht mit anwesend war, war informativ, offen und gleichzeitig respektvoll im Umgang mit sensiblen Themen, so das Schülerfeedback im Anschluss. Besonders positiv wurde aufgenommen, dass alle Fragen willkommen waren und von Frau Dr. Stoll, einer praktizierenden Gynäkologin, ausführlich und äußerst kompetent beantwortet wurden.

Am Ende war das Resümee aller Schülerinnen und Schüler durchweg positiv: Sie hatten nicht nur Neues gelernt, sondern sich auch ernst genommen und aufgeklärt gefühlt – und das ganz ohne erhobenen Zeigefinger.

Ein herzlicher Dank geht an das Team der ÄGGF, insbesondere Frau Dr. Stoll, für viele gelungene Besuche an der B11 und Ihr großes Engagement in der schulischen Gesundheitsförderung! Übrigens steht die Beratung der ÄGGF jedem anonym offen. Unter <https://www.doctorial.de> kann man ein Expertenteam alles über Liebe, Sex und Gesundheit fragen, wenn man nicht auf den nächsten Besuch der ÄGGF im nächsten Schuljahr an der B11 warten will. Und darauf freuen wir uns schon jetzt!



Nicole Winter

Bewegung trifft Berufssprache – Wir erfinden ein Spiel

Die Klasse BZG10 hat in diesem Schuljahr erfolgreich an einem Kreativwettbewerb teilgenommen (siehe Seite 38). Im Mittelpunkt des Beitrags stand ein selbst entwickeltes Bewegungsspiel, das körperliche Aktivität fördert. Dabei war die Ausarbeitung des Wettbewerbsbeitrags für die Schüler nicht nur ein kreativer Prozess, sondern auch sprachlich durchaus herausfordernd:

- **Lesen und Informationsverarbeitung:** Um das Spiel fachlich fundiert zu gestalten, informierten sich die Schüler eigenständig über gelenkschonendes Arbeiten auf dem Bau sowie über körperliche Belastungen im Berufsalltag. Sie nutzten dazu unterschiedliche Texte und Informationsquellen und lernten, diese gezielt auszuwerten – eine wichtige Fähigkeit im Umgang mit beruflichen Textsorten.
- **Sprechen und Präsentieren:** Die Schülerinnen und Schüler diskutierten ihre Ideen in Gruppen, begründeten Vorschläge und hielten kurze Präsentationen, um das Spiel im Klassenverband weiterzuentwickeln.
- **Kooperation und Teamarbeit:** In arbeitsteiliger Gruppenarbeit wurden Rollen verteilt, Aufgaben koordiniert und Entscheidungen gemeinsam getroffen – Fähigkeiten, die auch im beruflichen Kontext von großer Bedeutung sind.
- **Kreativität und Problemlösung:** Die Entwicklung eines spielbaren und sinnvollen Konzepts verlangte nicht nur Ideenreichtum, sondern auch Durchhaltevermögen, Kompromissfähigkeit und strukturiertes Arbeiten.
- **Schreiben:** Für die Formulierung der Spielregeln, der Frage- und Aktionskarten mussten die Schüler präzise und adressatengerechte Texte verfassen – eine zentrale Kompetenz im Bereich „Berufssprache Deutsch“. Doch damit nicht genug: Um den Wettbewerb einreichen zu können, bedurfte es einer ausführlichen Projektbeschreibung, welche ebenfalls von den Schülern zu Papier gebracht wurde:

1. Zusammenfassung des Projektes/Beitrags

Wir haben das Spiel "Spiel des Lebens" nachgestellt mit verschiedenen Glücks-, Aktions- und Fragekarten. Die Videoclips zeigen gute oder schlechte Beispiele des körperlichen Arbeitens, die Aktionskarten beinhalten körperliche Übungen oder Wettbewerbe mit anderen Spielteilnehmern, und die Fragekarten gehen um das Allgemeinwissen.

2. Was war die Zielsetzung und wurde sie erreicht?

Zu zeigen, was man bei der alltäglichen Arbeit auf dem Bau (teils unabsichtlich) falsch macht und zu zeigen, wie man seinen Körper möglichst wenig belastet.

3. Projektteam: Wer hat sich wie am Projekt beteiligt und wer hatte welche Aufgaben?

Wie viel Zeit stand zur Verfügung, wie viel Zeit wurde benötigt?

Es wurden 10 Schulstunden benötigt:

- Einarbeitung in das Thema
- Generieren von Ideen für den Kreativwettbewerb
- Teambildung: halbe Klasse Spielfeld + Aktions- sowie Fragekarten, andere Hälfte der Klasse Videos und Schnitt

5. Wie seid ihr vorgegangen? Welche Methoden und Hilfsmittel wurden angewendet?

Nach Einarbeitung ins Thema haben wir in Gruppen verschiedene Ideen für den Kreativwettbewerb kreiert und uns gegenseitig vorgestellt. Zuerst wollten wir 2 Beiträge abgeben, ein Spiel und einen Film. Letztendlich haben wir uns dann aber entschieden, beides zu kombinieren. Die Videos wurden mit Capcut geschnitten.

6. Ergebnisdokumentation: Mit welcher Idee seid ihr gestartet? Welches Ergebnis habt ihr anvisiert?

Weicht das eingereichte Ergebnis davon ab? Wenn ja, in welcher Hinsicht?

Siehe oben. Wir wollten spielerisch und einfach unser Thema (was man bei der alltäglichen Arbeit auf dem Bau falsch macht und zu zeigen, wie man seinen Körper möglichst wenig belastet) erklären. Unser Ergebnis ist ein Spiel, das erklärt und obendrein zu körperlichen Übungen ermutigt. Sehr gefreut hat uns, dass auch andere Klassen dieses Spiel schon gespielt haben und dabei sehr viel Freude hatten. Es ist für die kommenden Monate sogar geplant, das Spielfeld großformatig auf die Bodenfliesen unseres Innenpausenraums anzubringen (die Maler plotten die Spielfelder auf Folie). Hierzu benötigen wir dann noch große Spielfiguren, welche die Schreiner oder Trockenbaumonteure anfertigen könnten. Am Ende soll es ein berufsübergreifendes Bewegungsspiel für alle Schüler der B11 werden. Insofern hat sich unsere kleine Idee mittlerweile zu einem großen Projekt an der B11 verselbstständigt :)

Der Kreativwettbewerb war somit weit mehr als ein Spielprojekt: Er wurde zu einer wertvollen Lerngelegenheit, in der sprachliche Bildung, Kreativität und Berufsvorbereitung auf ideale Weise zusammenwirkten.

Nicole Winter

EU-er Wissen wird erweitert

Die B11 hat in den letzten Jahren einen guten Draht zum Europabüro, Europe Direct, der Stadt Nürnberg aufgebaut. Deshalb nutzt die B11 gerne immer wieder die vielfältigen Angebote dieses Büros. So fand in den letzten beiden Schulwochen des Schuljahres ein Unterrichtsgang der beiden Schreinerklassen der 11. Jahrgangsstufe in die Theresienstraße 8 statt, um einem informativen Vortrag von Frau Müller zu folgen.

Zu Beginn stellte sie die Aufgaben des Europabüros Europe Direct vor. Anschließend beschäftigte sie sich mit dem Thema „Wie und wo betrifft mich die EU?“. Im weiteren Verlauf erhielten die Schülerinnen und Schüler eine Einführung in die grundlegenden Aufgaben der Europäischen Union. Danach gab Frau Müller einen Überblick über die wichtigsten EU-Institutionen. Es folgten aktuelle Themen wie die EU-Erweiterung, der Abbau von Bürokratie sowie Sicherheit und Verteidigung.

Den Abschluss bildete eine Diskussionsrunde, bei der die Teilnehmenden mit Hilfe von Abstimmungskarten ihre Meinungen äußern konnten. Insgesamt war der Unterrichtsgang sehr gewinnbringend. Wir bedanken uns herzlich bei Frau Müller für ihre Zeit. Wir kommen im kommenden Schuljahr gerne wieder.

Ende Juni erhielt die B11 spontan eine Anfrage von der Leiterin des Europabüros, Frau Kaiser, ob die B11 Interesse an einem Besuch des Pressesprechers der Europäischen Kommission hätte. Welch Frage... Na klar!



Mit vier angemeldeten Klassen fand die Nachmittagsveranstaltung am 3. Juli mit Herrn Dr. Renke Deckarm in A013 am BBZ statt. Herr Dr. Deckarm ist Pressesprecher der Europäischen Kommission und stellvertretender Leiter der Regionalvertretung in München. Seine Aufgabe ist es, die Politik der Europäischen Kommission vor Ort zu erklären, aber auch der politischen Führung der Kommission über die Stimmung und die Lage in den Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg zu berichten.

Das Format des 90-minütigen Workshops: nach einer Warm-up-Runde durch Europe Direct erfolgte eine lebhafte Diskussionsrunde mit den etwa 80 Schülerinnen und Schüler aus den Berufen der Schreiner, Zimmerer und Rohrleitungsbauer. Welche Erkenntnisse und Einsichten die Schülerinnen und Schüler mitgenommen haben, erfahren wir auf der nächsten Seite.

Die EU hautnah – Schüler diskutieren Zukunftsthemen

Im Rahmen eines Workshops des *Europe Direct Nürnberg* hatten Schülerinnen und Schüler unserer Schule die Gelegenheit, aktuelle europapolitische Themen zu diskutieren und ihre eigene Meinung einzubringen. Die Veranstaltung fand in lebendiger Atmosphäre statt und die Jugendlichen und jungen Erwachsenen nutzten die Möglichkeit, sich mit komplexen Fragestellungen auseinanderzusetzen, die Europa und insbesondere Deutschland betreffen. Schon im Vorfeld zeigten sich die Schülerinnen und Schüler beeindruckt davon, dass ein Vertreter der EU persönlich mit ihnen diskutierte und ihre Meinungen ernst nahm.



Dr. Deckarm, ein hochrangiger EU-Beamter, führte dabei jeweils inhaltlich in die Themen ein und beleuchtete auch mögliche Konflikte und Probleme. Denn – so wurde schnell deutlich – Politik ist oft vielschichtiger, als es zunächst scheint.

Im Zentrum der Diskussion standen unter anderem der Wirtschaftsstandort Deutschland, die Förderung von Künstlicher Intelligenz, nachhaltiges Recycling und Wirtschaftskreisläufe sowie der geplante Digitale Euro. Die Jugendlichen brachten konkrete Problemfelder zur Sprache, etwa die steigenden Preise, den hohen Energiebedarf von KI-Systemen oder die aus ihrer Sicht teils unfairen Unterschiede bei der Mülltrennung in den EU-Ländern. Hier erläuterte Dr. Deckarm auf Nachfrage, wie einzelne EU-Staaten zur Rechenschaft gezogen werden können, wenn sie gegen gemeinsame Regeln verstoßen – ein spannender Einblick in die Rolle der Europäischen Kommission.

Die ursprünglich ebenfalls geplanten Themen *Ukraine-Krieg* und *mentale Gesundheit* konnten aufgrund der intensiven Diskussionen aus zeitlichen



Gründen leider nicht mehr behandelt werden – ein Zeichen für das große Interesse und die hohe Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an den behandelten Themen und eine direkte Aufforderung an uns, ein derartiges Format baldmöglichst zu wiederholen.

Man sieht, wie wichtig es ist, jungen Menschen Gelegenheiten zur politischen Bildung und zum Mitdenken zu geben – nicht nur im Unterricht, sondern auch im direkten Austausch mit Expertinnen und Experten.

Ein herzliches Dankeschön deswegen besonders an Frau Jekel und Frau Kaiser von Europe Direct Nürnberg, die uns diesen Besuch ermöglicht und organisiert haben.

Übrigens: Wer sich selbst näher über Europe Direct informieren, dem Europa-Büro einen Besuch abstatten will, Unterlagen über die EU und deren Programme sucht oder einfach nur in Kontakt treten will, sei dieser Link empfohlen:

[Europabüro mit EUROPE DIRECT Nürnberg – Europabüro Nürnberg](#)



Nicole Winter

Mit einer Überschrift in französischer Sprache begann der erste Bericht und – quelle surprise – endet auch der letzte Bericht der Allgemeinbildung mit einer solchen:

Qui ne risque rien n'a rien – Wer nicht wagt, der nicht gewinnt

Dies dachten sich zwei Schülerinnen aus der BFL12A, als ihnen ein pädagogisches Angebot der Extraklasse vorgetragen wurde. Welches Angebot? Einfach viel zu verlockend, um es abzulehnen: Einen kostenlosen viertägigen Schüleraustausch nach Paris. Will also heißen, Kost und Logis wurden gänzlich vom Nürnberger Rotary Club übernommen. Jährlich lädt die philanthropisch ausgerichtete gemeinnützige Stiftung auch Schülerinnen und Schüler der B11 zu einer Fahrt in die Schweiz oder nach Frankreich ein. Ziel dieser Fahrten sind u.a. Völkerverständigung, Kennenlernen des dortigen Bildungssystems und das tägliche Leben der Gastgeber. Mit den zwei Fliesenlegerinnen fuhren auch zwei Schreiner aus der BGJ-Stufe mit. Was unsere vier Reisegesellen in der französischen Hauptstadt erlebt haben, berichten Sophie und Laura. Voilà leur rapport et amusez-vous bien!

Rotary Club Schüleraustausch nach Paris



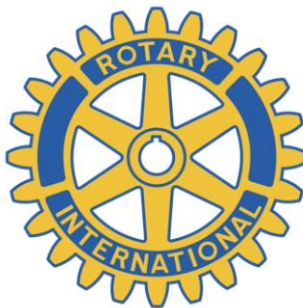
Als wir erfuhren, dass wir die Möglichkeit hatten, über den Rotary Club an einem Schüleraustausch nach Paris teilzunehmen, waren wir gleichzeitig aufgeregt und auch verunsichert. Der Gedanke, für mehrere Tage in einem fremden Land zu leben, dessen Sprache wir nicht können, mit einer anderen Familie, in einer neuen Umgebung – das war eine große Herausforderung.

Nach längerer Überlegung entschieden und gutem Zureden seitens unserer Lehrkräfte fassten wir Mut und bewarben uns – und wurden, zum Glück (!) angenommen.

Um es kurz zu erläutern: Der Rotary Club ist eine weltweit tätige Organisation von engagierten Menschen, die sich für humanitäre Projekte, Völkerverständigung und Bildung einsetzen. Rotary wurde 1905 in den USA gegründet und ist heute in über 200 Ländern aktiv.

Ein wichtiger Schwerpunkt von Rotary ist die Förderung junger Menschen wie uns – unter anderem eben auch durch internationale Austauschprogramme wie den Rotary Youth Exchange. Dabei bekommen Schülerinnen und Schüler die Chance, für einige Tage, Wochen oder sogar ein ganzes Jahr in einem anderen Land zu leben, eine neue Kultur kennenzulernen und wertvolle Lebenserfahrungen zu sammeln.

Rotary Clubs vor Ort unterstützen die Teilnehmenden finanziell, organisatorisch und oft auch persönlich, z. B. durch die Vermittlung von Gastfamilien. So wurden sämtliche Kosten des Austauschs vom Rotary Club getragen – ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle!



Vom 1. bis zum 4. Mai ging es also für uns mit einer Gruppe aus 10 Schülerinnen und Schülern der Beruflichen Schulen Nürnberg nach Frankreich. Dort angekommen, lernten wir die französische Kultur und auch Küche kennen und erkundeten viele Sehenswürdigkeiten wie zum



Beispiel den Notre Dame, den Eifelturm, Fort de Corneilles oder die Garac (Schule für



Automobil-Berufe). Abends nahmen wir uns Zeit für gegenseitiges Kennenlernen, beispielsweise beim gemeinsamen Bowling oder beim gemütlichen Abendessen. Untergebracht waren wir in französischen Gastfamilien, wir können über unsere Gastfamilie nur Positives sagen. Wir fühlten uns herzlich aufgenommen und wie Zuhause und stehen auch weiterhin im guten Kontakt.

Am Ende des Austauschs war klar: Diese Erfahrung hat uns geprägt. Wir sind selbstbewusster, offener und mutiger geworden. Der Abschied von unseren Gastfamilien fiel schwer – aus Fremden waren Freunde geworden.

Wir sind sehr dankbar für diese Möglichkeit, die der Rotary Club uns gegeben hat und sehr glücklich, diese Erfahrung mitgenommen zu haben. Wir können nur jedem empfehlen, so wie wir mutig zu sein und Herausforderungen anzupacken. Es lohnt sich!

Sophie Alexi & Laura Faust, BFL 12A

Ich hoffe, der Leser hatte eine spannende „Lesereise“ durch die vielfältige Welt der Abteilung Allgemeinbildung gehabt. Allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung, möchte ich ein dickes MERCI für die geleistete Mühen im abgelaufenen Schuljahr aussprechen und es bleibt zu hoffen, dass wir uns alle im neuen Schuljahr gut erholt und gesund wiedersehen werden, egal wohin die verdiente und lang ersehnte Urlaubsreise uns führen möge. Bon voyage à tous.

Christoph Bamler

Freunde und Förderer der Beruflichen Schule 11

Die Freunde und Förderer der B11 begleiten die Schule bei ihren vielfältigen Aufgaben und fördern die Entwicklung der Schule auch durch finanzielle Zuwendungen.

Der eingetragene Verein ist nicht nur für Lehrerinnen und Lehrer sowie ehemalige Schülerinnen und Schüler gegründet worden - er wendet sich auch und besonders an Betriebe, welche die Beschulung ihrer Auszubildenden ideell und materiell unterstützen möchten. Ausdrücklich laden wir auch Vertreter der zuständigen Stellen und anderer an der beruflichen Bildung beteiligten Institutionen ein, unserem Verein beizutreten.

Unserer Zielsetzung entsprechend finanzieren wir Anschaffungen und Investitionen, aber auch Verbrauchsgüter, die durch die Zuwendungen des Sachaufwandsträgers nicht gedeckt sind. Wir fördern Schulveranstaltungen wie Projekttag und Jahresabschlussveranstaltungen und unterstützen in Einzelfällen bedürftige Schülerinnen und Schüler.

1997 war der damalige Schulleiter Dieter Junge der Gründungsvater. Spenden an die B11 flossen vorher an die Stadtkasse und jetzt an den Förderverein der B11. Unter dem nachfolgenden damaligen Schulleiter Michael Adamczewski wurde der B11-Bus erstmals angeschafft und in diesem Schuljahr durch einen neuen ersetzt.

In der Jahreshauptversammlung 2025 konnten 6 neue Mitglieder aus der Lehrerschaft der B11 gewonnen werden. Außerdem wurde die Satzung aktualisiert. Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Vereinsmitglieder beschlussfähig. Es kann vorgesehen werden, dass Mitglieder ohne Anwesenheit am Versammlungsort im Wege der elektronischen Kommunikation an der Versammlung teilnehmen und ihre Mitgliederrechte ausüben können.“ Die Satzungsänderung wurde einstimmig beschlossen. Die Eintragung beim Notariat erfolgt am 24.07.2025.

Der Mitgliedsbeitrag bleibt unverändert bei 20,00 EUR pro Jahr. Es bleibt zu wünschen, das im neuen Schuljahr weitere Lehrkräfte dem Verein beitreten. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, 19.03.2026 um 16:00 Uhr statt.

Wir freuen uns, wenn Sie telefonisch oder per Post einen Aufnahmeantrag anfordern. Sie finden den Antrag auch zum Download auf unserer Website.

Unsere Vorstandschaft:

- 1. Vorsitzender: Hans Beer, Regionalleiter IG BAU Franken
- 2. Vorsitzender: Philip Gracklauer, Schreinermeister, Vertreter der Schreinerinnung Nürnberg
- Schatzmeister: Markus Hartmann, Berufliche Schule 11
- Schriftführer: Markus Donhauser, Berufliche Schule 11

Markus Donhauser, Schriftführer

Sie unterstützen die Ziele des Fördervereins mit einer Spende und /oder werden Mitglied bei einem Jahresbeitrag von mind. 20,00 €.

Diese Sponsoren haben unser Fahrzeug ermöglicht.



BAU-INNUNG NÜRNBERG



Rohrleitungsbau GmbH



Erklärung der Mitgliedschaft

im
Verein der Freunde und Förderer
der
Beruflichen Schule 11, Nürnberg e.V.

Name, Vorname/Firma

Postleitzahl, Ort, Straße, Hausnummer

**erklärt sich bereit, dem Freundes- und Förderkreis
der Beruflichen Schule 11 als Mitglied beizutreten.**

Der Jahresbeitrag in Höhe von € _____ (Mindestbeitrag € 20,-)

☐ darf in stets widerruflicher Weise von meinem Konto:

IBAN _____,
abgebucht werden.

☐ wird per Dauerauftrag auf das Konto

IBAN DE75 7606 9559 0001 8946 17

überwiesen

☐ Um eine Spendenquittung wird gebeten.

Ort, Datum und Unterschrift

Impressum

Herausgeber:	Berufliche Schule Direktorat 11 Stadt Nürnberg Deumentenstr. 1 90489 Nürnberg
Fotos:	V. Köttig, S. Czwalina, C. Bamler, R. Bolanz, S. Kirschner, B. Kru- sche-Stock, R. Witt, S. März, B. Weller, S. Ketzl, K. Lindner, N. Kallenbach, N. Winter, u.v.m.
Titelbild:	Sandra Zäh, BBZ11B, im SJ 2023/24
Statistik:	N. Kallenbach
Layout & Redaktion:	K. Voigt, B. Weller, N. Winter
Korrekturleser:	Autoren, Fachbetreuer

Herzlichen Dank an die IG Bau und den Förderverein B11,
die den Druck finanziell unterstützt haben.

Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern,
Kolleginnen und Kollegen
viel Spaß beim Lesen und
schöne Ferien!



Der Tarifpartner für Bau- und Bauausbaugewerbe, sowie für
die Gebäudereinigung.
Größte Kompetenz im Arbeits- und Sozialrecht

IG Bauen-Agrar-Umwelt

Kolpinggasse 16-18
90402 Nürnberg
Tel. 0911 23 555565
www.igbau.de